This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten

von der

Georg-Augusts Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Von Juli bis December 1845.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

BIBLIOTHÈQUE DE L'UNIVERSITÉ DE GAND
Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 1.

Beförderungen und Gnadenbezeugungen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Hofräthen Gauß und Hausmann den Charakter von Geheimen Hofräthen; den Professoren Kraut, Wöhler, Berthold, Fuchs u. Wagner den Charakter von Hofräthen und dem Professor Reiche den Charakter von Consistorialrath huldreichst zu verleihen.

Zugleich haben des Königs Majestät dem Ober-Medicinalrath Langenbeck das Commandeurkreuz zweiter Klasse, dem Geheimen Justizrath Mitscherlich das Ritterkreuz, dem Abt Lücke, Consistorialrath Gieseler, den Hofräthen Francke, Marx, von Siebold und Ritter, den Professoren Hoeck und Hermann, so wie dem Rittmeister und Universitäts-Stallmeister Auwers die vierte Classe des Königl. Guelphen-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Preisvertheilung.

Am 4ten Juni fand die gewöhnliche Preisvertheilung zum Andenken weiland Königs Georg III statt, welche Prof. Dr Hermann mit einer Rede über den sokratischen Ausspruch einleitete: *αἱ ἄριστα δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέονται* (Xen. Mem. IV, 1). Bewerbungsschrif-

Digitized by Google

ten waren in allen Facultäten, in den drei ersten in mehrfacher Anzahl eingelaufen, und es konnten alle Preise vertheilt werden, worunter drei an Ausländer fielen. Den theologischen, für eine Vergleichung der platonischen Republik mit der christlichen Lehre vom Reiche Gottes auf den Grund einer Stelle bei Clem. Alex. Stromatt. l. IV erhielt Stud. Julius Wilhelm Ludwig Mehliß aus Wunstorf; den Preis für die beste Predigt über 1 Cor. XII. 4—11 Stud. Hermann Oberdieck aus Nienburg. In der juristischen Facultät hatte die Frage über die successio per universitatem am Besten Stud. Hermann August Schwanert aus Braunschweig, in der medicinischen die vom vorigen Jahre her wiederholte Aufgabe hinsichtlich der Erklärung der Misgeburten aus Krankheiten des Embryo Stud. Rudolph Leuckart aus Helmstädt zur vollsten Zufriedenheit der Preisrichter bearbeitet; außerdem ertheilten die letzteren einer zweiten Abhandlung über denselben Gegenstand von Stud. Friedrich Wilhelm Beneke aus Celle das Accessit. Die philosophische Facultät krönte eine Abhandlung des Stud. Ludwig Emeritzy aus Ungarn über den Satz Fichte's (Sittenlehre S. 229): „wer nach Auctorität handelt, handelt gewissenlos." Die neuen Preisfragen für den 4ten Juni 1846, worauf die Antworten spätestens bis zum letzten März in den Händen der betreffenden Decane seyn müssen, sind folgende:

Theologorum ordo
postulat

ut enarretur historia doctrinae de invocatione sanctorum, additaque epicrisi theologica doceatur quid sani fundamentis, ex quibus illa prodierit, insit, quinam autem potissimum errores perniciosam eam effecerint.

Digitized by Google

Oratio sacra habeatur de loco Lucae Evang. XVI, v. 19—31.

Jureconsultorum ordo

explicari jubet

doctrinam juris communis de foro reconventionis, inque primis unde originem ceperit exponi.

Ordo Medicorum

quaeri vult,

quanti adhuc fructus ex microscopio in diagnosticen redierint? quibus hujus artis partibus ex microscopii usu etiam majorem illustrationem sperare liceat? quid igitur medicus practicus in microscopio usurpando inprimis spectare debeat?

Ordo philosophorum

postulat

historiam mutationum rei militaris Romanorum inde ab interitu rei publicae usque ad Constantinum Magnum.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Königl. Societät der Wissenschaften wurde am 24. Junius von dem Professor Wöhler eine Abhandlung vorgelegt, enthaltend die Resultate einer Untersuchung, welche derselbe gemeinschaftlich mit Hrn Dr Merklein über die Bezoarsäure, oder die Substanz der orientalischen Bezoare angestellt hat. Wir geben in dem Folgenden einen gedrängten Auszug daraus.

Die thierischen Concretionen, die unter dem Namen Bezoare bekannt sind und in früherer Zeit als Medicamente in Ansehn standen, können hin-

Digitized by Google

sichtlich ihrer chemischen Natur im Allgemeinen in dreierlei Arten eingetheilt werden: 1) in Bezoare aus phosphorsaurem Kalk und phosphorsaurer Ammoniak-Talkerde, 2) in Bezoare aus Lithofellinsäure, und 3) in Bezoare aus Bezoarsäure.

Wie alle ähnlichen Materien, die sich als abnorme oder krankhafte Producte im lebenden Thierkörper bilden oder absetzen, schien den Verf. diese Substanz, die die Masse der wahren orientalischen Bezoare ausmacht, schon in physiologischer Beziehung Aufmerksamkeit zu verdienen. Schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, war es ihnen bereits gelungen, sie in reiner krystallinischer Form darzustellen und ihre Eigenschaften als Säure zu erkennen, als Hr Lipowitz einige Versuche darüber publicierte *), die ihn zu demselben Resultat geführt hatten, die aber die Verf. um so weniger von einer weiteren Untersuchung abhielten, als Hr Lipowitz, aus Mangel an Material, keinen Aufschluß über die Zusammensetzung dieser Substanz geben konnte.

Die Bezoare, welche daraus bestehen, haben eine dunkel olivengrüne, zuweilen auch bräunliche oder etwas marmorierte Farbe und eine meist ei- oder nierenförmige Gestalt, ihre Oberfläche ist meist glatt, wie poliert, sie sind spröde und zeigen im Innern eine geschichtete, concentrisch schalige Structur, mehrentheils mit etwas ungleich gefärbten, matten Ablösungsflächen. Auf dem Querbruch zeigen die Stücke ein undeutlich krystallinisches, mehr splittriges Gefüge. Im Innern enthielten alle von den Verf. untersuchten Bezoare, eine fremde Substanz, die häufig lose darin lag und offenbar

*) Simon's Beiträge zur physiol. und pathol. Chemie. I. S. 464.

Digitized by Google

als Ansatzkern gedient hatte. In einigen Fällen bestand sie aus zerkauter Rinde, in einem war sie die Frucht von einer Leguminose. Diese Bezoare haben einen schwachen, angenehmen, moschus- oder ambraähnlichen Geruch, der sich besonders bei der Auflösung in Kali zeigt. Ihre Größe variiert zwischen der einer Bohne und eines kleinen Hühnereies.

Die Bezoare aus Bezoarsäure haben einige Aehnlichkeit mit denen aus Lithofellinsäure; beide unterscheiden sich aber leicht dadurch von einander, daß ein Stückchen Lithofellinsäure-Concretion beim Erhitzen leicht schmilzt, Bezoarsäure aber nicht schmelzbar ist, sondern sich verkohlt und sich dabei mit feinen, glänzenden, gelben Krystallen belegt.

Die Methode, deren sich die Verf. zur Darstellung der reinen Bezoarsäure bedienten, besteht im Wesentlichen darin, daß sie die zerriebene Bezoarmasse, ohne Luftzutritt, in einer mäßig starken Kalilösung auflösten und in die tief safrangelbe Auflösung gewaschenes Kohlensäuregas leiteten, wodurch die Bezoarsäure in Gestalt von sehr schwer löslichem, neutralem Kalisalz gefällt wurde. Aus dem durch Umkrystallisieren gereinigten Salz wurde die Bezoarsäure durch verdünnte Chlorwaßerstoffsäure abgeschieden.

Die reine Bezoarsäure ist ein blaßgelbes, leichtes Pulver. Bei starker Vergrößerung erkennt man, daß sie aus glänzenden, durchsichtigen Prismen besteht. In nicht ganz reinem Zustande ist sie mehr oder weniger grünlichbraun gefärbt. Sie ist geschmacklos, wiewohl sie in Waßer nicht ganz unlöslich ist. In höherer Temperatur zersetzt sie sich, ohne zu schmelzen, indem sich ein Theil in Dampfform verflüchtigt und sich, ähnlich wie beim

Digitized by Google

Indigo, in Gestalt feiner, schwefelgelber Kryſtallnadeln auf die verkohlte Maſſe abſetzt. In Aether iſt ſie unlöslich. Alkohol löſt ſie mit blaßgelber Farbe auf, jedoch nur in kleiner Menge; die Löſung reagiert ſchwach ſauer. Mit concentrierter Schwefelſäure übergoſſen wird die Bezoarſäure, indem ſie Waßer verliert, citrongelb und löſt ſich beim gelinden Erwärmen vollſtändig und mit gelber Farbe auf. Durch Waßer wird ſie daraus wieder unverändert gefällt. Läßt man dieſe Löſung an der Luft Waßer anziehen, ſo ſcheidet ſich die Bezoarſäure allmählich in langen, feinen, faſt farbloſen Prismen unverändert wieder ab.

Die kryſtalliniſche Bezoare enthält 2 Atome oder 10,64 Proc. Waßer, welches ſchon bei 100° entweicht und welches ſie, wenn ſie nicht über 120° erhitzt war, allmählich wieder aus der Luft aufnimmt.

Drei Elementar-Analyſen gaben für die bei 200° getrocknete Bezoarſäure folgende Zuſammenſetzung:

	I.	II.	III.	berechnet nach $C^{14}H^{3}O^{8}$.
C —	55,67	55,34	55,65	55,67
H —	2,16	2,11	2,13	1,98
O —	42,17	42,55	42,22	42,35

Zwei Analyſen des Kaliſalzes gaben

	I.	II.	berechnet nach $\dot{K}+C^{14}O^{2}O^{7}$
$\dot{K}$ —	24,32	24,63	24,93
C —	43,99	44,56	44,44
H —	1,39	1,27	1,05
O —	30,30	29,54	29,58

Digitized by Google

Hieraus geht hervor, daß die bei 200° getrocknete Bezoarsäure 1 Atom basisches Waßer enthält, welches im Kalisalz durch 1 Atom Kali vertreten wird. Das Aequivalent der waßerfreien Säure ist also = $C^{14}H^2O^7$ oder 1776,64, und die krystallisierte Säure = $(\dot{H} + C^{14}H^2O^7) + 2\dot{H}$.

Aus dieser Zusammensetzung und den oben angegebenen Eigenschaften der Bezoarsäure folgt ferner der merkwürdige Umstand, daß diese Substanz, wie bereits von Th. Taylor vermuthet wurde *), in der That nichts Anderes ist als Ellagsäure oder die Säure, die zuerst von Chevreul aus den Galläpfeln dargestellt und von Braconnot näher untersucht worden ist. Um nicht den geringsten Zweifel hierüber zu lassen, haben die Verf. Ellagsäure aus Galläpfeln selbst dargestellt und ihre Eigenschaften mit denen der Bezoarsäure verglichen; sie zeigten sich vollkommen identisch. Pelouze, der die Ellagsäure zuerst analysierte, gab für ihre Zusammensetzung die Formel $C^7H^2O^4$, die sich um ½ Aeq. Waßerstoff mehr von der der Verf. unterscheidet. Da diese bei ihren Analysen stäts mehr Kohlenstoff und weniger Waßerstoff als Pelouze bekamen, so halten sie die von ihnen gegebene Formel für den richtigeren Ausdruck der Zusammensetzung.

Die Verf. sind der Ansicht, daß es am natürlichsten und angemessensten sei, für diese Substanz den Namen Bezoarsäure beizubehalten, um so mehr als das Wort Ellagsäure durch Umkehrung des französischen und nicht des deutschen Namens für Galläpfel gebildet und im Deutschen nicht wohllautend ist.

*) Lond. Edinb. and Dublin phil. Mag. 1844. Mai. pag. 354.

Digitized by Google

Die Bezoarsäure bildet Salze von verschiedenen Sättigungsstufen und selbst mit den Alkalien solche, die mehr als 1 Atom Basis enthalten. Ein Silbersalz war nicht hervor zu bringen, da die Säure durch das Silberoxyd zersetzt wird. Die Verf. haben folgende Salze untersucht:

Kalisalz. Die Säure löst sich mit einer sehr intensiven gelben Farbe in kaustischem Kali auf. Durch Sättigung dieser Auflösung mit Kohlensäuregas wird dasjenige Kalisalz gefällt, worin die Verf. 1 Atom Kali mit 1 Atom Bezoarsäure verbunden annehmen. Nach dem Trocknen bildet es eine sehr lockere und leichte, gleichsam papierartige Masse, die unter dem Mikroskop als eine Verwebung von langen, durchsichtigen, oft fächerförmig vereinigten Prismen erscheint. In ganz unverändertem Zustand hat es eine blaßgelbe Farbe, meist aber erhält man es blaß grünlich grau oder grünlich gelb. In kaltem Waßer ist es wenig löslich, bedeutend mehr und mit grünlicher Farbe in heißem, woraus es sich erst lange nach dem Erkalten in krystallinischen Flocken absetzt. Beim Glühen zersetzt es sich und verglimmt, ohne riechende Producte zu liefern.

Ein zweites, in Waßer mit tiefgelber Farbe sehr leicht lösliches, aber sehr rasch sich veränderndes Kalisalz entsteht, wenn man Bezoarsäure oder das neutrale Salz mit einer Lösung von Kalihydrat in Alkohol übergießt. Es bildet ein tief citrongelbes Pulver, welches aus mikroskopischen gelben, durchsichtigen Prismen besteht. An der Luft wird es sogleich schwarzgrün, und nach einiger Zeit findet man es im Wesentlichen in neutrales Salz und kohlensaures Kali verwandelt. Seine Zusammensetzung ist $= 3\dot{K} + 2C^{14}H^{2}O^{7}$.

Digitized by Google

Natronsalz. Natron bildet mit der Säure zwei den Kalisalzen entsprechende, sehr ähnliche Salze. Das neutrale ist ein hochgelbes krystallinisches Pulver. Das basische krystallisiert in concentrisch feinstrahligen Massen von citrongelber Farbe; es ist leicht löslich und so veränderlich wie das Kalisalz.

Ammoniaksalz. Die Bezoarsäure ist nicht in Ammoniak löslich, sie nimmt aber darin Ammoniak auf. Das neutrale Salz erhält man in Gestalt eines hell olivengrünen Niederschlags beim Vermischen der Lösung des Kalisalzes mit Salmiaklösung. Dasselbe Salz entsteht, wenn man die krystallisierte, nicht entwäßerte Säure einem Strom von Ammoniakgas aussetzt. Dagegen bildet sich ein saures Salz, wenn über entwäßerte Bezoarsäure ein Strom von trocknem Ammoniakgas geleitet wird, wobei sie unter starker Wärmeentwickelung lebhaft grüngelb wird.

Barytsalz. Bezoarsäure, mit Barytwasser übergossen, färbt sich sogleich tief citrongelb, ohne sich aufzulösen. Das so gebildete Salz, $= 3\,\dot{B}a + 2C^{14}H^{2}O^{7}$, ist selbst in heißem Waßer unlöslich. An der Luft wird es dunkel braungrün und zieht Kohlensäure an.

Glaukomelansäure.

Mit diesem Namen bezeichnen die Verf., in Bezug auf die blauschwarze Farbe des Kalisalzes, eine Säure, die durch Einwirkung der Luft auf die basischen bezoarsauren Alkalien entsteht. Sie bedauern es, über die Entstehungsweise und Zusammensetzung dieses ganz merkwürdigen Products nicht vollständigere Angaben mittheilen zu können; die Seltenheit des Materials setzte der weitern Untersuchung eine Grenze.

Löst man Bezoarsäure in einer mäßig starken

Digitized by Google

Kalilauge auf und bringt die tief gelbe Lösung mit der Luft in Berührung, so nimmt sie sogleich eine tief rothgelbe, oft fast blutrothe Farbe an, die aber nach kurzer Zeit wieder heller wird, während man auf der Oberfläche der Flüssigkeit die Bildung feiner schwarzer Krystalle bemerkt, die sich allmählich vermehren und zu Boden sinken, deren Menge aber nur stets sehr klein bleibt. Diese Substanz ist das glaukomelansaure Kali. Man filtrirt es ab, wäscht es einige Mahl zuerst mit verdünnter Kalilösung, dann mit Waßer ab.

Das glaukomelansaure Kali bildet ein schwarzes, glänzendes Krystallpulver mit einem Stich ins Blaue. Bei 200facher Vergrößerung sieht man, daß es aus dünnen, breiten Prismen besteht und daß diese mit einer schwärzlichblauen Farbe durchscheinend sind. In kaltem Waßer ist es wenig löslich mit einer schwärzlichen Purpurfarbe. In heißem Waßer ist es in Menge löslich, aber unter gänzlicher Zersetzung, so daß die Lösung beim Erkalten nicht wieder schwarzes Salz, sondern bezoarsaures Kali absetzt. Von heißer concentr. Kalilauge wird das schwarze Salz mit tief smaragdgrüner Farbe aufgelöst, die aber an der Luft rasch in eine tief gelbe übergeht. Beim Erhitzen giebt es Waßer und verkohlt dann, ohne im Mindesten empyreumatische Producte zu bilden. Wird es mit Salzsäure erwärmt, so scheidet sich reine, blaßgelbe Bezoarsäure ab. Durch den Dampf von salpetriger Säure wird es schön purpurroth, eine Reaction, welche auch die Bezoarsäure zeigt.

Das schwarze Salz enthält 4 Atome oder 17,53 Proc. Krystallwaßer, welches schon bei gewöhnlicher Temperatur im Vacuum zu entweichen beginnt.

Zwei Analysen gaben für dieses Salz folgende Zusammensetzung:

Digitized by Google

	I.	II.	berechnet nach $\dot{K} + C^{12}H^2O^6$
$\dot{K}$ —	26,83	28,68	27,88
C —	41,72	40,90	42,59
H —	1,29	0,98	1,18
O —	30,16	29,38	28,53.

Die Verf. laſſen es dahin geſtellt ſein, ob die Formel $\dot{K} + C^{12}H^2O^6$ der wahre Ausdruck für die Zuſammenſetzung dieſes Kaliſalzes iſt. Jedenfalls ſehe man hieraus, daß bei ſeiner Bildung aus der Bezoarſäure eine gewiſſe Menge Kohlenſtoff durch den Einfluß von Sauerſtoff der Luft weggenommen wird; aber in welcher Form, ob als Kohlenſäure, als Oxalſäure oder in Form einer ſich neu bildenden zweiten organiſchen Säure, war bis jetzt nicht möglich auszumitteln. Eben ſo wenig Aufſchluß konnten ſie über die Frage erlangen, auf welche Weiſe die Glaukomelanſäure, wenn man ihr Kaliſalz mit Waßer erhitzt oder durch Salzſäure zerſetzt, wieder in Bezoarſäure verwandelt wird, wobei nothwendig noch ein anderes Produkt gebildet werden muß.

Übrigens gelingt es nicht immer, dieſes ſchwarze Kaliſalz hervorzubringen; bei den Verſuchen, es in größerer Menge darzuſtellen, wurden große Mengen Bezoarſäure vergebens geopfert. Die Bildung hängt vorzüglich von dem richtig getroffenen Concentrationsgrad der Kalilöſung ab, die weder zu ſtark noch zu ſchwach ſein darf. In beiden Fällen erhält man es nicht, und die Bezoarſäure verſchwindet dennoch ſo vollſtändig, daß die braun gewordene Löſung nachher weder durch Kohlenſäure noch durch Salzſäure gefällt wird. Es bleibt noch zu ermitteln übrig, in welche andere Produkte hierbei die Bezoarſäure verwandelt wird. Wir übergehen

Digitized by Google

hier die in dieser Hinsicht von den Verf. angestellten Versuche, so wie auch die mißlungenen Versuche, um durch andere oxydierende Einflüsse das schwarze Kalisalz hervorzubringen.

Eine nicht unwichtige Aufgabe bleibe es noch, sagen die Verf., näher den Zusammenhang zu erforschen, in dem offenbar die Bezoarsäure zur Gallusäure und folglich auch zur Gerbsäure stehe. Diesen Zusammenhang kann man schon aus ihrem Vorkommen in den Galläpfeln oder aus ihrer Entstehung daraus vermuthen. Er ist aber besonders durch die Beziehung in der Zusammensetzung zwischen Gallusäure und Bezoarsäure und durch das ähnliche, näher zu ermittelnde Verhalten beider Säuren unter oxydierenden Einflüssen in die Augen fallend. 2 Atome der bei 120° getrockneten Gallusäure sind $= \dot{H}^4 + C^{14}H^2O^6$, und 1 Atom Bezoarsäure ist $= \dot{H} + C^{14}H^2O^7$. Die Verwandlung der Gallusäure in Bezoarsäure wäre also leicht erklärbar. Die Auflösung der Gallusäure in überschüssigem Kali zeigt unter dem Einfluß der Luft denselben oder wenigstens einen höchst ähnlichen Farbenwechsel in Blutroth, wie die Auflösung der Bezoarsäure.

Am meisten Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht verdient der Umstand, daß reine Bezoarsäure, mit einer Lösung von Eisenchlorid übergossen und erwärmt, sogleich tief graugrün wird und zuletzt damit eine undurchsichtige, schwarzblaue Flüssigkeit wie Dinte bildet. Mit schwefliger Säure gelatinirt sie bald, wird aber wieder flüssig und entfärbt sich unter Abscheidung von gelblicher, sehr krystallinischer Bezoarsäure. Erwärmt man Bezoarsäure mit einer Lösung von Eisenchlorid in Alkohol, so verwandelt sie sich in eine sehr aufge-

Digitized by Google

quollene Masse fast von derselben tief blauen Farbe wie Berlinerblau. Nach dem Trocknen ist sie schwarz und in Waßer unlöslich; Salzsäure scheidet Bezoarsäure daraus ab.

In Betracht dieser deutlichen Beziehungen zwischen Bezoarsäure und Gallussäure, halten es die Verf. auch für sehr wahrscheinlich, daß die Thiere, bei denen man diese Art von Bezoaren findet, sich von gerbsäurehaltigen Pflanzen nähren, deren Gerbsäure bei der Verdauung in Bezoarsäure verwandelt, aber als solche dann nicht weiter verdaut wird und die Bezoare bildet.

Der Kön. Societät der Wissenschaften wurden am 26. Julius von dem Geh. Hofr. Hausmann folgende Bemerkungen über die Zusammensetzung des dunkeln Zundererzes mitgetheilt.

Obgleich das Zundererz des Harzes schon längst die Aufmerksamkeit der Mineralogen auf sich gezogen hat, so ist doch die eigentliche Natur desselben bis jetzt zweifelhaft geblieben. Die lichte, kirschrothe Abänderung desselben, welche vormals besonders auf den Gruben Dorothea und Carolina bei Clausthal vorkam, und neuerlich auch auf der Grube Bergwerks Wohlfahrt sich gefunden hat, ist in früherer Zeit von Link, später auch von Duménil chemisch zerlegt worden. Die Resultate dieser Analysen weichen indessen sehr von einander ab, wiewohl nach beiden ein Gehalt von Blei, Antimon und Schwefel in dem Zundererze vorhanden ist, womit auch das Verhalten vor dem Löthrohr übereinstimmt. Die dunkle, röthlichschwarze Varietät, welche zuweilen auf den Gruben Gnade Gottes, Samson und Catharina Neu-

Digitized by Google

fang zu St. Andreasberg vorgekommen ist, und die sich durch einen nicht unbedeutenden Silbergehalt auszeichnet, ist noch gar nicht analysiert worden. Es war daher dem Verfasser dieser Bemerkungen sehr erwünscht, daß Herr Bornträger aus Clausthal, der sich hier mit ausgezeichnetem Eifer dem Studium der Chemie und Mineralogie gewidmet hat, zu einer chemischen Zerlegung des Zundererzes sich entschloß, die von ihm in dem hiesigen Akademischen Laboratorium unter der Leitung des Herrn Hofr. Wöhler ausgeführt wurde, und wozu ihm der Verf. das Material darbot.

Das untersuchte dunkle Zundererz war vor vielen Jahren auf der Grube Catharina Neufang zu St. Andreasberg vorgekommen. Es stellt sich in biegsamen, einem höchst zarten Filze gleichenden Lappen dar, die unter der Loupe betrachtet, eine verworren faserige Textur wahrnehmen lassen. Es ist schwach schimmernd, undurchsichtig, von pappelrosenschwarzer, in das Dunkelbleigraue neigender Farbe; zerreiblich, schwimmend.

In 100 Theilen dieses Erzes hat Herr Bornträger gefunden:

Silber	2,56
Blei	43,06
Eisen	4,52
Antimon	16,88
Arsenik	12,60
Schwefel	19,57
	99,19

Da der Antimongehalt des Zundererzes und einige seiner äußeren Merkmahle die Meinung veranlaßt haben, daß es der Antimonblende oder dem Rothspießglanzerze zunächst verwandt sein möchte,

Digitized by Google

so wurde bei der Untersuchung eine besondere Aufmerksamkeit auf einen muthmaßlichen Gehalt an Antimonoxyd gerichtet, wovon aber keine Spur nachgewiesen werden konnte. Auch im Uebrigen spricht das aufgefundene Verhältniß der Bestandtheile ganz gegen eine Vereinigung des dunklen Zundererzes mit der Antimonblende. Zugleich gewinnt man aber bei genauerer Erwägung der obigen Zusammensetzung die Ueberzeugung, daß die Bestandtheile in dem gefundenen Verhältnisse nicht wohl in einem einfachen Mineral vereinigt sein können; daher man zu der Annahme geführt wird, daß das dunkle Zundererz ein inniges Gemenge verschiedener Erze sei. Wenn man nun neben der chemischen Zusammensetzung, die äußeren Merkmahle dieses Körpers und die Erfahrungen über die auf den Andreasberger Gängen zusammen vorkommenden Erze berücksichtigt, so wird man es nicht für unwahrscheinlich halten können, daß die Eigenthümlichkeit des Aggregatzustandes einem vorwaltenden Gehalte an Federerz, der Stich der Farbe in das Rothe, einer Beimengung von Rothgiltigerz zuzuschreiben sei, und daß außerdem ein arsenikhaltiges Erz, z. B. Mißpickel, in dem Gemenge sich befinde. Wirklich gibt eine auf diese Hypothese gegründete Berechnung ein mit der Analyse sehr genau stimmendes Resultat, wobei freilich angenommen werden muß, daß in dem Federerz ein Theil des Antimons durch Arsenik vertreten wird, welches aber durch die Erfahrungen über die Zusammensetzung mehrerer Schwefelsalze gerechtfertigt erscheint. Man würde hiernach das dunkle Zundererz von St. Andreasberg betrachten dürfen als ein Gemenge von:

Digitized by Google

82,04 Federerz	Blei	43,06		
	Antimon	15,86		
= Pb^2 $\begin{cases} \dddot{S}b \\ \dddot{A}s \end{cases}$	Arsenik	6,39	als Vertreter von 10,97 Antimon	
	Schwefel	16,73		
		82,04		

13,46 Mißpickel	Eisen	4,52		
= $FeAs^2 + FeS^2$	Arsenik	6,26		
	Schwefel	2,68		
		13,46		

4,34 Rothgiltigerz	Silber	2,56		
	Antimon	1,02		
= $Ag^3\dddot{S}b$	Schwefel	0,76		
		4,34		

Die Summe dieser Quantitäten von Federerz, Mißpickel und Rothgiltigerz = 99,84 ist nur um 0,65 größer, als die Summe der durch die Analyse gefundenen Bestandtheile, und es kommen davon 0,60 auf den berechneten Schwefel, und 0,05 auf den durch die Rechnung gefundenen Arsenikgehalt.

Herr Borntträger hat auch von dem lichten Zundererz von Clausthal eine Analyse gemacht, die aber wegen der geringen Menge des zu Gebote stehenden Materials weniger befriedigend ausgefallen und nicht geeignet ist, schon jetzt ein bestimmtes Urtheil über die Zusammensetzung dieses Minerals, welche von der des dunklen Zundererzes in mehreren Stücken abzuweichen scheint, zu begründen.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 2.

Verzeichnis der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privat-Lehrern auf das künftige halbe Jahr von Michaelis 1845 bis Ostern 1846 angekündigt sind, nebst voraus geschickter Anzeige öffentlicher gelehrter Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt in der mit dem 27. October beginnenden Woche ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 23. Merz beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden, in dem Universitäts-Gebäude, Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitäts-Bibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dinstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der ökonomische Garten, das Museum, die Gemählde-sammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physicalische Apparat, u. das chemische Laboratorium, können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Ortes melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine Einleitung in das Studium der Theologie gibt Hr Prof. Ehrenfeuchter Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr, öffentlich.

Digitized by Google

Die historisch-kritische Einleitung in die canonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments trägt Hr Prof. Wieseler 5 St. wöch. um 2 Uhr vor.

Exegetische Vorlesungen über das Alte Testament. Hr Prof. Redepenning erklärt die Weissagungen des Jesaias, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bertheau, die Genesis nebst ausgewählten Kapiteln aus den übrigen Büchern des Pentateuch, um 10 Uhr; Hr Prof. Wüstenfeld, die Weissagungen des Jesaias, um 8 Uhr; Hr Prof. Wieseler, die Weissagungen des Propheten Jesaja, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Lic. Holzhausen, die Genesis um 10, den Hiob um 3 Uhr.

Die Archäologie und Geschichte des israelitischen Volkes, trägt Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr vor.

Eine historisch-kritische Einleitung in die canon. Bücher des Neuen Testamentes gibt Hr Consist.-R. Reiche 5 St. wöch. um 11 Uhr.

Exegetische Vorlesungen über das Neue Testament. Hr Consist.-R. Abt Lücke wird die Leidensgeschichte nach den vier Evangelien Freit. und Sonnabend um 9 Uhr öffentlich auslegen; derselbe interpretiert das Evangelium des Johannes nebst einer Einleitung in sämmtliche johanneische Schriften zuerst 4 St., von Neujahr an 5 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Consist.-R. Reiche erklärt die 3 ersten Evangelien, mit Berücksichtigung der neuern Untersuchungen über ihren Ursprung und Glauben, 6 St. wöch. um 9 Uhr; die Offenbarung des Apost. Johannes, Mont., Dinst. u. Mittw. um 2 Uhr, öffentlich; Hr Prof. Köllner, den Brief des Apost. Paulus an die Galater u. die übrigen sog. kleinern Briefe, um 9 Uhr; Hr Repet. Dr. phil. Lünemann den Brief des Ap. Paulus an die Römer, 5 St. wöch. um 9 Uhr.

Das Leben Jesu wird erläutern und gegen den Unglauben und die Zweifel vertheidigen Hr Lic. Dr Matthäi, 3 St. wöch. um 1 Uhr. Außerdem wird derselbe 2 St. wöch. um 1 Uhr eine Kritik des Lebens Jesu von Strauß, den Hörern des erstern Vortrags unentgeltlich, vortragen.

Die biblische Theologie wird Hr Prof. Redepenning 5 St. wöch. um 3 Uhr vortragen.

Die Geschichte der christlichen Dogmen handelt Hr Consist.-R. Gieseler 5 St. wöch. um 4 Uhr ab.

Die Dogmatik trägt Hr Consist.-R. Abt Lücke, nach

Digitized by Google

seinem 'Grundrisse der evangel. Dogmatik' (1845), 5 St. wöch. um 11 Uhr vor;

Das dogmat. System der lutherischen Kirche, nebst einer historischen Einleitung in die lutherischen Symbole, Hr Prof. Köllner, Mont., Dinst. und Donnerst. um 3 Uhr, öffentlich.

Eine vergleichende Darstellung der in den einzelnen Kirchen geltenden Lehrbegriffe gibt Hr Lic. Hänell 5 St. wöch. um 10 Uhr.

Ein Examinatorium über die Dogmatik, sowohl biblische als kirchliche u. die Geschichte der Dogmen wird Hr Lic. Dr Matthäi nach Dictaten halten.

Kirchliche Archäologie oder Ursprung und Geschichte der hauptsächlichsten kirchlichen Einrichtungen und Gebräuche trägt Hr Repet. Wolde 3 St. wöch. um 5 Uhr vor.

Vorlesungen üb. Kirchengeschichte. Hr Consist.-R. Gieseler trägt den ersten Theil der Kirchengeschichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor, und öffentlich 5 St. wöch. um 5 Uhr den dritten Theil derselben; Hr Prof. Duncker, den zweiten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, und öffentlich in 2 den Zuhörern passenden Stunden den 3. Theil derselben; Hr Lic. Holzhausen, den ersten Theil der Kirchengeschichte, um 8 Uhr; Hr Repetent Lünemann wird Repetitorien üb. die Kirchengeschichte in lateinischer Sprache halten, privatissime.

Homiletik u. die Lehre vom Kirchenregiment trägt Hr Prof. Redepenning 4 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Homiletik, Hr Prof. Köllner, Mont., Dinst. und Donnerst. um 2 Uhr. — Die praktischen Uebungen seiner Zuhörer der Homiletik im Anfertigen, Halten und Beurtheilen der Predigt wird derselbe Sonnab. um 10 Uhr fortsetzen.

Die Liturgik trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter Dinst., Mittw., Freit. u. Sonnab. um 3 Uhr vor.

Die Geschichte der kirchlichen Perikopen trägt Hr Lic. Hänell vor, Sonnab. um 10 Uhr, unentgeltlich.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars wird Hr Prof. Redepenning Mittw. und Sonnab. um 2 Uhr; Hr Prof. Ehrenfeuchter Sonnab. von 10—12 Uhr öffentlich leiten.

Die Theorie der religiösen Katechetik trägt Hr Generalsuperint. Dr. phil. Rettig, nach s. 'Grundrisse zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik,

Digitized by Google

Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843,' in Verbindung mit den ersten praktischen Uebungen, 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die praktischen Uebungen seiner Zuhörer wird derselbe Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr leiten.

Die exegetischen und dogmatischen Uebungen der theologischen Gesellschaft unter der Aufsicht des Hn Consist.-R. Abt Lücke, sowie der von Hn Consist.-R. Gieseler errichteten theologischen Gesellschaft werden ferner fortgesetzt werden.

Die Uebungen der Societät des Hn Prof. Redepenning werden ihren Fortgang haben u. das Buch Hiob erklärt werden.

Die theolog. Societät des Hn Prof. Duncker, die exegetische Societät des Hn Prof. Wieseler, die theolog. Societäten des Hn Lic. Holzhausen, des Hn Lic. Hänell, sowie die exeget. Societät des Hn Repet. Wolde werden ihren Fortgang haben, letztere Dinst. Abends von 8—10 Uhr.

In dem Repetenten-Collegium erläutert Hr Repetent Wolde den Brief des Paulus an die Colosser, Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr; Hr Repetent Dr. phil. Lünemann, den Brief des Ap. Paulus an die Epheser, Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr.

Rechtswissenschaft.

Die Encyclopädie des gesammten Rechtes trägt Hr Prof. Zachariä, 4 St. wöch. um 2 Uhr vor; Encyclopädie und Methodologie Hr Dr Stephan 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Das natürliche Privat-, Staats- u. Völkerrecht, mit Berücksichtigung seiner Schrift 'Das Verhältnis des Naturrechts zur Ethik und zum positiven Rechte,' Hr Dr Stephan 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Deutsches Staats- und Bundesrecht, Hr Hofr. Kraut, 5 St. wöchentl. um 11 Uhr;

Das Forst- und Jagd-Recht, Hr Dr Rothamel, privatissime;

Das allgem. deutsche Criminalrecht, mit einer Vergleichung der neuern Strafgesetze, vorzüglich des neuen hannover. Strafgesetzbuches, Hr Prof. Zachariä, 6 St. wöchentl. um 10 Uhr;

Digitized by Google

Die Geſchichte des römiſchen Rechtes, Hr Hofr. Ribbentrop, um 10 Uhr; Hr Dr Leiſt, um 10 Uhr.

Die Inſtitutionen des römiſchen Rechtes trägt Hr Hofr. Ribbentrop um 11 Uhr vor; Hr Dr Obrock um 10 Uhr;

Die Pandecten, Hr Hofr. Francke, um 9 und 11 Uhr; Hr Dr Rothamel, Hr Dr Obrock, privatiſſime;

Das Erbrecht, Hr Hofr. Ribbentrop, 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Dr Leiſt, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Dr Obrock, 5 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein Civilpracticum hält Hr Prof. Duncker, Mont., Dinst. u. Freit. um 5 Uhr; Hr Dr Wolff, nach ſeinen Rechtsfällen. 2. Aufl. 1846. um 5 Uhr; Hr Dr Stephan Dinst., Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Kirchenrecht, proteſtantiſches und katholiſches, trägt Hr Hofr. Kraut 5 St. wöch. um 3 Uhr vor; Hr Dr Rothamel, um 2 Uhr;

Das deutſche Privat- und Lehenrecht mit Einſchluß des Wechſel- und Handelsrechts, Hr Prof. Duncker, 12 St. wöch. um 9 und 11 Uhr;

Das Hannoverſche Landesrecht, Hr Dr Greſe, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Das Particularrecht des Herzogthums Naſſau, Hr Prof. Duncker, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Die Grundſätze des Civil-Proceſſes trägt Hr Prof. Briegleb, 6 St. wöch. um 2 Uhr vor; die Theorie des Civil-Proceſſes, Hr Dr Obrock um 9 Uhr; Hr Dr Benſey, privatiſſime.

Die Lehre von den ſummariſchen Proceſſen und dem Concursproceſſe handelt Hr Dr Obrock Dinst. u. Freit. um 2 Uhr unentgeltlich ab.

Die Lehre von den Klagen u. Einreden erläutert Hr Dr Benſey, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein praktiſches Collegium über den Proceß hält Hr Prof. Briegleb, 5 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Dr Wolff, nach ſ. Rechtsfällen 2. Aufl. 1846. 5 St. wöch. um 4 Uhr; ein Relatorium Hr Prof. Briegleb, 3 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Dr Wolff, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein praktiſches Collegium über das Criminalrecht und ein Relatorium hält Hr Prof. Zachariä um 3 Uhr.

Hr Dr Mejer wird ſeine Vorleſungen wegen einer Reiſe nach Italien für den Winter ausſetzen.

Digitized by Google

General- und Special-Examinatoria hält Hr Dr Rothamel; Repetit. u. Examin. Hr Dr Stephan; zu Examinatorien und Repetitorien über das röm. Recht, das deutsche Privatrecht und den Civil-Proceß erbietet sich Hr Od Zimmermann.

Die Vorlesungen über gerichtliche Medicin s. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorlesungen über Botanik und Chemie s. bei der Naturlehre.

Histologie und Anthropochemie, erläutert durch mikroskopische Demonstrationen und chemische Experimente, trägt Hr Prof. Vogel 5 St. wöch. um 3 Uhr vor.

Anatomische Demonstrationen gibt Hr Ob. Med. Rath Langenbeck mit Hinweisung auf seine anatomischen Kupfertafeln um 1 Uhr; Osteologie und Syndesmologie trägt derselbe nach seinem Compendium Mont., Mittw. und Freit. um 11 Uhr vor. — Praktischen Unterricht im Zergliedern ertheilt Hr Ob. Med. R. Langenbeck und Hr Prosector Pauli von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Die vergleichende Anatomie handelt Hr Hofr. Berthold um 10 Uhr ab;

Die pathologische Anatomie, Hr Dr Krämer, 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr; die vergleichende pathol. Anat. derselbe 5 St. wöch. um 5 Uhr.

Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Physiologie u. Pathologie trägt Hr Prof. Vogel Mont. u. Mittw. um 4 Uhr vor.

Die Physiologie u. Entwickelungsgeschichte, durch mikroskopische Demonstrationen und Experimente erläutert, trägt Hr Hofr. Berthold nach der 2. Aufl. seines Lehrbuchs der Physiologie des Menschen und der Thiere, um 11 Uhr vor; allgemeine u. specielle Physiologie mit Entwickelungsgeschichte, Hr Hofr. Wagner um 10 Uhr.

Die Physiologie, durch mikroskopische Beobachtungen und passende Experimente erläutert, Hr Prof. Herbst, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bergmann um 10 Uhr.

Einen Experimentalcursus physiologischer Uebungen bietet Hr Prof. Herbst an, privatissime.

In dem physiologischen Institute leitet Hr Hofr.

Digitized by Google

Wagner zugleich mit Hn Prof. Vogel die praktischen Uebungen.

Praktische Uebungen im Auscultieren und Percutieren wird Hr Dr Krämer zu passenden Stunden veranstalten.

Allgemeine Pathologie lehrt, nach der sechsten Ausg. seines Handbuches, und allgemeine Therapie, nach seinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr; allgemeine Pathologie und allgemeine Therapie, Hr Hofr. Marx, 4 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Lehre von den Wirkungen u. dem Gebrauche der Heilmittel (Pharmakodynamik oder Materia med.) sowie die Kunst, Arzneimittel zu verschreiben, trägt Hr Hofr. Marx 5 St. wöch. um 4 Uhr vor.

Heilmittellehre, in Verbindung mit Uebungen im Receptschreiben u. im Dispensieren der Arzneien, Hr Prof. Rüete, um 4 Uhr.

Die Pharmacie trägt Hr Dr Stromeyer, 6 St. wöch. um 8 Uhr vor;

Zu Privatissimis über Pharmacie erbietet sich Hr Dr Stromeyer, sowie auch Hr Dr Wiggers.

Den zweiten Theil der speciellen Pathologie u. Therapie, die Fehler der Ausleerungen, die Cacherien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten ꝛc. enthaltend, trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 4. Ausgabe seines Lehrbuches um 5 Uhr vor;

Den ersten Theil der speciellen Nosologie und Therapie, Hr Hofr. Fuchs, nach s. Lehrbuche. Götting. 1845, 6 St. wöch. um 2 Uhr; den dritten Theil der spec. Nosologie und Therapie oder die Lehre von den Nerven- und Formkrankheiten (Neurosen und Morphonosen), derselbe, 4 St. wöchentl. um 5 Uhr;

Die Physiologie der Augen und Ohren und die Krankheiten der Ohren, Hr Prof. Rüete, um 8 Uhr;

Die zweite Hälfte der Chirurgie, Hr Ob. Med.-R. Langenbeck um 6 Uhr Abends.

Den praktischen Theil der Augen- und Ohrenheilkunde, in Verbindung mit Demonstrationen an Kranken und Abbildungen, trägt Hr Prof. Rüete, um 2 Uhr vor; Anleitung zur augenärztlichen Praxis gibt Hr Dr Langenbeck um 2 Uhr.

Unterricht in den Operationen bei Augen- und Ohrenkrankheiten ertheilt Hr Prof. Rüete, privatissime; Anleitung zu Operationen bei Augenkrank-

Digitized by Google

heiten u. zu chirurgiſchen Operationen gibt Hr Dr Langenbeck um 8 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgiſchen Verbande handelt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr ab, und gibt zugleich eine Anleitung zu praktiſchen Uebungen.

Die bei Zahnkrankheiten vorkommenden Operationen ſowie auch die Verfertigung und Einſetzung einzelner Zähne und ganzer Gebiſſe aus Email, derſelbe, privatiſſime.

Die Lehre der Geburtshilfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 8 Uhr vor, und geſtattet ſeinen Zuhörern zugleich die cliniſchen Stunden als Auscultanten zu beſuchen und den im Entbindungshauſe vorkommenden Geburten beizuwohnen; zu den geburtshilflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explorationsübungen an Schwangern gibt er um 3 Uhr und in anderen gelegenen Stunden Anleitung; die praktiſchen Uebungen ſetzt er wie bisher in den cliniſchen Stunden fort. — Hr Prof. Oſiander lehrt die Theorie und Praxis der Entbindungskunſt um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre 6 St. wöch. um 8 Uhr vor. Für die Anleitung zu den geburtshilflichen Operationen beſtimmt er die Stunde von 4 bis 5 Uhr. Auch iſt er bereit privatiſſime Anleitung zu der praktiſchen Geburtshilfe zu geben.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold, 4 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Bergmann, für Studierende der Rechte, 4 St. wöch. um 1 Uhr, oder in einer andern paſſenden Stunde.

Für die chirurgiſchen und augenärztlichen Uebungen im chirurgiſchen Krankenhauſe beſtimmt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck die Stunde von 9 bis 10 Uhr.

Anleitung zur mediciniſchen Praxis in dem academiſchen Hoſpitale u. der damit verbundenen ambulatoriſchen Clinik gibt Hr Hofr. Conradi täglich um 10 Uhr.

Für die cliniſchen Uebungen unter der Aufſicht des Hn Hofr. Fuchs iſt die Stunde von 11 bis 12 Uhr täglich angeſetzt.

Zu Examinatorien und Repetitorien über verſchiedene Zweige der Medicin erbietet ſich Hr Dr Krämer.

Die Anatomie u. Phyſiologie der landwirthſchaftlichen Hausthiere trägt Hr Director Dr Lappe 10 St. wöch. um 11 und um 1 Uhr vor; die allge-

Digitized by Google

meine Pathologie der Hausthiere, derselbe, 4 St. wöch. um 2 Uhr. Die praktischen Uebungen in dem der Aufsicht des Hn Director Dr Lappe untergebenen Königlichen Thier-Hospitale werden 4 St. wöch. um 10 Uhr gehalten.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Universitäts-Stallmeister, Hr Rittmeister Auwers, eine Vorlesung; die Reitkunst lehrt derselbe, 6 St. wöch. — Der Unterricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunst werden auf der Königl. Reitbahn wie bisher unter seiner Aufsicht fortgesetzt werden.

Philosophische Wissenschaften.

Den zweiten Theil der Geschichte der Philosophie oder die Geschichte der neuern Philosophie bis auf die neuesten Zeiten trägt Hr Hofr. Ritter 5 St. wöch. um 5 Uhr vor.

Eine unentgeltliche Vorlesung über Hegels philosophische Encyclopädie hält Hr Assessor Dr Lott, Dinst. und Donnerst. um 4 Uhr.

Logik und encyclopädische Einleitung in die Philosophie trägt Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 5 Uhr vor;

Metaphysik, Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 2 Uhr oder in einer andern passenden Stunde; allgemeine Metaphysik, Hr Assess. Dr Lott, Mont., Mittw. und Freit. um 4 Uhr;

Religions-Philosophie, Hr Prof. Bohtz, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr;

Psychologie, Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 8 Uhr;

Das System der praktischen Philosophie, Hr Hofr. Ritter 5 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Philosophie des Criminalrechts für Zuhörer aus allen Facultäten, Hr Dr Stephan, Mittw. um 2 Uhr, unentgeltlich.

In dem pädagogischen Seminarium trägt Hr Prof. Hermann die Entstehung u. die Einrichtung der Gymnasien, privatissime, aber für die Mitglieder des Seminars unentgeltlich, vor und leitet die Uebungen der Mitglieder des Seminars, 3 St. wöch. um 11 Uhr.

Staatswissenschaften und Gewerbswissenschaft.

Politik und Staatsrecht der europäischen Staaten, mit einer kurzen Uebersicht der Polizei und des Völkerrechts trägt Hr Prof. Roscher um 8 Uhr vor;

Digitized by Google

Praktische Politik, verbunden, mit einer kurzen Uebersicht des europäischen Völkerrechts Hr Prof. Schaumann, 4 St. wöch. um 2 Uhr;

National-Oeconomie u. Wirthschaftspolizei, Hr Prof. Roscher, nach seinem 'Grundrisse zu Vorlesungen über die Staatswirthschaft. Nach historischer Methode. Göttingen, bei Dieterich 1843,' um 3 Uhr;

Die Finanzwissenschaft, mit einer ausführlichern Finanzstatistik der wichtigsten Staaten, derselbe, 3 St. wöch. um 2 Uhr, privatim, aber für seine früheren Zuhörer in der Nationalöconomie öffentlich.

Encyclopädie der Forstwissenschaft für Forstmänner, Cameralisten und der Staatswirthschaft Beflissene trägt Hr Hofr. Meyer Dinst., Mittw. u. Donnerst. um 11 Uhr vor. Auch ist derselbe erbötig, einzelne Theile der Forstwissenschaft, namentlich Forstabschätzung und Einrichtung in zu verabredenden Stunden ausführlicher vorzutragen.

Die Encyclopädie der Bergwerkswissenschaften trägt Hr Geh. Hofrath Hausmann Mont., Mittw. u. Freit. um 8 Uhr vor;

Die land- u. forstwirthschaftliche Bodenkunde derselbe Dinst. u. Donnerst. um 8 Uhr;

Die theoretische Agricultur, Hr Prof. Grisebach, Dinst. und Donnerst. um 6 Uhr;

Die Technologie, Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 2 Uhr.

Mathematische Wissenschaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Prof. Ulrich, nach seinem Handbuche, um 3 Uhr vor; Hr Dr Focke, in passenden Stunden; Hr Dr Köhler, nach 'Lorenz Grundriß der reinen Mathematik,' 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Analysis und die Anfangsgründe der analyt. Geometrie, Hr Dr Stern, 5 St. wöch. um 11 Uhr;

Die ebene und sphärische Trigonometrie, und die Stereometrie, Hr Prof. Ulrich, nach seinem Handbuche, um 4 Uhr;

Die Methode der kleinsten Quadrate, und die Anwendung derselben in der Astronomie, höheren Geodäsie und Naturwissenschaft, Hr Geh. Hofr. Gauß, um 10 Uhr;

Digitized by Google

Die Linear-Perspective, Hr Prof. Ulrich, Sonnab. um 1 Uhr, öffentlich.

Theoretische Astronomie, Hr. Prof. Goldschmidt, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Populäre Astronomie, derselbe, Mont. u. Dinst. um 1 Uhr.

Die praktische Astronomie lehrt Hr Geh. Hofr. Gauß, privatissime;

Höhere Mechanik, Hr Prof. Ulrich um 1 Uhr; höhere Mechanik, nebst einer Einleitung über die Variationsrechnung, Hr Dr Stern 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Maschinenkunde, Hr Prof. Listing, privatissime;

Die bürgerliche Baukunst, Hr Dr Focke in passenden Stunden; die bürgerliche Baukunst, verbunden mit architectonischem Zeichnen, Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 11 Uhr.

Zum Privat-Unterricht in einzelnen Theilen der theoretischen sowohl als praktischen Mathematik erbietet sich Hr Dr Focke, Hr Dr Köhler.

Naturlehre.

Allgemeine Naturgeschichte trägt Hr Prof. Grisebach um 4 Uhr vor.

Ueber die polypetalischen Pflanzen-Familien hält Hr Prof. Bartling Mittw. und Sonnab. um 2 Uhr eine öffentliche Vorlesung. Zur Kenntnis der seltenen in den Gewächshäusern des botanischen Gartens befindlichen Pflanzen gibt derselbe gleichfalls öffentlich Mittw. um 11 Uhr Anleitung. Die Organographie und Physiologie der Pflanzen handelt Hr Prof. Bartling, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr ab; die cryptogamischen Pflanzen, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 1 Uhr. Botanische Excursionen werden von ihm wie bisher angestellt werden.

Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen trägt Hr Prof. Grisebach 4 St. wöch. um 5 Uhr vor, u. verbindet damit in einer passenden Stunde mikroskopische Demonstrationen.

Die Mineralogie, vorzüglich in Bezug auf Metallur-

Digitized by Google

gie, Ackerbau, Forstwesen und Pharmacie, Hr Geh. Hofr. Hausmann, nach der 2. Ausg. seines Handbuches, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 10 Uhr; Crystallographie, derselbe, Mittw. und Sonnab. um 10 Uhr.

Die Experimental-Physik lehrt Hr Prof. Listing 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Prof. Himly, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Praktisch-physicalische Uebungen stellt Hr Prof. Listing im acad. Laboratorium Freit. von 10—12 Uhr an.

Untersuchungen u. praktische Uebungen in den Gebieten der Photographie, Galvanoplastik u. Galvanometallotik (der Kunst, Metalle mit andern Metallen auf electrischem Wege zu überziehen) wird Hr Prof. Himly privatissime anstellen.

Die theoretische Chemie, mit den erforderlichen Versuchen erläutert, handelt Hr Hofr. Wöhler 6 St. wöch. um 9 Uhr ab. Die praktischen Uebungen in dem academischen Laboratorium werden auf die bisherige Weise fortgesetzt werden.

Zu Repetitorien u. Examinatorien über theoretische Chemie ist Hr Dr Stromeyer, zu Repet. und Examinat. über theoretische Chemie, Stöchiometrie u. andere Zweige der Chemie Hr Dr Wiggers erbötig.

Historische Wissenschaften.

Allgemeine Erdkunde trägt Hr Prof. Wappäus 4 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Allgemeine Statistik von Groß-Britannien und Frankreich, derselbe, Sonnab. um 11 Uhr, öffentlich.

Die Geschichte und Archäologie des israelitischen Volkes trägt Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr vor;

Die Geschichte der vorzüglichsten europäischen Staaten vom 18ten Jahrh. bis zum J. 1815, Hr Prof. Havemann, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr;

Allgemeine deutsche Geschichte, mit Verweisung auf 'Dahlmann, Quellenkunde zur deutschen Geschichte,' jedoch mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungsgeschichte, Hr Prof. Schaumann, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Digitized by Google

Die Braunschweig-Lüneburgische Geschichte, Hr Prof. Havemann, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit., um 9 Uhr;

Die Geschichte Englands unter dem Hause der Guelfen, Hr Dr Thospann, 5 St. wöch. in beliebigen Stunden.

Die histor. Societät des Herrn Prof. Schaumann wird in gewohnter Weise fortgesetzt.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Literär-Geschichte.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Die Geschichte der deutschen schönen Literatur, Hr Prof. Müller, 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Die Geschichte der französischen Literatur, Hr Prof. César in französischer Sprache, 4 St. wöch.

Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford s. Erklärung v. Byrons Mazeppa eröffnen.

Schöne Künste.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Aesthetik trägt Hr Prof. Bohtz 5 St. wöch. um 3 Uhr vor.

Die Vorlesungen üb. die Mahlerkunst u. s. w. wird Hr Prof. Oesterley im Sommerhalbenjahre fortsetzen. Unterricht im Zeichnen sowie auch im Mahlen ertheilt Hr Grape.

Für die Sing-Academie bestimmt Hr Musik-Director Dr Heinroth den Abend jedes Donnerstags von 6 Uhr an; in näher zu bestimmenden Stunden erläutert er die Theorie der Musik, und übt Gesänge des Predigers am Altare ein. Auch erbietet er sich zum Privat-Unterricht im Gesange und Clavierspiele.

Alterthumskunde.

Die philologische Encyclopädie und Methodologie nebst den ersten Grundzügen der Kritik und

Digitized by Google

Hermeneutik trägt Hr Prof. Hermann, 6 St. wöch. um 9 Uhr vor;

Die römischen Antiquitäten, Hr Prof. Hoeck, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Die griech. und römische Mythologie u. Religionsgeschichte, Hr Prof. Wieseler, 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Mythologie und Religionsgeschichte der vorzüglichsten Völker des Alterthums, nach seinem 'Lehrbuche der Religionsgesch. u. Mythol. u. s. w. Halle 1845. 2 B. 8.', Hr Assess. Dr Eckermann, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theolog. Wissenschaften.

Die syrische Sprache lehrt Hr Prof. Bertheau Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr, privatissime aber unentgeltlich;

Die arabische Sprache, Hr Prof. Wüstenfeld, in passenden Stunden, öffentlich.

Eine Uebersicht der indischen Philologie gibt Hr Dr Benfey Mont. Donnerst. u. Freit. um 4 Uhr.

Die Grammatik des Sanskrit, trägt derselbe Mont. Dinst. und Mittw. um 1 Uhr vor, unentgeltlich.

Die Sakuntala erklärt derselbe, 4 St. wöch. um 2 Uhr; Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie derselbe 4 St. wöch. um 3 Uhr.

In dem philolog. Seminarium wird Hr Prof. Hermann die Disputations-Uebungen leiten, Mittw. um 11 Uhr; Hr Prof. Schneidewin die Hymnen der Homeriden erklären lassen, Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr; Hr Prof. von Leutsch, das 24. Buch des Livius Mont. und Dinst. um 11 Uhr.

Vorlesungen über die griechische Sprache und über griechische Schriftsteller. Hr. Geh. Just. R. Mitscherlich erläutert des Apollonius Argonautica und Pindars 4. Pyth. Hymnus, in passenden Stunden; Hr. Prof. Hermann, die Reden des Demosthenes gegen Androtion u. Aristokrates, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr. Prof. v. Leutsch, Pindars Gedichte, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr. Prof. Krische, Platos Theätet, nach einer ausführlichen

Digitized by Google

Untersuchung über Platos Dialoge und seine Sokratische Kunst, 5 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Prof. Wieseler Hesiods Theogonie 2 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Assessor Dr Bode, die Helena des Euripides, nach vorangeschickter Einleitung über die tragische Kunst der Griechen, um 3 Uhr; Hr Dr Lion jun. Xenophons Anabasis um 11 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Griechischen erbietet sich Hr Assessor Dr Bode, Hr Dr Lion jun.

Vorlesungen über die lateinische Sprache und über lateinische Schriftsteller. Hr. Prof. Schneidewin trägt die Syntax der lat. Sprache, verbunden mit lateinischen Schreibübungen, 5 St. wöch. um 2 Uhr vor; erläutert die Annalen des Tacitus, 4 St. wöch. um 8 Uhr; Hr. Prof. v. Leutsch erläutert ausgewählte Gedichte des Catullus und des Propertius, 3 St. wöch. um 8 Uhr oder in einer andern gelegenen Stunde; Hr Dr Lion, die attischen Nächte des Gellius, um 1 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Lateinischen erbietet sich Hr Assessor Dr Bode, Hr Dr Lion jun.

Hr Prof. Schneidewin wird Philologie Studierende in der Kritik u. Auslegung alter Schriftsteller üben, privatissime.

Die Uebungen der philolog. Societät des Hn Prof. Krische werden privatissime, aber unentgeltlich Dinst. in den Abendstunden; die Uebungen der philol. Societät des Hrn Prof. Wieseler ebenfalls fortgesetzt werden.

Den armen Heinrich von Hartmann von Aue wird Hr. Prof. Müller nach seiner Ausgabe erklären, Mont. u. Donnerst. um 5 Uhr.

Die Uebungen der deutschen Gesellschaft wird Hr Prof. Müller, wie bisher, leiten.

Neuere Sprachen und Literatur.

Die Geschichte und vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen wird Hr Dr Müller 4 St. wöch. um 3 Uhr vortragen.

Die französische Sprache, in Hinsicht auf Sprechen sowohl als Schreiben, lehrt Hr Prof. Cesar, theils für Geübtere 5 Stunden wöch. um 5 Uhr, theils für weniger Geübte um 6 Uhr Abends. Auch ist derselbe zur Erläuterung eines beliebigen französischen Schriftstellers erbötig. Privatissima, und unter andern über den di-

Digitized by Google

plomatiſchen Stil, werden gleichfalls von ihm gegeben werden. Zum Unterricht im Franzöſiſchen erbietet ſich auch Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion, Hr Dr Müller.

Die Anfangsgründe der engliſchen Sprache wird Hr Aſſeſſ. Dr Bode vortragen und Sheridans Trip to Scarborough grammatiſch erklären um 2 Uhr. Die Anfangsgründe der engliſchen Sprache lehrt Hr Lector Dr Melford, nach ſeiner 'vereinfachten engliſchen Sprachlehre (1841)' und 'The Engl. Reader. 3te Aufl.' (1844), 4 St. wöch. um 6 Uhr; Schreib- und Sprechübungen ſtellt derſelbe 3 St. wöch. um 5 Uhr an.

Die Synonyme der engliſchen Sprache wird Hr Lector Dr Melford nach Anleitung ſ. 'ſynonymiſchen Handwörterbuches der engliſchen Sprache. Brſchw. 1841', erläutern und damit praktiſche Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 2 Uhr.

Nach einer Ueberſicht der Geſchichte der engliſchen Literatur ſeit den letzten funfzig Jahren erklärt Hr Lector Dr Melford Byrons Mazeppa u. Th. Moore's Lyric. Beauties nach ſ. Ausgg. (1845), 3 St. wöch. um 1 Uhr. Shakſpeares König Johann wird Hr Dr Müller Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr erklären, unentgeltlich.

Zum Privat-Unterricht im Engliſchen erbietet ſich Hr Aſſeſſor Dr Bode, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr. Lion sen., Hr Dr Müller.

Die italiäniſche Sprache lehrt Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen., Hr. Dr Müller.

Die ſpaniſche Sprache, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Müller.

Die Fechtkunſt lehrt der Univerſitäts-Fechtmeiſter Hr Caſtropp; die Tanzkunſt, der Univerſitäts-Tanzmeiſter, Hr. Hölzke.

Bei dem Logis-Commiſſär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen ſuchen, ſo wohl über die Preiſe als andere Umſtände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im voraus Beſtellungen machen.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 3.

Universität.

Göttingen den 12. September 1845. Von der Königlichen Immatriculations-Commission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Wintersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität in der Woche vom 27. October bis 1. November ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studierenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1. Die, welche das akademische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugnis ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2. Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugnis ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3. Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hie-

Digitized by Google

selbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugnis über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Aeltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Am 1. September ging das bisher von dem Hofrathe Dr Wagner geführte Prorectorat auf den Hofrath Dr Ritter über. Zu dieser Gelegenheit schrieb Prof. Dr Hermann ein Programm unter dem Titel: Vindiciarum Brutinarum epimetrum (gedr. bei Dieterich. 39 Seiten Quart.) in welchem er seine im vorigen Jahre erschienenen Vindiciae latinitatis epistolarum Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem und diese Briefe selbst gegen den Angriff vertheidigt, welchen Hr August Wilhelm Zumpt in Berlin neuerdings darauf gemacht hat. Er zeigt zuerst, daß selbst wenn die Ausstellungen, die auch hier wieder gegen die Sprache der genannten Briefe gerichtet werden, in sich begründet wären, die durch die stärksten äußeren Gründe gesicherte Unechtheit derselben nicht erschüttert werden könnte, weil die Familiarität des Briefstyls und die Umstände, unter welchen gerade diese Briefe geschrieben seien,

Digitized by Google

selbst offenbare Nachlässigkeiten entschuldigen, wie denn auch die übrigen ciceronischen Briefe, zumahl die an Atticus, ja selbst die um die ähnliche Zeit verfaßten Bücher von den Pflichten keine geringere Anzahl ungewöhnlicher Ausdrücke und Redensarten darbieten; — dann aber geht er die Zumptischen Rügen im Einzelnen durch und weist nach, wie dieselben zum größeren Theile auf einer solchen Unkenntnis der ciceronischen Sprache beruhen, daß fast Alles, was der Gegner als unlateinisch oder doch wenigstens der Prosa des goldenen Zeitalters und Ciceros Gebrauche fremd erklärt hat, durch Beispiele aus Ciceros eigenen Schriften belegt werden kann. Da außerdem Hr Zumpt namentlich den funfzehnten Brief hervorgehoben hat, um an diesem den Beweis der Gedankenlosigkeit, Phrasenmacherei und Unbehilflichkeit zu führen, worin er die Spur des Ursprungs dieser Briefe aus späterer Rhetorenschule zu erkennen glaubt, so wird dieser dann auch hier noch einmahl besonders in Betrachtung gezogen und Schritt für Schritt dargethan, wie jener, um dieses Resultat zu gewinnen, die einfachsten Constructionen mißverstanden oder verdreht, die feineren Beziehungen gröblich verkannt, und sich nicht die Mühe gegeben habe, in den Sinn des Schreibenden einzudringen, der richtig aufgefaßt in dem Ganzen völlig dieselbe Hand erkennen lasse, aus welcher der neunte Brief an Lentulus und andere Selbstvertheidigungen Ciceros hervorgegangen seien.

Naturhistorische Sammlungen.

Die hiesigen naturhistorischen Sammlungen verdanken dem Hrn Dr. med. Nolte in Paramaribo durch Vermittelung unsers Hrn Hofr. Fuchs einen

Digitized by Google

werthvollen Beitrag an surinamschen Naturproducten. Die Thiere sind theils getrocknet, theils in Spiritus conserviert und belaufen sich auf 62 Arten mit 118 Exemplaren. Unter den Säugethieren sind Mycetes ursinus, Mustela barbata, Felis pardalis, Hystrix prehensilis, Myrmecophaga didactyla, Dicotyles torquatus, Cervus mexicanus und Cebus niger (letztere 5 neugeboren oder Fötus) die bemerkenswerthesten. Die Vögel gehören 31 Arten an, darunter Ramphastos erythrorhynchus, Bucco peruvianus, Hirundo jugularis, Tanagra mexicana, Pyrrhula misya, Xanthornus militaris, Trochilus mango, Tr. moschitus, Columba speciosa, Ardea ludoviciana, A. alba (jun.), Porphyrio martinica. Die Zahl der Reptilienarten beläuft sich auf 18 mit 34 Exemplaren, von denen Dryiophis Catesbyi für unser zoologisches Museum neu war. Ausgezeichnet ist ein Coluber plumbeus, von 6½″ Länge, welcher einen anderen nicht viel kleineren C. plumbeus fast bis zum Anfange des Schwanzes verschluckt hat. Von den 4 Fischarten war uns ein ganz vorzügliches Exemplar von Zitteraal besonders willkommen.

Auch das Universitäts-Herbarium ist von dem Hrn Dr Nolte mit einer kleinen Sammlung von getrockneten Pflanzen bedacht, die zwar nur 83 Arten enthält, indessen doch wegen der Seltenheit einiger unter denselben und wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit der meisten Exemplare ein schätzbarer Erwerb für unser Institut ist. Neu für die hiesigen Sammlungen sind Polypodium aculeatum Raddi, Schizaea elegans Sw., Paepalanthus caulescens Kth., Isertia coccinea Vahl., Combretum Aubletii DC., Rhynchanthera grandiflora DC., Henriettea succosa DC., Myrtus

Digitized by Google

Goetheana Mart., Homalium Racoubea Sw., Mataiba gujanensis Aubl., Calyptrion Aubleti Ging., Swartzia tomentosa DC. und einige andere.

Zoologisches Museum.

Der berüchtigte Heerwurm hat sich im vorigen und in diesem Jahre in unserem Königreiche, im Buchenhochwalde der Grafschaft Hohenstein gezeigt. Der königliche Förster Hr Raude in Birkenmoor schickte Maden, und später auch Puppen und Insecten an das hiesige zoologische Museum, welche vom Hofr. Berthold als Trauermücken — Sciara Thomae — bestimmt wurden. Eine ausführlichere Mittheilung über den Heerwurm und das genannte Insect, welche in einer der nächsten Nummern dieser Blätter erscheinen wird, legte Hofr. Berthold am 9. September der Königl. Societät der Wissenschaften vor.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 2. August 1845 hielt Hofr. Berthold in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften einen durch Abbildungen und Präparate erläuterten Vortrag 'Ueber verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China.' Naturalien aus Neu-Granada gehören in den größten Museen zu den Seltenheiten, und Reptilien von daher werden weder in der Erpétologie générale von Duméril et Bibron, noch in Schlegel's Essai sur la Physionomie des Serpens erwähnt, obwohl in der Vorrede zu dem im vorigen Jahre erschienenen 6. Bande des ersteren Werkes bemerkt ist, daß das Pariser Museum durch Herrn Bau-

Digitized by Google

perthuis viele Reptilien aus diesem Theile Columbiens erhalten habe. Deshalb erschien die Gelegenheit willkommen in diesem Frühjahr eine Sammlung von Thieren in Spiritus für das Zoologische Museum zu acquirieren, welche Hr Degenhardt während eines längern Aufenthaltes in der Provinz Popayan selbst gesammelt hatte. Die Reptilien dieser Sammlung gehören 19 Gattungen und 24 Arten an, von denen 6 bis dahin noch unbekannt waren. Die Arten sind:

1. Hemidactylus mabovia, Cuv. — 2. Gymnodactylus albogularis Dum. et Bibr. — 3. Polychrus gutturosus, nov. Sp. P. paleari laevi non dentato; squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus. Diese Art unterscheidet sich von den beiden bekannten Färbereidechsen hauptsächlich durch die Bildung der Kehle, welche mit Schuppen bedeckt ist, die wenigstens doppelt so groß sind als die Schuppen des übrigen Körpers, und mit 3—5 Kielen versehen sind. Die Wamme ist sehr dick, aber mit durchaus glattem ungezähnten Rande. Die Schuppen der Mittellinie des Rückens sind mit den Schuppen des übrigen Körpers von gleicher Ausdehnung. Zähne im Gaumen; im Oberkiefer jederseits 22, im Unterkiefer jederseits 20, die vorderen kegelförmig, die hinteren dreizackig. Unter jedem Schenkel 9—11 sehr entwickelte Poren. Oben olivenbraun, unten olivengrün, Kehle heller; über Schulter ein heller Streif, über Hüften ein heller Fleck; eine größere oder geringere Anzahl schwefelgelber Schuppen längs jeder Körperseite. Körperlänge 5″ 8‴, Schwanzlänge 17″ 1‴. Körperdurchmesser vom Rücken zum Bauch in Vergleich zu dem von der einen Seite zur andern bei weitem bedeutender als bei

Digitized by Google

Polychrus marmoratus und bei P. anomalus. — 4. Norops auratus, Wagl. Auf der Mittellinie des Rückens eine goldiggrüne seitlich in Strahlen auslaufende Längenbinde, Augen in schwarzem Felde. — 5. Anolis latifrons, n. Sp. A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; plica nuchali cutanea parva, dorsali caudalique nulla; maxillae apice rotundato, non prominente; scutellorum frontalium seriebus longitudinalibus 4—6. Dieser Anolis unterscheidet sich von den Verwandten besonders durch den breiten Zwischenraum zwischen den beiden innern Kreisen der Augenbraunen, welcher mit vielseitigen in 4—6 Längenlinien gelagerten Schildchen bedeckt ist. Hinterhauptsschild sehr klein, durch 6—7 Reihen größerer und kleinerer Schüppchen von dem innern Augenbraunenringe getrennt. Halswamme sehr bedeutend, bis hinter Bauchmitte reichend. Olivengrün, überall mit größeren und kleineren schwarzen Flecken und Puncten, vor Schulter ein viereckiger großer schwarzer Fleck mit mehreren weißen Schüppchen; über Stirn und Augenscheibe eine breite gelbweiße Querbinde. Körper 4″ 5‴, Schwanz 10″ 8‴ lang. — 6. Ameiva vulgaris, Lichtenst. — 7. Eumeces Spixii, Dum. Bibr. — 8. Calamaria Degenhardtii, nov. Sp. C. terrea, micans, infra variegata; Scuto loreo nullo, praeoculari parvo; Squamarum laevium seriebus 17; Scutis 156; Scutellis 34; Cauda sextantali. Kopfschilder klein; vorderes Stirnschildpaar mit den Nasenschildern verschmolzen, hinteres seitlich bis zu den Lippenschildern sich erstreckend; Hinterhauptsschilder jederseits von 4—5 Schuppen begränzt. Körper oben erdbraun, goldig irisierend mit zahlreichen rußbraunen

Digitized by Google

wenig sichtbaren rautenförmigen Flecken; unten grau und weiß gefleckt, perlmutterartig glänzend, in der Mittellinie mit einem stahlblau schillernden, vom Kinn bis zum After sich erstreckenden Längenstreif. Körper 7″, Schwanz 1″ 2‴ lang. — 9. Calamaria badia, Schleg. Bei 2 Exemplaren die Schuppen in 15, bei einem in 17 Längenreihen. — 10. Coronella venustissima, Schleg. Diese Schlange muß sehr häufig sein, denn es befinden sich in der Sammlung 15 Individuen. — 11. Coronella coccinea, Schleg. C. rosea annulis nigris geminatis cincta, scuto loreo parvo, frontali lato et brevi; Squamarum laevium seriebus 19; Scutis 218; Scutellis 46; Cauda $\frac{1}{5}$. Scheitelschild verhältnismäßig kurz und breit; Hinterhauptsschilder kurz, nach hinten fast bogenförmig abgerundet; zwischen dem Seitentheil des Hinterhauptsschildes und den Lippenschildern 2—3 Reihen schmaler Schläfenschilder; Kopf nicht breiter als Hals; Farbe schön rosenroth, im Spiritus gelb; jede Schuppe hinten mit schwarzer Spitze; Ränder der Kopf- u. Lippenschilder schwarz gesäumt; Kopf oben zwischen den Augen schwarz; hinterer Theil der Hinterhauptsschilder gelb. Nacken mit schwarzem Halsband, worauf auf dem Körper 27 Paar, unten auf dem Bauche zusammenstoßende schwarze Ringe folgen; Schwanz noch außerdem mit 8—9 einfachen Ringen und schwarzer Spitze. Körperlänge 11″ 6‴, Schwanzlänge 1″ 6‴. Diese Schlange ist eine Varietät der nur mangelhaft beschriebenen und schlecht abgebildeten C. coccinea des südlichen Nordamerica, welche mit 107 + 40 — 172 + 35 Schildern, mit nur 17 Schuppenreihen und 22 Ringpaaren vom Hinterkopf bis zum Schwanzende versehen ist, und deren Ringe nur den Rücken und die Seiten einnehmen; auch

Digitized by Google

vereinigen sich nur einige derselben unter dem Bauche. — 12. Coronella Merremii, Schleg. (junge Exemplare, als Coluber doliatus, Neow.) — 13. Lycodon clelia, Schleg. — 14. Lycodon petolarius, Schleg. — 15. Coluber pantherinus, Daud. — 16. Herpetodryas aestivus, Schleg. Die Jungen sind oben grünlich grau, unten blaßgelb; ein junges Exemplar hat auf dem Rücken 3 hellere Längsbinden, von denen die in der Mittellinie die schmalste ist. Das größte Exemplar enthält 2′ Körper- und 1′ 2″ 4‴ Schwanzlänge und ist etwa um ¼ größer als die von Hrn Schlegel gemessenen Exemplare des Leidener Museums. — 17. Dendrophis liocercus, Schleg. Man wird diese Schlange auf den ersten Blick für eine Herpetodryas halten, sowohl wegen der Dicke ihres Körpers, als auch der Breite ihres Kopfes, und weil sie einförmig lauchgrün ohne hellen Seitenstreif und ohne Spur von Metall- und Bronzeglanz ist; aber die Bildung der Kopfschilder, der Körperschuppen und die Zahl der Bauch- und Schwanzschilder, sowie die Beschaffenheit der Zähne ist bei beiden gleich; es ist demnach wohl dieses Thier als Varietät von D. liocercus anzusehen, welche Herr D'Orbigny mit eintönig grauer Farbe in Chile angetroffen hat. — 18. Dipsas nebulata, Schleg. — 19. Dipsas Dieperinkii, Schleg. D. cinerea, ferrugineo-variegata, infra straminea, squamarum seriebus 21, intermediis carinatis; oculis magnis, pupilla orbiculari; Scuto loreo parvo. Scutis 200, Scutellis 118. Cauda trientali. Es war bis jetzt von dieser Schlange überhaupt nur ein Exemplar bekannt, dasselbe stammt aus Surinam, befindet sich im Leidener Museum und ist vom Hrn Schlegel in seinem Essai t. 2.

Digitized by Google

p. 282 beschrieben. Hr Schlegel gibt 224 Bauchschilder und 150 Schwanzschildpaare an. Unser Museum besitzt 2 Exemplare, das eine aus Popayan, das andere aus Paramaribo, welche beide hinsichtlich der in der Diagnose angegebenen Bauch- und Schwanzschilderzahl vollkommen übereinstimmen. — 20. Elaps corallinus, Neow. In Popayan die häufigste Giftschlange, aber von so eigenthümlicher Zeichnung, daß sie wohl als Varietät zu betrachten ist. Schnautze bis hinter die Augen ganz schwarz; Körper und Schwanz mit 60—75 ganz gleichen und gleichmäßig von einander abstehenden schwarzen Ringen; diese Ringe werden von je 4, die von den Ringen übrig gelassenen rothen Zwischenräume aber von je 2 Querschuppenreihen gebildet. Die Zahl der Bauchschilder, bei unsern brasilianischen und surinamschen Corallenschlangen höchstens bis auf 211 sich belaufend, beträgt bei den popayanischen Exemplaren 280—288. 21. Trigonocephalus Schlegelii, n. Sp. T. alliaceus, supra brunneo maculatus, infra flavo-virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; Capite supra squamoso; Superciliis granuloso-aculeatis; Squamarum carinatarum seriebus 21; Scutis 150, Scutellis 50; Cauda $\frac{1}{5}$. Körper spindelförmig nach beiden Enden verdünnt, Kopf breit vorstehend, flach. Lebhaft lauchgrün, auf dem Rücken mit braunen grauen Rautenflecken, längs der Seite mit einer Reihe lehmgelber Flecke. Hinter dem Auge ein schwarzer Strich, über demselben ein ähnlicher und jederseits des Hinterhaupts ein schwarzer Fleck; Bauch vorn schwefelgelb, hinten lauchgrün. Dieser Trigonocephalus unterscheidet sich von allen bekannten amerikanischen Arten durch den perlschnurförmigen Stachelkranz der Augenbraunen, wodurch er

Digitized by Google

mit dem javaniſchen Trigonocephalus puniceus übereinſtimmt, der aber 23—27 Schuppenreihen, und 11 Oberlippenſchildpaare beſitzt, welche bei unſerer Art nur auf 8 Paar ſich belaufen. — 22. Phyllobates melanorrhinus, nov. Sp. Ph. pollice digitis longiore, linguae margine posteriori libero integro; plica subtarsali parva; supra luridus, infra nigricans; naso atro. Daumen länger als die übrigen Finger, ſogar etwas länger als der dritte; hinterer Zungenrand gänzlich ungekerbt. Körper faſt ſo hoch als breit, Kopf flach, Schnauze ſanft zugerundet; Tympanum halb ſo groß als Augenſpalte lang; an der innern hintern Seite des Tarſus eine äußerſt kleine Hautfalte. Mundwinkel ohne Spur von Drüſenanſchwellung. Haut ganz glatt; oben ſchmutzig gelbgrün, nach hinten dunkler, unten blaugrau, Hinterſchenkel oft ſammetſchwarz; Naſe immer, Lippenränder oft ſammetſchwarz. Unterſcheidet ſich beſonders durch den langen Daumen, durch den gänzlich ungekerbten hintern Zungenrand, durch den Mangel einer Warze am Tarſus von P. bicolor, welcher auf Cuba lebt und in Ramon de la Sagra's hist. de l'ile de Cuba, Erpétologie tab. 29 abgebildet, in Duméril et Bibron Erpétologie générale t. 8. p. 638 aber beſchrieben iſt. — 23. Dendrobates histrionicus, nov. Sp. D. pollice digitis paulo breviore; lenticulis digitorum tympano multo minoribus; Dorso glaberrimo, utrinque plica longitudinali parva; supra nigra, roseo-lunulata, infra rosea. Die Herren Duméril et Bibron (Erpét. gén. t. 8. p. 651.) haben drei Arten des Genus Dendrobates beſchrieben: den bekannten D. tinctorius, wo der Daumen kürzer iſt als der zweite Finger, die Fingerſcheiben wenigſtens ſo groß ſind als das Tympa-

Digitized by Google

num, und der Rücken gänzlich glatt ist, ferner den D. obscurus, wo umgekehrt der Daumen länger ist als der zweite Finger, wo die Fingerscheiben viel kleiner sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist, und dann den D. pictus, wo Daumen und Zeigefinger gleich lang sind, wo die Endscheiben der Finger nur halb so groß sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist. Der D. histrioricus hat demnach den Finger und Rückencharacter von D. tinctorius, den Fingerscheibencharacter von D. obscurus und pictus. Rußig schwarzbraun, Stirn schwarz, Schnurrbart, Hals, Brust und Bauch lebhaft rosenroth, Brust mit breiter schwarzer Querbinde; Rücken meist mit einem rothen ovalen Fleck in der Mitte, selten mit einem dergleichen auf jeder Seite, manchmahl mit einem zweiten ovalen Fleck auf dem Steißende; Unterarm mit breiten rothen Handmanschetten, ebenso gefärbte Kniekehle und untere Seite des unteren Tarsalrandes. Länge 1″ 3‴. — 24. Bufo agua — ein junges Exemplar.

Aehnlich wie mit den Reptilien Neu-Granadas verhält es sich mit den Crustaceen Chinas, welche man erst in neuerer Zeit, besonders in der Fauna japonica (auctore Th. Fr. de Siebold. Crustacea elaborante W. de Haan. Leid. 1833 u. f.) bestimmter und genauer kennen gelernt hat. In einer Sammlung chinesischer Insecten, welche für das Zoologische Museum angekauft wurden, befanden sich folgende 9 Arten von Krebsen in zahlreichen Exemplaren.

1. Liagore rubromaculata, Haan. Dieser Cancer ist erst durch die Fauna japonica bekannt geworden; er muß übrigens einer der am häufigsten vorkommenden Krebse Chinas sein, indem wir 11 Männchen und 2 Weibchen erhielten.

Digitized by Google

— 2. Calappa cristata, Fabr. — 3. Dorippe quadridentata, Fabr. — 4. Pagurus aspersus, nov. Sp. P. luteus, guttis sanguineis aspersus; processu rostriformi interoculari nullo; pedunculis ocularibus parte basilari antennarum externarum paulo brevioribus, palpo earum autem spiniformi longioribus; chela sinistra majore. Die meiſte Verwandtſchaft hat dieſer Einſiedlerkrebs mit dem Pagurus punctulatus Oliv., unterſcheidet ſich davon aber hauptſächlich durch die verhältnismäßig kürzeren Augenſtiele, größere Cornea, längere Palpe der äußeren Antennen, das flache zweite und dritte Fußpaar mit Stacheln an allen Gliedern, und durch die blutrothen niemals umſäumten Flecke, welche Flecke bei P. punctulatus weiß, blau, braun oder ſchwarz umſäumte Augenflecke ſind. 6″ 8‴ lang. — 5. Scyllarus Haanii, nov. Sp. S. processu rostriformi frontali brevissimo, lato truncato; pedum trium anteriorum tarso compresso, margine superiori ciliato. Von Scyllarus arctus, mit welcher unſere Species ſehr verwandt iſt, gibt Hr Haan 2 Varietäten aus Japan, und eine aus dem chineſiſchen Meere an: 'Adest S. Arctus e mari Chinensi antennarum externarum articulis secundis margine interno tantum unispinosis; quartis 5-spinosis; carina media thoracis unidentata.' Obgleich bei unſerer Art die Carina media zweizähnig iſt, ſo glaube ich doch, daß Hr Haan dieſe Art vor ſich gehabt hat; daß dieſelbe aber keine Varietät, ſondern eine wirkliche Art ſei, geht, abgeſehen von einer großen Zahl anderweitiger Verſchiedenheiten, beſonders aus den zuſammengedrückten Tarſen, hervor. — 6. Thenus indicus, Leach. Bekanntlich findet bei den zur Zunft Scyllaroidei gehörenden Krebsgattungen ein weſentlicher Unter-

Digitized by Google

ſchied in der Bildung des letzten Fußpaares beim männlichen und weiblichen Geſchlechte Statt, indem daſſelbe beim Männchen den vorhergehenden Paaren gleich gebildet, beim Weibchen aber am Ende eine Zange trägt. Dieſer auch für Thenus angegebene Unterſchied paßt aber auf dieſes Genus nicht, indem bei keinem Geſchlecht eine Zange vorhanden iſt. — 7. Squilla affinis, nov. Sp. Sq. pollice bidentato; cornea lata; corpore supra lineis octo elevatis; clypeo frontali non carinato; clypei dorsalis carina media antice profunde bifurcata; thoracis segmentis extus emarginatis. Bekanntlich ſind die meiſten Squillaarten nur wenig von einander unterſchieden; von allen beſchriebenen Arten ſtimmt aber Squilla nepa mit unſeren Exemplaren am meiſten überein. Leider exiſtiert eine Abbildung von Sq. nepa nicht, denn wenn Latreille (Encyclopédie méthodique. Histoire naturelle. Entomologie t. 10. p. 571) die Herbſtſche erſte Figur auf tab. 53 als eine Sq. nepa betrachtet, ſo ſcheint er ſich allein an die Spaltungen der Seiten der Bruſtringe gehalten zu haben. Dieſe Figur ſcheint mir aber von einer corrumpierten Squilla herzurühren, wie wir deren in dem Herbſtſchen Werke mehrere antreffen. Unſer Muſeum beſitzt aus früheren Zeiten eine Squilla, welche den alten Namen Sq. digitalis führte, deren Vaterland aber nicht bekannt iſt. Auf dieſes Exemplar paßt nun ſowohl die Beſchreibung Latreilles als auch die von Edwards (Histoire naturelle des Crustacés [nouv. Suites à Buffon] Par. 1837. t. 2. p. 522) vollkommen, namentlich ‘ses angles latéro-anterieurs spiniformes et très-avancés, depassent la portion médiane du bord frontal’, welches aber auf unſere chineſiſchen Exemplare keine Anwendung findet. Ziehen wir ferner eine

Digitized by Google

Parallelle zwiſchen Sq. affinis (a) und Sq. nepa (b), ſo mißt bei a die Cornea in der ſchrägen Richtung $2\frac{1}{2}'''$, bei b $1\frac{1}{2}'''$; das obere Ende des Augenſtiels erſtreckt ſich bei a faſt bis zum oberen Ende der Cornea, ſo daß dieſe ganz ſchräg vor und über dem Augenſtiele anſetzt, während bei b das obere Ende des Augenſtiels kaum mehr vorſpringt als das untere, ſo daß die Cornea faſt gerade vor dieſem Stiele ſich anſetzt. Bei a hat das Stirnſchild einen äußeren aufgeworfenen Rand, bei b iſt dieſer Schild vielmehr ganz flach ohne ſolche Randwulſt. Die vordere gabelige Theilung der Mittelgräte des Rückenſchildes erſtreckt ſich bei a nur bis auf $\frac{1}{5}$ dieſes Schildes, während bei b dieſe Theilung bis auf die Hälfte reicht. Die Zähnelungen am Schwanzende ſind bei a am Urſprunge wulſtig und bilden ſchräg von oben nach unten abſteigend den Schwanzrand, bei b hingegen ohne wulſtförmige Erhöhung, ſteigen auch nicht ſchräg herab, ſondern laufen in faſt grader Richtung nach hinten. Der ganze Körper iſt bei a gedrungener, im Verhältnis zur Länge breiter und höher, bei b viel ſchlanker verhältnismäßig weniger hoch und breit. Endlich iſt das letzte Glied der Greiffüße bei a am äußeren Rande ſchwach gebogen, aber nicht ausgeſchweift, bei b hingegen in der erſten Hälfte des äußeren Randes ſtark ausgeſchweift. — Latreilles Exemplare von Sq. nepa ſtammten aus Pondichery und China, Edwards gibt die Küſten Indiens und Chili's als Vaterland an. — 8. Squilla raphidea, Fabr. Der letzte Bauchabſchnitt iſt länger als breit und unterſcheidet ſich von dem der übrigen eigentlichen Squillen dadurch, daß in der Mitte des hinteren Randes keine Auskerbung, ſondern vielmehr ein kleiner gezähnelter Mittelvorſprung ſich befindet. Farbe röthlichgelb,

Digitized by Google

an der Basis der Mittelgräte des Schwanzendstückes jederseits ein ziegelrother runder Fleck. — 9. Gonodactylus Edwardsii, nov. Sp. G. Pollice sex ad septem dentato. Cephalothorax glatt, vorn merklich schmäler als hinten, mit vorderen und hinteren seitlichen stumpfen Winkeln, mit fast geradem Vorder- und Hinterrand, und nach hinten den ersten Brustring ganz, den zweiten aber nur zur Hälfte deckend. Stirnplatte dreieckig, breiter als lang mit gebogenen Rändern, vorn nicht dornförmig verlängert. Augen kurz gestielt, rund. Der siebente Bauchring am Ende seiner beiden mittleren Kiele mit einem kleinen etwas eingesenkten beweglichen Stachel. Innere Antennen viel länger als äußere, mit dem zweiten Stielgliede etwas vor den Augen vorstehend; Stiel der äußeren Antennen bis zum Ende des zweiten Gliedes des Stiels der inneren reichend. Letztes Glied der Greiffüße an der Basis knieförmig angeschwollen, vorn sehr dünn und schmal, am Innenrande mit 6—7 sehr spitzen und scharfen sägeförmigen Zähnen, und einem langen Endzahn. Tarsen der drei letzten Brustfußpaare griffelförmig. Flossen des vorletzten Bauchabschnitts sehr entwickelt; inneres Blatt sehr lang; vorletztes Glied des äußeren Blattes lang und breit, und mit 12—13 starken, dicht aneinanderliegenden schwerdförmigen langen blattartigen Zähnen; letztes Glied fast oval, $\frac{2}{3}$ so lang als vorletztes. — Farbe eintönig rothgelb, Greiffüße weiß; Seitenlappen der äußeren Antennen und Schwanzflosse rosenroth, mit hochrothen Randcilien. Länge des Körpers 6″ 3‴.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 4.

Die Königliche Universitäts-Bibliothek.

Indem wir beginnen, die Accessionen der hiesigen Bibliothek in diesen Blättern bekannt zu machen, fühlen wir uns gedrungen, zuvörderst der Allerhöchsten Gunstbeweise zu gedenken, deren sich dies wichtige Institut in neuern und neuesten Zeiten zu erfreuen gehabt hat. Sie betreffen theils das Aeußere der Bibliothek, theils die innern Schätze derselben.

Durch die Munificenz Seiner Majestät unsers Allergnädigsten Königs und durch die weise Fürsorge des Universitäts-Curatoriums sind im vorigen Jahre die Bibliotheksräume vermittelst eines Ausbaues des untern Theils der ehemahligen Universitäts-Kirche, deren oberer Theil schon früher zur Bibliothek gezogen wurde, auf angemessene Weise erweitert worden. Der Gewinn dieses neuen geräumigen Saals ist für die gesammte Bibliothek von der größten Wichtigkeit, indem nun die seit einigen Jahren in allen Theilen derselben sehr fühlbare Raumbeengung beseitigt wurde. In Folge jenes Ausbaues konnte der Arbeitssaal für die Bibliotheksbeamten die erforderliche Vergrößerung erhalten, und wurde es möglich, den Büchern, welche fast in allen Fächern zu gedrängt standen, eine erweiterte Aufstellung zu geben und mit ihnen eine

Digitized by Google

Umstellung vorzunehmen, wodurch man eine zweckmäßigere Verbindung mehrerer Fächer der Literatur erreichte. Bisher waren manche heterogene Wissenschaften in die unmittelbarste örtliche Nähe zusammengezwängt, während eng verwandte Fächer weit von einander getrennt standen. So z. B. hatten Theologie, Naturgeschichte und Archäologie ihre Standplätze in einem und demselben Saale dicht hinter und neben einander, während die alte classische Philologie von der Archäologie, und die Medicin von den Naturwissenschaften durch Etagen getrennt waren. Diesen und andern Uebelständen ist jetzt durch Umstellung abgeholfen. Den neuen Saal nimmt gegenwärtig die Theologie ein. Die beiden Säle, in welchen diese bisher mit andern Fächern vereinigt war, werden jetzt von Jurisprudenz ausgefüllt. Den früher juristischen Saal im obern Stock nehmen gegenwärtig Medicin und Naturwissenschaften ein, und die verschiedenen Zweige der Archäologie sind gleichfalls aus dem Parterre in einen obern Saal und zwar in die unmittelbare Nähe der classischen Philologie gebracht. Abgesehen von dieser sachgemäßeren Verbindung und von der größeren Bequemlichkeit, welche daraus für die Bibliothecare wie für die Benutzer der Bibliothek hervorgeht, gewährte diese Umstellung den wesentlichen Vortheil, daß aus dem untern Stock fast alle Kupferwerke — denn die meisten und bedeutendsten gehören ja bekanntlich der Naturgeschichte und der Archäologie einschließlich der Kunstgeschichte an — in die obern helleren und ihrer Conservation vortheilhaftern Säle translociert werden konnten.

Das beschwerliche Geschäft der Umstellung ist bereits vollständig beendigt und zwar auf eine Weise, daß dadurch die Benutzung der Bibliothek für das Publicum nicht eine Stunde unterbrochen wurde

Digitized by Google

Gegenwärtig nimmt eine noch bedeutendere Arbeit, nämlich die Revision der gesammten Bücher nach dem Realcataloge alle von den currenten Geschäften freien Kräfte und freie Zeit in Anspruch. Ueber die gesammte Bibliothek sind bekanntlich zwei Hauptcataloge vorhanden: ein vollständiger alphabetischer Catalog und ein eben so vollständiger Realcatalog. Der letztere ist wissenschaftlich geordnet, und in derselben systematischen Folge, wie in ihm die Bücher verzeichnet sind, stehen sie auch in den Repositorien. Das Geschäft der Revision besteht nun der Hauptsache nach darin, nach der Reihenfolge im Realcataloge die Bücher in den Repositorien aufzusuchen, die genaue Ordnung, wo sich Abweichungen von ihr finden, herzustellen, alle vorhandenen Bücher als vorhanden im Cataloge zu bezeichnen und vermißte in Defecten-Verzeichnisse einzutragen. Den bereits gewonnenen Resultaten zufolge wird durch die gegenwärtige sorgfältige Revision die Bibliothek nicht ärmer, sondern reicher; denn viele Bücher, welche bei der vor 50 Jahren unternommenen Revision als vermißte bezeichnet worden, haben sich bereits wiedergefunden.

Die nöthig gewordene Erweiterung der Bibliotheksräume liefert den sprechendsten Beweis für die Vermehrung der Bibliotheksschätze. Seit den letzten dreißig Jahren hat sich die hiesige Bibliothek in Bezug auf ihre Bändezahl zu gleichem Range mit den ersten Bibliotheken Deutschlands empor gehoben. Bei Heyne's Tode (1812) ward sie, jedoch zu gering, auf 200,000 Bände geschätzt; gegenwärtig zählt sie deren, nach einer Prüfung unserer Accessionscataloge, über 350,000. Der bedeutende Zuwachs ward dadurch möglich, daß die Liberalität der hohen Regierung seit einer Reihe von Jahren die stehenden Bibliotheksfonds

Digitized by Google

durch außerordentliche Zuschüsse vermehrte. Die Bereitwilligkeit, womit höhern Orts den desfalls angebrachten Gesuchen der Bibliothecare entsprochen wurde, ermuthigte diese im Jahre 1833 zu der Bitte um eine größere Summe, und die Bibliothek erhielt ein außerordentliches Geschenk von 6000 ℛ, um damit in den nächsten drei Jahren einige aus frühern Zeiten noch vorhandene Lücken auszufüllen. Mit dem 1. Juli 1836 cessierte dieser jährliche Zuschuß von 2000 ℛ, und zwar, weil derselbe nur auf drei Jahre beschränkt gewesen war, weil nach Ablauf dieser Zeit ein Antrag auf Prolongation jener außerordentlichen Bewilligung nicht gemacht worden, und weil endlich die Bibliotheksrechnung vom 1. Juli 1836 bis dahin 1837 einen beträchtlichen Cassenvorrath ergab. Indes hohes Curatorium war zu wohl mit den Bedürfnissen der Bibliothek vertraut, um auf den zufälligen Umstand eines momentanen Cassenvorraths großes Gewicht zu legen. Schon zu Anfange des nächsten Jahres erfolgte durch die Munificenz unsers Allergnädigsten Königs eine bleibende ansehnliche Vermehrung des jährlichen Bibliotheks-Etats. Auch neben dieser Erweiterung der Fonds verdankte die Bibliothek der Allerhöchsten Fürsorge fortwährend die erfreulichsten Gnadenbeweise. Noch jüngst haben Seine Königliche Majestät eine ansehnliche Summe, über den Etat hinaus, huldreichst bewilligt, um mit derselben eine große Anzahl juristischer Werke aus der reichen Büchersammlung des weiland Geheimen Justiz-Raths Bergmann für die Universitäts-Bibliothek zu erwerben.

Nach den glänzenden Beweisen Allerhöchster Gunst, welche bisher die Bibliothek erfahren hat, dürfen sich die Vorsteher und Benutzer derselben wohl der Hoffnung hingeben, daß es auch für die

Digitized by Google

Folge dieſem ſo hochwichtigen Inſtitute nicht an den ausreichenden Mitteln fehlen werde, um den ſo ſehr geſtiegenen Anforderungen zu genügen, welche gegenwärtig an dasſelbe gemacht werden. Was noch vor dreißig Jahren genügte, um einer Bibliothek den Ruf einer reichen zu erhalten, wird ihr dieſen Vorzug heut zu Tage nicht bewahren können, wo die Zahl der großen Reiſewerke mit jedem Jahre ſich mehrt, wo die naturhiſtoriſchen Fächer mit ihren koſtbaren Prachtwerken und die Archäologie mit ihren monumentalen Darſtellungen ſo bedeutende Summen in Anſpruch nehmen. Und gerade die bedeutendſten Publicationen in dieſen Fächern dürfen nicht vergebens auf einer Bibliothek geſucht werden, welche darauf Anſpruch macht, mit Recht den erſten Bibliotheken Deutſchlands zugezählt zu werden.

Die Grundſätze, welche uns bei den Ankäufen der Bücher leiten, ſind uns durch den Zweck der hieſigen Bibliothek gegeben. Die Göttinger Bibliothek ward zunächſt zum Beſten der Univerſität geſtiftet; die umfaſſenden Tendenzen der letztern machen den Bibliothecaren die Berückſichtigung der Wiſſenſchaften im weiteſten Umfange zur Pflicht. Die Vorliebe für dieſes oder jenes Fach darf uns nicht zur Begünſtigung desſelben vor andern Fächern führen, denn jeder Zweig der Wiſſenſchaft fordert ſeinen verhältnismäßigen Theil von den angewieſenen Geldmitteln. Die Zwecke einer Univerſität und die Grenzen der Fonds erheiſchen eine Auswahl unter den literariſchen Productionen: nur das, was der Wiſſenſchaft frommt und ſie nach irgend einer Seite hin wirklich fördert, muß bei den Ankäufen für eine Univerſitäts-Bibliothek berückſichtigt werden. Ausgeſchloſſen bleiben daher nicht nur die gewöhnlichen Unterhaltungsſchriften, wie

Digitized by Google

auch in der Regel die Werke des Luxus, welche bloß für die Augenlust geschaffen sind, sondern auch solche Bücher, welche die Wissenschaft freilich berühren aber nicht fördern, also alle Lehr- und Handbücher von untergeordnetem Werthe. Was dieser Art auf der hiesigen Bibliothek sich findet, hat ihr wenigstens keine Geldmittel entzogen. Bei der möglichst allseitigen Berücksichtigung der Literatur versteht sich von selbst, daß die Summen, welche für die einzelnen Branchen verwandt werden, sehr verschieden sind. Sollen z. B. bei Anschaffung der neuern Werke die Naturwissenschaften, namentlich die Zoologie und Botanik, mit der Theologie, sollen die archäologischen Fächer einschließlich der Kunstgeschichte mit der Jurisprudenz gleichen Schritt halten, so werden jene Fächer ungleich höhere Summen in Anspruch nehmen, als die letztern, ohne daß jedoch diese deshalb als vernachlässigt gelten können. Stäts wurde darauf gesehen, daß in jedem Fache die bedeutendern Erscheinungen der Bibliothek zugesandt wurden. Alles anzuschaffen ist weder nach den obwaltenden Principien noch durch die Geldmittel gestattet. Indes glaubt die Bibliotheksverwaltung billigen Wünschen und Anträgen stäts mit Bereitwilligkeit entgegen gekommen zu sein. Wenn wichtige ältere oder neuere Bücher vermißt und dringend verlangt wurden, so sind sie auf der Stelle verschrieben, wurde aber ihre Anschaffung für den Augenblick als minder dringend erkannt, so sind sie den gelegentlichen Erwerbungen auf Auctionen vorbehalten.

Es ist unser Bestreben, die literarischen Erzeugnisse sobald als möglich für die Benutzung bereit zu haben; indes leuchtet ein, daß die Bestellungen im Auslande gewöhnlich in größern Massen ge-

Digitized by Google

schehen müssen, und daß mithin nicht jedes Buch unmittelbar nach seinem Erscheinen eintreffen kann. Sollte dies der Fall sein, so würde man den Transport durch die Post vermitteln müssen und auf diese Weise würde das Porto eines Buches häufig dessen Kaufpreis übersteigen. Durch die Post kommen uns die Zeitschriften zu, und nur in dringenden Fällen können wir uns veranlaßt und ermächtigt halten, Bücher aus dem Auslande auf demselben Wege uns zusenden zu lassen.

Für die ausländische Literatur ist die directe Beziehung wieder eingeführt und zwar aus Gründen die auf der Hand liegen. Den hochverehrten Männern, welche uns dabei an Ort und Stelle mit Rath und That unterstützten, unsern verbindlichsten Dank! vor allen dem Herrn Legations-Secretair Klingemann bei der Königlich Hannoverschen Gesandtschaft in London, dessen ausgezeichneter Gefälligkeit die hiesige Bibliothek die wesentlichsten Vortheile verdankt, und dem Herrn Legations-Rath Kestner, Minister-Residenten am Päbstlichen Hofe, durch dessen uns gütigst zugesagte Vermittelung wir hoffen die Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen wir bei unsern Beziehungen der italienischen Literatur bisher zu kämpfen hatten.

Hoeck. Schweiger.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Länder- und Völkerkunde.

K. v. Spruners histor. geograph. Hand-Atlas. Liefr. 1—8. Gotha 1837—45. Fol.

Handbuch der alten Geographie aus den Quellen bearbeitet von Alb. Forbiger. B. 1. 2. Leipzig 1844. 8.

Ueber die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Han-

Digitized by Google

del und Verkehr der alten Welt. Rede gehalten ꝛc. von Lud. Preller. Dorpat 1842. 8.
Ueber die Belgen des Julius Cäsar. Von C. Chstn. Freiherrn von Leutsch. Gießen 1844. 8.
Gu. Engelb. Giefers, de Alisone castello deque cladis Varianae loco comm. Crefeld. 1844. 8.
Die Ober Donau Straße der Peutingerschen Tafel von Brigobanne bis Abusena. Von F. W. Schmidt. Berlin 1844. 8.
Küstenkarte des Mittelländ. Meeres ꝛc. gezchn. von Joães Oliva in Messana a. 1596. auf Pergam.
Hr. Berghaus, Annalen der Erd- Völker- und Staatenkunde. Jahrg. 1842 und 1843. Berlin. 8.
Zeitschrift für vergleichende Erdkunde. Hrgb. von Joh. Gottfr. Lüdde. B. 3. 4. oder Jahrg. 1843. Magdeb. 1845. 8.
Das Ausland. München. Jahrgang 1843 und 1844. 4.
The Journal of the Royal geographical Society of London. Vol. 12—14. Lond. 1842—44. 8.
Nouv. Annales des Voyages et des Sciences géographiques. Année 1843. T. 1—4. — Année 1844. T. 1—4. Paris. 8.
Bulletin de la Société de Géographie. 2e Série. T. 20. Paris 1843. 3e Série. T. 1. 2. Paris 1844. 8.
Mémoires de la Société ethnologique. T. 1. Paris 1841. 8.
Six ethnographical maps with a sheet of letterpress. By J. C. Prichard. s. l. & a. fol.
Origine e vicende dei Zingari con documenti da Frc. Predari. Milano 1841. 8.
Die Zigeuner in Europa und Asien. Ethnograph. linguist. Untersuchung von A. F. Pott. Thl. 1. 2. Halle 1844—45. 8.
Tratado dos descobrimentos antigos e modernos feitos até a Era de 1550. Composto per Ant. Galvaõ. Lisboa 1731. fol.
Historia dos descobrimentos e conquistas dos Portuguezes no novo mundo. 4 Tom. Lisboa 1786—87. 8.
Voyage autour du Monde exécuté sur les corvettes l'Uranie et la Physicienne pendant les a. 1817—1820 par Louis de Freycinet. Magnétisme terrestre. Paris 1842. Météorologie. ib. 1844. 4.
Voyage autour du Monde exécuté pendant les a. 1836 et 1837 sur la corvette la Bonite. — 1. Physique

Digitized by Google

par B. Darondeau et E. Chevalier. Observations météorologiques. T. 1. 2. Paris 1840—41. — 2. Observations magnétiques. T. 1. ib. 1842. 8. — 3. Zoologie par Eydoux et Souleyet. T. 1. ib. 1841. — 4. Atlas. Album historique. Livr. 1—16. fol. — 5. Zoologie. Planches. Livr. 1—13. fol. — 6. Botanique. Planches. Livr. 1—8. fol.

Voyage autour du Monde sur la frégate la Venus commandée par Abel du Petit-Thouars. T. 6. 7. 8. Paris 1842—43. T. 9. 10. Physique par U. de Tessan. T. 4. 5. Paris 1844. 8. — Atlas pittoresque. Livr. 1—12. fol. — Atlas d'hist. nat. Zoologie. Planches. Livr. 1—4. fol. — Botanique. Planches. Livr. 1. fol.

Campagne de circumnavigation de la frégate l'Artémise pendant les a. 1837—40 sous le commandement de M. Laplace. T. 1—3. Paris 1841—44. 8.

Around the world: a narrative of a voyage in the East India squadron under Commodore Ge. C. Read. By an officer of the U. S. Navy. 2 Vols. New York 1840. 8.

Narrative of the voyages and services of the Nemesis from 1840 to 1843 and of the combined naval and military operations in China. From notes of Commander W. H. Hall, with personal observations by W. D. Bernard. Second edition. London 1844. 8.

Spain and the Spaniards in 1843. By S. E. Widdrington. 2 Vols. London 1844. 8.

Excursions in the mountains of Ronda and Granada. By Capt. C. Rochfort Scott. 2 Vols. Lond. 1838. 8.

Voyage botanique dans le midi de l'Espagne pendant l'année 1837 par Edmond Boissier. Paris 1841 sq. Livr. 10—21. 4.

Statistique ou Description générale du Dept. de la Vendée par J. A. Cavoleau, annotée et considérablement augmentée par A. D. de la Fontenelle de Vaudoré. Fontenay-le-Comte 1844. 8.

Excursion sur les côtes et dans les ports de Normandie. Paris, Osterwald s. a. fol.

Briefe eines Verſtorbenen. Ein fragm. Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich. 2te Aufl. B. 1—4. Stuttgart 1831. 8.

Land und Leute der britiſchen Inſeln. Von J. G. Kohl. B. 1—3. Dresden und Lpz. 1844. 8.

Digitized by Google

Reisen in England und Wales von J. G. Kohl. Thl. 1—3. Dresden und Leipz. 1844. 8.

Reisen in Schottland von J. G. Kohl. Thl. 1. 2. Dresden und Lpz. 1844. 8.

Englische Skizzen. Aus d. Tagebüchern von Ida Kohl u. J. G. Kohl. Thl. 1—3. Dresd. u. Lpz. 1845. 8.

Irlands Zustände alter und neuer Zeit. Von Daniel O'Connell. A. d. Engl. von E. Willmann. B. 1. Abth. 1. 2. Regensburg 1843. 8.

Maler. Ansichten von Städten, Gegenden und Baudenkmälern in Ostfriesland, mit Text von Aug. von Halem. Leer 1842—43. Liefr. 1. 2.— 8.

Thüringen und der Harz, mit ihren Merkwürdigkeiten, Volkssagen und Legenden. B. 1—7. Sondershausen 1840—1842. M. Kpff. 8.

Das Königreich Böhmen, statistisch topograph. dargestellt von Joh. Gottfr. Sommer. B. 12. 13. Prag 1844—1845. 8.

Beschreibung des Königr. Württemberg, herausggb. von Memminger. Mit Karten und Ansichten.— Oberamt Rottenburg. Stuttg. und Tübing. 1828.— OA. Urach. 1831.— OA. Canstatt. 1832.— OA. Waldsee. 1834.— OA. Ulm. 1836.— OA. Ravensburg. 1836.— OA. Biberach. 1837.— OA. Tettnang. 1838.— OA. Wangen, von Pauly. 1841.— OA. Kirchheim, von Moser. 1842.— OA. Geislingen, von Stälin. 1842.— OA. Leutkirch, von Pauly. 1843.— OA. Heidenheim, vom k. statistisch topogr. Bureau. 1844.— OA. Göppingen, von Moser. 1844. 8.

Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte ꝛc. hsgb. vom statist. topogr. Bureau. Jahrg. 1841. Stuttg. und Tübing. 1843. 8.

Histor. geograph. statist. Gemälde der Schweiz. B. 16. Thl. 1. 2. Der Canton Aargau. Von Frz. Xaver Bronner. B. 1. 2. St. Gallen und Bern 1844. 8.

The Vaudois: comprising observations made during a tour to the valleys of Piedmont in the summer 1844. By E. Henderson. Lond. 1845. 8.

Italien. Zustände geschildert von C. J. A. Mittermaier. Heidelberg 1844. 8.

Römische Briefe von einem Florentiner. Thl. 3. 4. Leipzig 1844. 8.

Neapel und die Neapolitaner von K. A. Mayer. B. 2. Oldenburg 1842. 8.

Digitized by Google

A pedestrian tour in Calabria and Sicily. By Arthur John Strutt. Lond. 1842. 8.

Reisen auf den griechischen Inseln des Aegäischen Meeres. Von Lud. Roß. B. 1—3. Stuttg. 1840—45. 8.

Description of Malta and Gozo by Ge. Percy Badger. Malta 1838. 8.

Kunde des Samlandes. Von K. E. Gebauer. Mit Karte. Königsberg 1844. 8.

Voyage en Islande et au Groënland exécuté pendant les a. 1835 et 1836 sur la corvette la Recherche publié par P. Gaimard. Littérature Islandaise. Part. 1. Paris 1844. 8. — Atlas in fol. Livr. 1—34.

Voyage de la Commission scientifique du Nord en Scandinavie, en Laponie, au Spitzberg et aux Feroës pend. 1838—40 sur la corvette la Recherche publié par P. Gaimard. — Géographie physique, géographie botanique etc. par Ch. Martius, J. Vahl, L. Laestadius, A. Bravais, J. Durocher etc. T. 1. Livr. 1. Paris 1845. 8. — Atlas. Livr. 1—23. in folio.

Reise durch Skandinavien. Von Th. Mügge. B. 1. 2. Hannover 1843. 8.

Statistik öfver Sverige af C. af Forsell. 3. Upplagan. Stockholm 1836. 8.

Kejsaredömet Rysslands statistik i sammandrag af Gabr. Rein. Helsingfors 1837—38. 8.

Reise durch Rußland nach dem kaukasischen Isthmus in d. J. 1836—38 von K. Koch. B. 1. 2. Stuttg. und Tübingen 1842—43. 8.

Reise im Europäischen Rußland in d. J. 1840—41 von J. H. Blasius. Thl. 1. 2. Braunschweig 1844. 8.

Petersburg in Bildern und Skizzen von J. G. Kohl. Thl. 1. 2. Dresden 1841. 8.

Malerische Reise auf dem Waagfluße in Ungarn. Von Al. Freih. von Mednyansky. Pest 1826. 4.

Les Slaves de Turquie, Serbes, Monténégriens, Bosniaques etc. par Cyprien Robert. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Zwölf Tage auf Montenegro und ein Blick auf Dalmatien von Wilh. Ebel. H. 1. Reisebericht. Königsb. 1842. H. 2. Botanische Bemerkungen. 1844. 8.

Voyage en Bulgarie pendant l'année 1841 par Blanqui. Paris 1843. 8.

Digitized by Google

Travels in Circassia, Krim-Tartary etc. By Edmund Spencer. Edit. 3. Vol. 1. 2. London 1839. 8.

A year among the Circassians. By J. A. Longworth. 2 Vols. Lond. 1840. 8.

Voyage autour du Caucase chez les Tcherkesses et les Abkhases, en Colchide, en Géorgie, en Arménie et en Crimée par Fr. Dubois de Montpéreux. T. 6. Paris 1843. 8. — Atlas in fol. Livr. 19—21.

Les Steppes de la mer Caspienne, le Caucase, la Crimée et la Russie méridionale. Par Xavier Hommaire de Hell. T. 1. Paris 1843. Livr. 1—5. — Atlas. Livr. 1—16. in folio.

Die Reiſen des Venezianers Marco Polo im 13. Jhrdt. Deutſch mit Commentar von Aug. Brück. Nebſt Zuſätzen u. Verbeſſerungen von K. F. Neumann. Leipzig 1845. 8.

Souvenirs de l'Orient par le Vicomte de Marcellus. T. 1. 2. Paris 1839. 8.

Topographie de la Troide ancienne et moderne par P. Barker Webb. Paris 1844. 8.

Discoveries in Asia Minor. By F. V. J. Arundell. 2 Vols. Lond. 1834. 8.

Description de l'Asie Mineure faite par ordre du gouvernement franç. de 1833 à 1837 par Texier. Partie 1. Beaux-arts, monuments historiques, plans et topographie des cités antiques. Livr. 29—36. Paris 1843—45. fol.

La Syrie sous le gouvernement de Méhemet-Ali jusqu'en 1840 par Ferd. Perrier. Paris 1842. 8.

Essai sur la topographie de Tyr par Jules de Bertou. Paris 1843. 8.

Biblical researches in Palestine, mount Sinai and Arabia petraea. A Journal of travels in 1838 by E. Robinson and E. Smith. 3 Vols. London 1841. 8.

The historical geography of Arabia. By Charles Forster. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Travels in Luristan and Arabistan. By the Baron C. A. de Bode. 2 Vols. Lond. 1845. 8.

Researches in Assyria, Babylonia and Chaldaea forming part of the labors of the Euphrates Expedition. By Will. Ainsworth. London 1838. 8.

Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. By Horatio Southgate. Vol. 1. 2. Lond. 1840. 8.

Digitized by Google

Description de l'Arménie, la Perse et la Mésopotamie par Texier. Géographie, Géologie, Monumens anc. et modern., Moeurs et Coutumes. Partie I. Livr. 6—10. Paris 1843—45. fol.

Travels in track of the ten thousand Greeks. By Will. F. Ainsworth. London 1844. 8.

Voyage en Perse de MM. Eugène Flandin et Pascal Coste pend. les a. 1840 et 1841 publié sous la direction de E. Burnouf, H. Lebas et A. Leclèrc. Paris 1844—45. Livr. 1—11. fol.

Narrative of a journey from Heraut to Khiva, Moscow and St. Petersburgh. By Capt. James Abbott. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Bokhara: its Amir and its People. Trsl. from the Russian of Khanikoff, by the Baron C. A. de Bode. Lond. 1845. 8.

Narrative of a mission to India and the countries bordering on the Persian Gulf etc. by way of Egypt and the Red Sea. By V. Fontanier. Vol. 1. Lond. 1844. 8.

Oriental Memoirs, including observations on parts of Africa and South America and a narrative of occurrences in four India, voyages. By James Forbes. 4 Vols. London 1813. 4.

Voyage dans l'Inde par Victor Jacquemont pend. les a. 1828 à 1832. Paris 1844. Livr. 50—54. 4.

Essay on the productive resources of India. By J. F. Royle. London 1840. 8.

Reiſe in Oſtindien von Leopold von Orlich. Leipzig 1845. 4.

Journey to the North of India overland from England through Russia, Persia and Affghaunistaun. By Arthur Conolly. 2 Vols. Lond. 1834. 8.

A personal narrative of a journey to the river Oxus by the route of the Indus, Kabul and Badakshan performed in the y. 1836—38. By John Wood. Lond. 1841. 8.

A personal narrative of a visit to Ghuzni, Kabool and Afghanistan and of a residence at the Court of Dost Mohamed etc. By G. T. Vigne. Second edition. London 1843. 8.

A gazetteer of the countries adjacent to India on the North-west including Sinde, Afghanistan, Belochi-

Digitized by Google

stan, the Punjab and the neighbouring States. By Edw. Thornton. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Journal of a march from Delhi to Peshâwur and from thence to Câbul including travels in the Punjâb etc. By Will. Barr. London 1844. 8.

Cabool. By Sir Alex. Burnes. London 1842. 8.

Tagebuch der Unfälle in Afghanistan 1841—42. Von Lady Sale. A. d. Engl. v. Theod. Oelckers. Leipzig 1843. 8.

Travels in Kashmir, Ladak etc. the Himalaya by G. T. Vigne. Second edition. 2 Vols. London 1844. 8.

Diary of travels and adventures in Upper India by C. J. C. Davidson. Vol. 1. 2. Lond. 1843. 8.

Briefe über Hinter-Indien von E. H. Röttger. Berlin 1844. 8.

A Journey across the desert from Ceylon to Marseilles. By Major and Mrs. Ge. Darby Griffith. 2 Vols. London 1845. 8.

Ceylon and its capabilities. An account of its natural resources, indigenous productions and commercial facilities etc. By J. W. Bennett. Lond. 1843. 4.

Topograph. und naturwissensch. Reisen durch Java von Fr. Junghuhn. Magdeb. 1845. 8. Mit e. Atlasse in quer Folio.

The claims of Japan and Malaysia upon christendom exhibited in notes of voyages made in 1837. 2 Vols. New York 1839. 8.

Vollständige Uebers. der ältesten Türkischen, Tartarischen und Mongolischen Völkerstämme nach Raschid-ud-Din's Vorgange bearbeitet von Franz v. Erdmann. Kasan 1841. 8.

Voyages faits dans les Moluques à la Nouv. Guinée et à Célèbes par J. H. de Roudyck-Bastiaanse. Paris 1845. 8.

History of the Hawaiian or Sandwich Islands, embracing their antiquities, mythology, legends etc. By James Jackson Jarves. Lond. 1843. 8.

Die Südseevölker und das Christenthum, eine ethnograph. Schilderung von C. F. Meinicke. Prenzlau 1844. 8.

Account of an expedition to the interior of New Holland. Edited by Lady Mary Fox. Lond. 1837. 8.

Australia from Port Macquarie to Moreton Bay. By Clement Hodgkinson. London 1845. 8.

Iles Taïti. Esquisse historique et géographique par

Digitized by Google

Vincendon Dumoulin et C. Desgraz. Partie 1. 2. Paris 1844. 8.

Voyage au Pole sud et dans l'Océanie sur les corvettes l'Astrolabe et la Zélée exécuté pendant 1837—40 sous le commandement de J. Dumont d'Urville publié par J. Jacqueminot. — 1. Histoire du voyage. T. 5. 6. 7. Paris 1843—45. 8. — 2. Hydrographie par Vincendon Dumoulin. T. 1. Paris 1843. 8. — 3. Atlas pittoresque. Livr. 1—32. fol. — 4. Atlas d'hist. natur. Botanique. Planches. Livr. 1—6. fol. — 5. Zoologie. Atlas. Livr. 1—10. fol.

A winter in the Azores and a summer at the baths of the Furnas. By Jos. Bullar and Henry Bullar. 2 Vols. Lond. 1841. 8.

Narrative of a voyage to Madeira, Teneriffe and along the shores of the Mediterranean etc. By W. R. Wilde. Second edition. Dublin 1844. 8.

Histoire naturelle des îles Canaries par P. Barker Webb et Sabin Berthelot. Paris. Texte in 4. et Planches. Livr. 72—75. folio.

Western Barbary. By J. H. D. Hay. Lond. 1844. 8.

Algeria past and present. By J. H. Blofeld. London 1844. 8.

Travels in Egypt, Arabia petraea and the Holy Land. By Stephan Olin. Vol. 1. 2. New York 1843. 8.

Aus Mehemed Alis Reich. Vom Verf. der Briefe eines Verstorbenen. Thl. 1—3. Stuttg. 1844. 8.

Visit to the great oasis of the Libyan desert. By G. A. Hoskins. Lond. 1837. 8.

Travels in Kordofan. By Ignatius Pallme. Lond. 1844. 8.

Ein Blick in das Nil-Quellenland. Vortrag . . von C. Ritter. Berlin 1844. 8.

Journals of Messrs Isenberg and Krapf, detailing their proceedings in the kingdom of Shoa and journeys in other parts of Abyssinia in the y. 1839—42. London 1843. 8.

Abessinien und die evangel. Mission. Erlebnisse in Aegypten auf und an dem rothen Meere ꝛc. Tagebuch meiner 3. Missions-Reise von Mai 1842 bis Decbr. 1843. Von C. W. Isenberg. B. 1. 2. Bonn 1844. 8.

The highlands of Aethiopia. By W. Cornwallis Harris. Second edit. 3 Vols. Lond. 1844. 8.

Digitized by Google

A narrative of a visit to the Mauritius and South Africa by James Backhouse. Lond. 1844. 8.

A voyage of discovery towards the North Pole performed in his M. S. Dorothea and Trent. To which is added a summary of all the early attempts to reach the Pacific by way of the Pole. By Capt. T. W. Beechey. London 1843. 8.

Narrative of the discoveries on the North coast of America effected by the officers of the Hudson's Bay Company during the y. 1836—39. By Th. Simpson. Lond. 1843. 8.

The discovery of America by the Northmen in the 10th century. By Joshua Toulmin Smith. With maps. London 1839. 8.

America historical statistical and descriptive. By J. S. Buckingham. 3 Vols. Lond. s. a. 8.

Canada, Nova Scotia, New Brunswick and the other British provinces in North America. By J. S. Buckingham. London s. a. 8.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika von Frd. von Raumer. Thl. 1. 2. Leipz. 1845. 8.

Fr. W. v. Wrede, Lebensbilder aus den vereinigten Staaten von Nordamerika und Texas. Cassel 1844. 8.

Excursion through the Slave States from Washington to the frontier of Mexico. By G. W. Featherstonhough. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Narrative of the United States Exploring Expedition during the y. 1838—42. By Charles Wilkes. 5 Vols. Lond. 1845. and Atlas in 4.

Exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la Mer Vermeille exécutée pendant les a. 1840—42 par Duflot de Mofras. T. 1. 2. Paris 1844. 8. Atlas in folio. Livr. 1—6.

The history of the Oregon territory and British North-American fur-trade. By John Dunn. Lond. 1844. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 5.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 9. September legte Hofr. Berthold der Königl. Societät der Wissenschaften die folgende Mittheilung über den Heerwurm oder Wurmdrachen vor, welcher aus den Maden der Trauermücke — Sciara Thomae, Meig. — besteht.

Vor fast drittehalb hundert Jahren schrieb Caspar Schwenckfelt in seinem Theriotropheum Silesiae, Lignitz 1603 p. 511 'Ascarides militares, Heerwürm vulgo, minutissimi sunt vermiculi, capillares, subalbidi qui aestivo tempore instar catenae cohaerentes perreptant, ac si exercitum ducerent.' Dieser Heerwurm war schon damahls Gegenstand des größten Aberglaubens; wie Schwenckfelt erzählt, betrachteten es die schlesischen Bergbewohner als ein Vorzeichen einer schlechten Erndte, wenn der Zug bergan ging, während sie hingegen aus einer Wanderung von Berg zu Thal ein fruchtbares Jahr prophezeiheten. Später gibt Magister Jonas Ramus (Norrigs Beschrivelse. Kopenh. 1715 p. 240) an, daß in Norwegen dem Orme-Drag Kleider und Gürtel in den Weg geworfen werden und daß es Glück bringen solle, wenn der Wurmdrache darüber wegkriecht, Unglück hingegen, wenn er seitlich ausweicht. Der Bischof Pontoppidanus (Naturgeschichte Nor-

Digitized by Google

wegens, engl. Ueberſetzung. Lond. 1754 t. 2 p. 41) ſagt, der Wurmdrache ſei eine ſeltene, Norwegen eigenthümliche, Erſcheinung; er ſei wie ein Seil von der Länge einiger Klafter und 1½—2 Zoll dick, beſtehe aus einer großen Menge Thierchen, welche zu Millionen über einander wegkröchen, doch ſo, daß die ganze Geſellſchaft beſtändig vorwärts ſich bewege und auf weichem Boden eine Spur wie eine lange Linie hinter ſich zurücklaſſe. Die genaueſten und ausführlichſten Nachrichten rühren aber von Kühn in Eiſenach her, welcher ſeine Beobachtungen über dieſe Wandermaden im Naturforſcher Bd. 1. 1774 p. 79. Bd. 15. 1781 p. 96 und Bd. 18. 1782 p. 226 nieder gelegt hat. Er berichtet, daß die meiſten Leute vor Krieg, der ſich nun auch in dortigen Gegenden ausbreiten werde, zitterten. Die Maden fand er bald in kleinen Geſellſchaften, bald zu einem großen Zuge vereinigt; eine klebrichte Feuchtigkeit ſoll das Vereinigungsmittel ſein. Der Heerwurm war bis zu 12 Ellen lang, handebreit und daumensdick, — man will ihn aber bis zu 30 Ellen Länge beobachtet haben; er iſt meiſt an ſeinem vordern Ende breiter, das hintere wird manchmahl nur von einzelnen nachziehenden Maden gebildet. Er ſei kalt anzufühlen und wandere langſam wie eine Schnecke in unbeſtimmten Richtungen in den Wäldern umher. Manchmahl wird er kleiner, indem nämlich ein größerer oder geringerer Theil der Maden ſich in die Erde verkriecht. Trifft das vordere Ende des Zuges ein Hindernis, etwa einen Stein, ſo findet entweder eine Ueberſteigung, oder eine Ausweichung Statt; ein kleiner Stein iſt oft Veranlaſſung, daß der Zug ſich der Länge nach ſpaltet, — indes vereinigen ſich die ſo getheilten Seitenhälften bald wieder. Wird durch Wegnahme eines

Digitized by Google

Theils aus der Mitte des Zuges dieser in eine vordere und hintere Hälfte getheilt, so stellt sich die Vereinigung durch Nachrücken des hintern Theils bald wieder her. Trifft zufällig das vordere Ende des Zuges mit dem hintern zusammen, so bildet das Ganze einen Ring, welcher Zustand wohl einen ganzen Tag dauert. Bei schlechtem Wetter findet man den Heerwurm nicht. Diejenigen Heerwürmer, welche Kühn in einen Kasten eingeschlossen hatte, bildeten bald größere oder kleinere nicht wandernde Klumpen, bald aber einen im Kasten umherwandernden Zug. Manchmahl fand die Wanderung des Nachts, manchmahl nur am Tage Statt. Wurde frischer Laubdünger oder Mist in den Kasten gelegt, so bewegte sich der Zug bald dahin, um sich darunter zu verbergen und wahrscheinlich auch um zu fressen. — Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es dem Dr Kühn die Maden zur Verpuppung zu bringen und die aus den Puppen hervorgekommenen Mücken zu beobachten. Das Wissenswürdigste aus diesen Aufsätzen Kühns hat Oken in seiner allgemeinen Naturgeschichte Bd. 5. Abth. 2. p. 740 u. f. mitgetheilt.

Obgleich Kühn die Fliege im Naturforscher Bd. 18. p. 226. beschrieben und tab. 5. abgebildet hat, so war es doch unmöglich dieselbe bestimmt der Gattung und Art nach zu deuten; — jedoch hat Dr Thon (Artikel Heerwurm in Ersch und Gruber Encyclopädie) das Genus Sciara vermuthet. Das hiesige zoologische Museum besitzt aus frühern Zeiten ein Glas mit zahlreichen Maden in Spiritus mit der Aufschrift Heerwurm, — aber ohne Angabe wo und wann selbige gesammelt sind — wahrscheinlich rühren sie von Kühn her. Diese Maden sind offenbar Dipternmaden aus

Digitized by Google

der Abtheilung der Tipularien; dieselben stimmen auch mit den von Kühn beschriebenen über ein. Während jedoch Kühn die seinigen als weiß, durchsichtig und glänzend bezeichnet, sind unsere weißgrau, nicht glänzend, welcher Unterschied indes nur auf der Veränderung beruht, die unsere Maden im Spiritus erlitten haben.

Unter diesen Verhältnissen war es sehr willkommen von dem Herrn C. E. Raude, königl. hannoverschen Förster in Birkenmoor bei Ilefeld, Heerwurmmaden sowohl in Spiritus, als auch lebendig in frischer Erde mit dem folgenden interessanten Schreiben vom 21. Juli 1845 zu erhalten, wodurch die Beobachtungen Kühns theils bestätigt, theils erweitert werden:

'Im Juli vorigen Jahres wurde mir von einigen Leuten, welche den Weg von Ilfeld nach Birkenmoor passiert waren, erzählt, daß sie ¼ Stunde von hier auf einem Fahrwege, im dichten schattigen Buchenhochwalde ein wunderbares Thier, in Gestalt einer Schlange, gesehen hätten, welches sich ganz langsam bewege, und aus Millionen kleiner Maden bestände. Nach der Beschreibung vermuthete ich sogleich, daß es der sogenannte wunderbare Heerwurm sein müsse, und suchte ihn einige Stunden hindurch, jedoch vergeblich, an dem beschriebenen Orte.

Einige Zeit nachher war das Madenheer von mehreren Leuten des Morgens früh wieder bemerkt worden; ich kam aber leider abermahls zu spät, indem sich der Heerwurm wahrscheinlich wieder in Erde oder Laub verkrochen hatte; hierauf war er ganz verschwunden. — Heute Morgen wurde mir wieder von einigen Arbeitern, welche den Heerwurm schon im vorigen Jahre gesehen hatten, erzählt, daß sich dieses Thier abermahls zeige, wes-

Digitized by Google

halb ich mich sogleich an Ort und Stelle begab, um diese Erscheinung selbst zu beobachten. Ich fand an verschiedenen Stellen 10 Schritt von einander 3 etwa ½ Zoll dicke und 4 Fuß lange aus Maden zusammenhängende Würmer, welche sich langsam fortbewegten. Eine Stunde darauf war der Strang schon 12 Fuß lang, es hatten sich die verschiedenen Züge in einen einzigen verwandelt und waren eben im Begriff, sich in Erde und Laub zu verkriechen. Da ich in einigen zoologischen Werken gelesen habe, daß der Heerwurm noch von keinem Naturforscher vom Fach vollständig untersucht ist, so glaubte ich, daß es von Interesse sein würde, mehrere Exemplare nach Göttingen zu senden. In dem steinernen Gefäß ist eine Partie der Maden mit derselben Erde vermischt, in welcher ich sie gefunden habe, und hoffe ich, daß sie auf diese Weise lebend bis Göttingen kommen. Eine andere Partie habe ich gleich in Spiritus gelegt, wobei es sich als bemerkenswerth zeigte, daß sich dadurch das Volumen der Maden fast um das Doppelte vermehrt hat.

Ueber die Wanderungen werde ich weitere Beobachtungen anstellen.'

Die in Brantewein enthaltenen Maden stimmten ganz mit denen überein, welche unser Museum bereits besaß; sie sind weißgrau mit dünnem schwarzen Kopfe, gegen den Schwanz hin etwas zugespitzt, 5‴ lang, ⅓‴ dick und bestehen außer dem Kopfabschnitt aus 13 Ringen, von denen der erste jederseits mit einem Stigma versehen ist. Der Darmkanal ist durch den Körper hindurch sichtbar, und in seinem vordern und mittlern Theile mit dunkler Masse gefüllt, gegen das Ende hin aber meist leer. — Der Topf mit Erde, worin die übrigen Maden enthalten waren, war zerbrochen,

Digitized by Google

die Erde mit Schimmel bedeckt und die größte Zahl der Maden gestorben. Die noch lebenden Maden bewegten sich nur wenig, waren sehr matt und unterschieden sich von denen in Spiritus durch das vollkommen glasige durchsichtige Ansehen ihres Körpers und durch eine um $\frac{1}{8}$ mindere Größe. So wie einzelne Maden in Spiritus gesetzt wurden, erlitten sie sehr schnell die angegebene Größen- und Farbenveränderung. Obgleich ich bei der Mattigkeit der Maden nicht hoffen konnte, dieselben zur Verwandlung zu bringen, so wollte ich doch wenigstens einen Versuch dazu machen, und vertheilte sie in verschiedene Gläser mit Erde, — aber die Schimmelbildung nahm Ueberhand, und schon am zweiten Tage war keine Made mehr am Leben. — Nun ersuchte ich in einem Schreiben vom 29. Juli den Herrn Förster Raude, bei seinen fernern Beobachtungen über den Heerwurm wo möglich die Verwandlung in Puppen und Fliegen auszumitteln, damit man die Art kennen lerne, der die Maden angehören, — worauf ich das folgende Schreiben vom 30. August nebst einer Sendung von Puppen und Mücken erhielt:

'Gleich nach Empfang Ew... geehrten Schreibens vom 29. Juli verfügte ich mich wieder zur Stelle, wo sich der Heerwurm täglich gezeigt hatte, und ich fand ihn daselbst wieder. Es wurden daher mehrere Maden in eine blecherne Botanisierbüchse gelegt und dieselbe mit Erde und Wurzeln vollends gefüllt.

Bei der Zuhausekunft wurde die Botanisierbüchse mit den Maden vor der Thür unter einem Baume aufgehängt, und ich hatte des Tags darauf das sonderbare Schauspiel, daß die darin befindlichen Maden ihre Wanderungen wieder begannen, so daß sie durch eine kleine Ritze aus der Büchse entwi-

Digitized by Google

chen, auf der Außenfläche derſelben herum wanderten, und endlich wieder durch dieſelbe Oeffnung in die Kapſel einzogen. Dieſe kreisförmige Wanderung wurde wohl noch einmahl von einer geringern Anzahl wiederholt, wobei übrigens einige abſtarben und ganz vertrockneten, bis ſie ſich endlich im Innern der Kapſel ruhig verhielten.

Da ich nach 8 Tagen ſchon bemerkte, daß ſich einige Maden verpuppt hatten, ſo ließ ich die Botaniſierbüchſe mit den Maden ruhig vor der Thür unter dem ſchattigen Lindenbaume hängen und war eigentlich nicht ganz ſchlüſſig, wo ich die Puppen während des Winters aufbewahren ſollte, als ich heute eine Menge kleiner Fliegen durch die Ritzen der Büchſe kommen ſah und mich daher überzeugte, daß die Fliegen ſchon jetzt ausſchlüpfen.

Es iſt mir daher ſehr angenehm, daß ich Ew... Wunſch ſo ſchnell habe in Erfüllung bringen können und ſende daher in einer Schachtel eine Partie Puppen und Fliegen, und wenn letztere auch bei dem Transporte ſterben ſollten, ſo werden ſich doch wohl die Puppen erhalten. Auch habe ich mehrere dieſer Fliegen in Spiritus mit überſendet.

In Ermangelung größerer ſpecieller Werke über die Zweiflügler, namentlich weil mir das Werk von Meigen nicht zu Gebote ſtand, konnte ich allerdings nicht einmahl die Gattung beſtimmen, und es wird mir ſehr angenehm ſein, wenn ich von Ew... den Namen des Inſects erfahre.

In der Erde übrigens befindet ſich bereits eine Menge kleiner Regenwürmer, und es leidet keinen Zweifel, daß, wenn die Fliegen nicht ſo früh ausgeſchlüpft wären, wohl die meiſten Puppen von denſelben verzehrt worden wären.

Auch bemerkte ich zwiſchen der Erde eine Menge

Digitized by Google

kleiner Eier, die wohl schon von den Fliegen wieder entstanden sind.'

In der Schachtel mit Erde fanden sich nur 7 Puppen und einige Puppenhüllen. Diese Puppen sind schmutzig gelb mit dunklerer Schwanzspitze; sie bestehen außer dem Kopf- und Bruststück aus 9 Ringen, von denen 7 mit sehr deutlichem Stigma versehen sind. Ihre Form ist lang oval, aber flach, an beiden Enden stark zugespitzt; Länge 2—3‴, Breite $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$‴; — die größeren sind etwas heller als die kleineren, und ohne Zweifel die Puppen der weiblichen Mücken.

Die Mücken waren sehr zahlreich, meist todt, einige zerfressen, wenige noch lebendig — aber so matt, daß sie nicht fliegen konnten und nur langsam sich fortbewegten.

Schnautze mit 2 fleischigen Lippen, nicht schnabelförmig. Antennen länger als Kopf, gebogen, perlschnurförmig, gleich dick, nur die beiden Basilarglieder etwas dicker. Augen an der Innenseite tief ausgerandet, oben stark gegen einander gebogen. Nebenaugen 3, im Dreieck, das vorderste unpaarige viel kleiner. Palpen dreigliedrig, gebogen. Rücken ohne Quernath, Hinterleib neunringelig. Flügel parallel über einander liegend; Randzelle schmal, zweite Hinterzelle dreieckig. Schienen am Ende doppelt gespornt.

Hiernach ist das Thier eine Trauermücke, Sciara, Meig.

Erste Längenader der Flügel bis zur Gabelader reichend. Schwingkolben braunschwarz auf etwas hellerem Stiel. Thorax schwarz glänzend. Flügel rußfarbig, stark irisierend. Hinterleib mattschwarz mit safrangelben Seiten. Länge 3‴. — Männchen: Kleiner, Leib schmaler, am Ende mit kurzer Gabel, Seiten mit gelben Pünktchen. Weib-

Digitized by Google

chen: Größer, Leib dicker und länger, am Ende zugespitzt; Seiten gelb; vorderer und hinterer Rand der Leibesringe gelb gesäumt.

Demnach ist die Art: Sciara Thomae, Meigen (Systematische Beschreibung der bekannten europ. zweiflügeligen Insecten Bd. 1. 1818 p. 288. Bd. 6. 1830 p. 306. Macquard Histoire naturelle des Insectes Diptères t. 1. 1834 p. 147. Fabricius Systema antliatorum 56. № 1.) Molobrus Thomae, Latr. — Tipula Thomae, Fabr. Gmel.

Vielleicht ist die Mücke, welche Kühn beobachtete und a. a. O. Bd. 18 p. 228 beschrieben und abgebildet hat, dieselbe: Eine kleine elende schwarze Fliege, die sitzend ihre Flügel längs dem Rücken zusammen legte, mit perlschnurähnlichen Fühlhörnern; Flügel mit starken schwarzen Adern und schwarzen Härchen; Bruststücke ganz glatt; Schienbein der Vorderfüße mit spitzem Dorn; Augen hufeisenförmig, Palpen gekrümmt. Das Männchen mit kürzerm dünnern Leib; das Weibchen auf jedem Abschnitt des Hinterleibes mit einem grünlich fahlen Quadratfleck. Diese Quadratflecke passen nicht eigentlich zu unserm Thier; wenn aber der Leib ausgedehnt ist, so haben die Hinterleibsringe wegen der gelben Seitenbinde und der gelben hintern und vordern Randeinfassung allerdings einigermaßen das Ansehen, als wenn ein fahles Quadrat auf einem gelben Grunde läge, — solches ist noch viel merklicher an der untern Seite des Bauches. Aber auch in der Größe kommen Differenzen vor, so soll die Fliege nicht viel größer als ein Floh und die Puppe so groß wie ein halbes Kümmelkorn gewesen sein. Vielleicht ist diese Angabe nur eine Uebertreibung, indem Kühn höchlich erstaunte, daß aus einem, in damahliger

Digitized by Google

Zeit die dortigen Einwohner in so große Angst versetzenden Heerwurm 'eine kleine elende schwarze Fliege' hervorkam. Es ist aber auch möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Maden der Sciara Thomae nicht allein Heerwürmer bilden, sondern daß solches auch von andern Sciara- und verwandten Mücken-Arten geschehen kann. Kühn sagt, daß die Thierchen sich gleich begatteten und Eier legten, was mit den Beobachtungen des Hn Förster Raude sowohl, als auch mit denen Meigens an Sciara hyalipennis übereinstimmt. In der vom Herrn Förster Raude übersandten Erde fand ich keine Insecteneier, vielleicht waren sie von den Scolopendern und Julus verzehrt, die noch lebend in derselben Erde hier eintrafen. Von den 37 von Meigen beschriebenen Sciaraarten ist nur Sc. hyalipennis in Bezug auf ihre frühern Zustände bekannt; außerdem hat Jacquin (Collectanea ad botanicam t. 3. lib. 23. fig. 7) die Metamorphose von Tipula (Sciara) paradoxa beschrieben und abgebildet. Meigen sah die Sc. hyalipennis aus der Erde eines Blumentopfs hervorkommen, die Nymphenhaut blieb in der Erde stecken, war stachellos, weißlich mit gelber Brust. Nach einigen Stunden paarten sich die Mücken, und bald darauf erschien schon die zweite Generation. Der Puppenzustand dauert nach Kühn 12 Tage.

Das Umherziehen des Heerwurms hat man mit den bekannten Wanderungen der Processions-, Goldschwanz-, Ringelraupe, der Raupe von Papilio Archelaus u. s. w. verglichen. Diese letztere im heißen Amerika lebende Art legt ihre Eier zerstreut auf die Blätter des Citronenbaums. Wenn die Jungen ausgekommen sind, so vereinigen sie sich sämmtlich auf einem Blatt, am Tage ruhend,

Digitized by Google

Nachts aber, um zu fressen, in Bewegung. Sie bilden gedrängte Colonnen, alle mit dem Kopf nach derselben Richtung gewandt. Wird eine Raupe angerührt, so bewegt sie sehr lebhaft den vordern Theil ihres Körpers, und alle übrigen Raupen ahmen augenblicklich dieselbe Bewegung nach. Wenn die Raupen so sehr sich vergrößert haben, daß die Gesellschaft auf einem Blatte keinen hinlänglichen Raum mehr findet, so breiten sie sich auf den kleinen Zweigen und endlich auf dem Stamme aus, wobei sie fortwährend dieselbe Ordnung beibehalten, bis zum Moment der Verwandlung, wo sie sich dann über den ganzen Baum zerstreuen. (Lacordaire, Introduction à l'entomologie t. 2. Par. 1838 p. 492). — Ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser Art von geselliger Wanderung und den Zügen des Heerwurms besteht aber darin, daß die sämmtlichen Individuen jener Gesellschaft Product einer und derselben Brut, also Geschwister sind, während der Heerwurm unzähligen Elternpaaren sein Dasein verdankt, und daß, während die Processionsraupen immer in Gesellschaft angetroffen werden, der Heerwurm nur in einzelnen Jahren und nur in einzelnen Gegenden, so im Eisenachschen nachweisbar nur im J. 1756, 1773, 1777, 1780, 1781 beobachtet wurde, da doch die Sciara Thomae im Juni und Juli jedes Jahres in ganz Europa zu finden ist. Dieser Umstand erhält zwar zum Theil darin seine Erklärung, daß der Heerwurm gewis häufiger vorkommen mag, als er wirklich beobachtet wird, zum Theil aber auch darin, daß eine starke Vermehrung dieser Thiere in einzelnen Jahren Veranlassung der Geselligkeit der Maden derselben (und auch der Insecten selbst) wird, während in andern Jahren, wo die Vermehrung dieser Mücken minder stark ist, die

Digitized by Google

Maden in der Einsamkeit oder in kleineren Gesellschaften ihr Leben verbringen. Demnach wäre die Geselligkeit der Heerwurmmaden mit derjenigen Art von Geselligkeit zu vergleichen, welche wir bei gewöhnlich einsamen, und nur ausnahmsweise in Folge übermäßiger Vermehrung und dadurch bedingten relativen Mangels an äußeren Subsistenzmitteln, gesellig lebenden und dann wandernden Thieren beobachten. Unter den Säugethieren haben wir das merkwürdigste derartige Beispiel an den Lemmingen, welche historisch nachweisbar nur in den Jahren 1580, 1648, 1697, 1739, 1743, 1757, 1770, 1823, 1831, 1833 und 1839 Wanderungen vornahmen. Aehnlich wanderten in einzelnen Jahren die für gewöhnlich einsam lebenden Eichhörnchen, — so die virginischen im J. 1808 in der Nähe von Albany; sie durchschwammen an verschiedenen Stellen den Hudson, setzten aber ihre Wanderungen nicht weiter als bis zum Gebirge von Vermont fort. Auch wandern in einzelnen Jahren zahlreiche Schaaren von Bären aus dem nördlichen Theil Nordamerikas in den Staat New-York. Unter den Insecten sind diese Wanderungen in einzelnen Jahren besonders häufig, z. B. die der Zugheuschrecken, welche einzeln immer gefunden werden, aber nur das eine oder andere Jahr, manchmahl sogar noch bevor sie ihre letzte Metamorphose bestanden haben, wandern, — ferner der Libellen, die zuletzt im J. 1838 in Deutschland und namentlich auch hier in Göttingen beobachtet wurden. Im J. 1816 sah ich einen ungeheuern Libellenzug in Soest von Osten nach Westen, und 8 Tage darauf, aber sehr vermindert, in umgekehrter Richtung von Westen nach Osten wandern. — Sandlaufkäfer (Harpalus vulgaris) bilden manchmahl solche Züge, daß sie, besonders im August,

Digitized by Google

Abends zu Tausenden wie Platzregen an die Fenster schlagen, und zwei Jahre hinter einander, im Frühling, jedes Mahl etwa 8 Tage lang, beobachtete Herr Lacordaire Züge von Millionen von Harpalus cupripennis, welche beim Eintritt der Nacht die Stadt Buenos-Ayres gewissermaßen überschwemmten.

Daß die Natur den in einzelnen Jahren und ausnahmsweise wandernden Thieren in ihrer Geselligkeit eine Art von Sicherung und Schutz anweiset, daß bei ihnen in einer solchen Geselligkeit der nächste Impuls zu den Wanderungen von Orten, wo relativ zu wenig Nahrung ist, zu Orten, wo sie neue Nahrung finden, liegen mag — wer möchte das bezweifeln? Aber Thatsache ist es auch, daß durch diese geselligen Wanderungen selbst die Existenz dieser Wesen auf wahrhaft grandiose Weise gefährdet wird, so daß darin die Natur wiederum ein Mittel besitzt das frühere Verhältnis herzustellen und die aus einer unbekannten Ursache in einzelnen Jahren unverhältnismäßig sich vermehrt habende Thierart in ihr normales Zahlenverhältnis zurückzuführen. So werden die Züge der Lemminge von Mardern, Hermelinen, Vielfrassen, Füchsen, ja sogar von Rennthieren, ferner von Habichten, Eulen, Raben und Möven fortwährend angegriffen und verfolgt, — noch mehr ersaufen aber in den Flüssen, die sie durchschwimmen, und im Meere. Die wandernden Eichhörnchen kamen meist im Hudson um, und diejenigen, welche das jenseitige Ufer erreichten, waren so matt, daß sie kaum weiter konnten. Die Wandertauben werden durch Aeste, die durch das Gewicht der sich darauf setzenden Thiere abgebrochen werden und herabfallen, zu Tausenden erschlagen. Die wandernden Heuschrecken zerstoßen sich bei ihren Zügen die

Digitized by Google

Flügel und fallen vor Mattigkeit zur Erde, und Millionen von ihnen werden durch Sturm und Wind in Flüsse und Meere getrieben, um nie, oder nur todt wieder ans Land geschwemmt zu werden; auch die Libellen werden auf ihren Zügen durch Verletzung ihrer Flügel und durch die Angriffe der insectenfressenden Vögel stark decimiert. Und so mag es dann auch sein, daß von den Maden des herumziehenden Heerwurms durch Vertrocknen, mechanische Verstümmelung, durch Angriffe von Vögeln, von zahmen und wilden Sauen und dergleichen eine nicht geringere Zahl umkommt, als die ist, welche von Julus, Scolopendern und ähnlichen Thieren vernichtet werden, wenn der Heerwurm nach längerer oder kürzerer Wanderung sich in seine einzelnen Maden wiederum auflöset und diese zur Verpuppung in die Erde sich verkriechen.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

(Fortsetzung.)

On the discovery of the Mississippi and on the South-western Oregon and North-western boundary of the United-States etc. By Th. Falconer. London 1844. 8.

The history of Oregon and California and the other Territories on the North-west coast of North-America. By Rob. Greenhow. London 1844. 8.

Travels in the great-western Prairies. By Th. J. Farnham. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Commerce of the Prairies: or the Journal of a Santa Fé trader during eight expeditions across the great western prairies and a residence in northern Mexico. By Josiah Gregg. 2 Vols. New York 1844. 8.

Narrative of the Texan Santa Fé expedition. By Ge. Wilkins Kendall. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Digitized by Google

Verſuch einer getreuen Schilderung der Republik Mexico beſ. in Beziehung auf Geographie, Ethnographie und Statiſtik. Von Ed. Mühlenpfordt. B. 1. 2. Hannover 1843—44. 8.

Mexico as it was and as it is by Brantz Mayer. New York 1844. 8.

Voyage pittoresque et archéol. dans la province d'Yucatan pendant les a. 1834 et 1836 par Fréd. de Waldeck. Paris 1838. folio.

Rambles in Yucatan. By B. M. Norman. Second edition. New York 1843. 8.

Bericht über die Unterſuchung einiger Theile des Mosquitolandes, erſtattet von der dazu ernannten Commiſſion. M. 2 Kart. Berlin 1845. 8.

The West-Indies: the natural and physical history of the windward and leeward colonies by Sir Andrew Halliday. Lond. 1837. 8.

Histoire physique, polit. et naturelle de l'île de Cuba par Ramon de la Sagra etc. Paris 1844—45. Livr. 40—51. 8. — Avec Atlas in folio.

Jamaica, its past and present state. By James M. Phillippo. Lond. 1843. 8.

Antigua and the Antiguans. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

St. Lucia: historical, statistical and descriptive. By Henry H. Breen. Lond. 1844. 8.

Voyage dans l'Amérique méridionale exécuté dans le cours des années 1826—33 par Alcide d'Orbigny. Paris 1843. ff. Livr. 69—78. 4.

Maleriſche Reiſe in Braſilien von M. Rugendas. Paris 1835. M. Kpf. Fol.

Geſchichte und deren Hilfswiſſenſchaften.

Lehrbuch der Univerſalgeſchichte von Hr. Leo. B. 6. Halle 1844. 8.

Biographie universelle, ancienne et moderne. T. 74. Paris 1843. 8.

Bibliothèque de l'École des Chartes. T. 4. 5. Paris 1843—44. 8.

Zeitſchrift für Geſchichtswiſſenſchaft. Hsgb. von W. Ad. Schmidt. B. 1. 2. Berlin 1844. 8.

Hiſtor. Taſchenbuch. Hsggb. von Fr. von Raumer. N. Folge. Jahrg. 6. Leipz. 1845. 8.

Digitized by Google

Cours d'études historiques par P. C. F. Daunou. T. 1—9. Paris 1844. 8.

C. von Rottecks gesammelte und nachgelassene Schriften mit Biographie u. Briefwechsel. Hsggb. von Herm. von Rotteck. B. 1—5. Pforzheim 1841—43. 8.

Beiträge zur Urgeschichte der Erfindungen. Von J. G. Kohl. Königsberg 1834. 8.

Zur ältesten Völker- u. Mythengeschichte. Von F. Hitzig. B. 1. Urgeschichte und Mythologie der Philistäer. Lpz. 1845. 8.

Note on the historical results deducible from recent discoveries in Afghanistan. By H. T. Prinsep. London 1844. 8.

Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte. Geschichtliche Untersuchung von C. Jos. Bunsen. Buch 1—3. Hamburg 1845. 8.

Disputatio hist. inaug. de Phoenicum coloniis. Edid. Gerard. van Wierinchen Borski. Traj. ad Rhen. 1825. 8.

Recherches sur les établissements des Grecs en Sicile jusqu' à la réduction de cette île en province Romaine par Wlad. Brunet de Presle. Mémoire couronné. Paris 1845. 8.

A history of Greece of Connop Thirlwall. Vol. 8. London 1844. 8.

The Hellenes, the history of the manners of the ancient Greeks. By J. A. St. John. New edition. 3 Vols. London 1844. 8.

Hellen. Beiträge zur genauern Erforschung der altgriech. Geschichte von Herm. Weißenborn. Jena 1844. 8.

Die polit. Parteien Griechenlands, ihre Stellung u. Einwirkung auf die Angelegenheiten des Landes bis zu seinem Untergange durch die Makedonier. Von J. J. Rospatt. Trier 1844. 8.

Disp. liter. inaug. de Pisistratidarum tyrannide. Scrips. P. Gu. Ferd. Junius. Lugd. Bat. 1829. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 6.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Disputatio hist. liter. de Pericle ejusque reipublicae Atheniensium administratione. Scripsit Solko Walle Tromp. Lugd. Bat. 1837. 8.

Spec. hist. crit. inaug. de Theramene quod defendet Ge. Ant. Schneither. Lugd. Bat. 1821. 8.

Diss. hist. et liter. inaug. de Athenarum conditione sub imperio triginta Tyrannorum. Scripsit Dan. Tiebol Siegenbeek. Lugd. Bat. 1828. 8.

Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium. Scripsit C. Rehdantz. Berol. 1845. 4.

Diss. hist. liter. de Agathocle Siculo. Scripsit Geurt Hamming. Traj. ad Rh. 1835. 8.

Die Geschichten des Aetolischen Landes, Volkes und Bundes nach den Quellen dargestellt von F. A. Brandstäter. Berlin 1844. 8.

Frc. van Capelle, diss. hist. lit. inaug. de Cleomene III Lacedaemonior. rege. Hagae Com. 1844. 8.

Greece under the Romans. By Ge. Finlay. London 1844. 8.

The history of Etruria. Part 1. 2. By Mrs Hamilton Gray. Lond. 1843—44. 8.

Monumenti inediti a illustrazione della Storia degli antichi popoli italiani dichiarati da Gius. Micali. Firenze 1844. 8. Atlas in fol.

Digitized by Google

History of Rome. By Th. Arnold. Vol. 2. 3. Lond. 1843. 8.

Unterſuchungen über römiſche Verfaſſung und Geſchichte. Von J. Rubino. Thl. 1. Caſſel 1839. 8.

Dei sette re di Roma e del cominciamento del consolato; nuove ricerche storiche di Frc. Orioli. Poligrafia Fiesolana 1839. 8.

The history of Rome from the first Punic War to the death of Constantine, by B. G. Niebuhr. Edited by Leonh. Schmitz. Vol. 1. 2. Lond. 1844. 8.

Etudes sur l'histoire romaine par Prosper Mérimée. T. 1. Guerre sociale. T. 2. Conjuration de Catilina. Paris 1844. 8.

Caesar en zijne Tijdgenooten door P. van Limburg-Brouwer. Groning. 1844. 8.

Geſchichte Roms in ſeinem Uebergange von der republikan. zur monarch. Verfaſſung. Von Wilh. Drumann. 6r u. letzter Band. Königsb. 1844. 8.

Examen crit. des Historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste par A. E. Egger. Mémoire couronné en 1839. Paris 1844. 8.

Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civil. quam milit. in partibus Orientis et Occidentis edid. Ed. Böcking. Bonn. 1840 ff. P. 1. 2. 3. (M. color. Abbildg.) 8.

Corpus Scriptor. hist. Byzantinae. — Joan. Zonarae Annales ex rec. Maur. Pinderi. T. 2. Bonn. 1844. 8.

Die Germaniſchen Anſiedelungen und Landtheilungen in den Provinzen des römiſchen Weſtreichs von E. Th. Gaupp. Breslau 1844. 8.

Histoire des institutions Carolingiennes par J. M. Lehuërou. Paris 1843. 8.

Der Bruderkrieg der Söhne Ludwigs des Frommen und der Vertrag von Verdun von C. Schwartz. Fulda 1843. Progr. 4.

Recueil des Historiens des Croisades publié par les soins de l'Acad. roy. des Inscr. et Belles-Lettres. Historiens occidentaux. T. 1. Partie 1. 2. Paris 1844. fol.

Studi sul Secolo decimoterzo di Gius. la Farina. Parte 1—4. Firenze 1842. (Fasc. 1—21.) 8.

Nic. Holtmanni historia sui temporis ab a. 1516 usque ad a. 1529. E Mscr. Gotting. bibl. nunc primum edid. D. Möhlmann. Stadae 1844. 8.

Digitized by Google

Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem K. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt von C. Lanz. B. 1. Leipzig 1844. B. 2. 1845. 8.

Beiträge zur Gesch. Europas im 16. Jhrdt. aus den Archiven der Hansestädte von C. H. Burmeister. Rostock 1843. 8.

Der Religionskrieg in Deutschland. Von Sölti. Thl. 1—3. Hamburg 1840—42. 8.

Geschichte des 18. Jahrh. und des 19. bis zum Sturz des französ. Kaiserreichs. Von F. C. Schloſſer. B. 5. Heidelb. 1844. 8.

L'Europe pendant la révolution franç. par Capefigue. T. 1—4. Paris 1843. 8.

L'Europe pendant le Consulat et l'Empire de Napoléon par Capefigue. T. 1—6. Paris 1840. 8.

Histoire des cabinets de l'Europe pendant le Consulat et l'Empire par Armand Lefebvre. Seconde édition. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Historical memoir of a mission to the Court of Vienna in 1806. By Sir Rob. Adair. Lond. 1844. 8.

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit von Ernst Münch. B. 1—7. Leipz. u. Stuttg. 1833—38. Suppl. Band 1. 2. von Fr. Kottenkamp. ib. 1838. 8.

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit von Ed. Burckhardt. B. 1—4. Leipz. 1841. 8.

Histoire des traités de 1815 et de leur exécution par J. Crétineau-Joly. Paris 1842. 8.

Geschichte des zweiten Pariser Friedens für Deutschland. Aus Actenstücken von A. F. H. Schaumann. Göttingen 1844. 8.

Mein Antheil an der Politik. V. Der 2. Pariser Frieden. Von H. C. Freih. von Gagern. Thl. 1. 2. Leipz. 1845. 8.

Les diplomates Européens par M. Capefigue. Paris 1843. 8.

K. Venturini neue histor. Schriften. B. 1—4. Braunschweig 1838—41. 8.

The annual Register. Year 1842 and 1843. Lond. 1843—44. 8.

Allgemeine Zeitung. Jahrg. 1808—42 u. Jahrg. 1844. B. 1—4. Augsburg. 4.

Hannoversche Zeitung. Jahrg. 1844 und 1845. Fol.

Digitized by Google

Minerva. Ein Journal hiſtor. u. polit. Inhalts von Fr. Bran. Jahrg. 1843 und 1844. Jena. 8.

Neue Jahrbücher der Geſchichte und Politik, hsggb. von Fr. Bülau. Jahrg. 1844. Leipzig. 8.

Le Globe. Journal philosophique et littéraire. T. 1—7. Paris 1824—30. 4. — Année VI. 1830. 2 Voll. folio.

Galignani's Messenger. 1843 et 1844. Paris. fol.

Le Moniteur universel. Année 1844 et 1845. fol.

The Times. London 1844 and 1845. folio.

Monumenta Germaniae historica edid. G. H. Pertz. Scriptorum T. 6. 7. Hannover. 1844. fol.

Scriptores rerum Germanicarum. In usum scholar. ed. G. H. Pertz. Einhardi Annales. Hannover. 1845. 8. — Einhardi vita Karoli Magni. Ed. 2. ibid. 1845. 8. — Brunonis de bello Saxonico liber. ib. 1843. — Lamberti Hersfeld. Annales ex rec. Hessii. ib. 1843. 8.

Germanorum res praeclare olim gestae . . Lamberto Schafnaburg. authore. Tubing. 1533. 8.

Die deutſchen Stämme und ihre Fürſten von Ferd. Hr. Müller. Thl. 4. Berlin 1844. 8.

Hiſtor. Grundlagen des deutſchen Staats- und Rechts-Lebens. Vorſtudien zur deutſch. Staats- und Rechts-Geſchichte von Carl Rob. Sachſe. Heidelberg 1844. 8.

Deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte von K. F. Eichhorn. 5. verb. Ausg. Thl. 1—4. Göttingen 1843—44. 8.

Ueber einige Puncte der Form der Geſetzgebung und die Wirkungen des Heerbanns unter Carl d. Gr. ꝛc. Von Dönniges. Bamberg 1844. 8.

Geſchichte des Anfangs der polit. Einheit Deutſchlands. Nach den Quellen bearbeitet von H. G. Haſſe. Schneeberg 1844. 8.

Entſtehung des deutſchen Königthums von Heinr. v. Sybel. Frkf. a. M. 1844. 8.

Deutſche Verfaſſungsgeſchichte von G. Waitz. B. 1. Kiel 1844. 8.

Geſchichte der deutſchen Landſtände von Fr. Wilh. Unger. Thl. 1. 2. Hannover 1843—44. 8.

Das Gebiet der deutſchen Reichsſtädte. Von G. W. Hugo. Karlsruhe 1844. 8.

Digitized by Google

Geschichte des Deutschen Reiches unter Conrad dem Dritten von Phil. Jaffé. Hannover 1845. 8.

Bibliothek des literar. Vereins in Stuttgart. IX. Bruchstück über den Kreuzzug Friedrich I. Hsggb. v. Freih. von Reiffenberg. Stuttgart 1844. 8.

Kaiser Friedrich II. Mit Benutzung handschr. Quellen von Constantin Höfler. München 1844. 8.

Regesta imperii inde ab a. 1246 usque ad 1313. Neu bearbeitet von Joh. Fr. Böhmer. Stuttg. 1844. 4.

Geschichte des großen rhein. Städtebundes. Von K. A. Schaab. B. 1. Mainz 1843. B. 2. 1845. 8.

Geschichte des Hauses Habsburg vom Fürsten C. M. Lichnowsky. Thl. 8. Wien 1844. 8.

Geschichte Kaiser Sigmunds von Jos. Aschbach. B. 4. Hamburg 1845. 8.

Frankreichs Einfluß auf und Beziehungen zu Deutschland seit der Reformation bis zur ersten französ. Staatsumwälzung. Von S. Sugenheim. B. 1. Stuttgart 1845. 8.

Deutsche Geschichte unter Franz I. u. Friedrich II. Von Carl Ad. Menzel. (Neuere Gesch. der Deutschen. B. 11.) Breslau 1844. 8.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Hsggb. v. Jos. Freih. von Hormayr. 33. und 34. Jahrgang. Berlin 1844—45. 8.

Deutscher Ehrentempel. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten und hsggb. von W. Hennings. B. 1—8. Gotha 1821—26. 4.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 20. Jahrgang. Thl. 1. 2. Weimar 1844. u. Register zu Jahrg. 11—20. ib. 1845. 21. Jahrg. Thl. 1. 2. ib. 1845. 8.

Die polit. und staatsrechtliche Entwickelung Deutschlands durch den Einfluß des Zollvereins von K. Steinacker. Braunschweig 1844. 8.

Wappenbuch der Oesterreichischen Monarchie. Hsggb. von J. A. Tyroff. B. 1—14. Nürnberg 1831—44. 8.

Ueber die Finanzen, den Staatscredit, die Staatsschuld, die finanziellen Hülfsquellen und das Steuersystem Oesterreichs ꝛc. Von L. v. Tegoborski. Uebers. von F. L. B.; mit wichtig. Berichtigungen u. Zusätzen des Verf. B. 1. Wien 1845. 8.

Wallensteins Prozeß vor den Schranken des Weltgerichts und des K. K. Fiscus zu Prag. Von Frd. Förster. Leipzig 1844. 8.

Digitized by Google

Histoire de Joseph II par Camille Paganel. Paris 1843. 8.

Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Untersuchungen, Geschichte. Von J. E. Horky. Znaim 1845. 8.

Gesch. des Herzogth. Steiermark. Von Alb. v. Muchar. Thl. 1. Grätz 1844. Thl. 2. 1845. 8.

Die Gallerinn auf der Riggersburg. Historischer Roman mit Urkunden. Von einem Steiermärker. Thl. 1—3. Darmstadt 1845. 8.

N. Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. B. 10. Innsbruck 1844. 8.

Tirol und der baierisch-französ. Einfall im J. 1703. A. archival. u. gedr. Quellen von A. Jäger. Innsbruck 1844. 8.

Das Land Tyrol und der Tyrolerkrieg von 1809. Thl. 1. 2. Gesch. Andreas Hofers. Durchgehends aus Originalquellen ꝛc. (v. Freih. v. Hormayr.) 2. durchaus umgearb. u. sehr verm. Aufl. Thl. 1. 2. Lpz. 1845. 8.

Regesta s. rerum Boicarum autographa. Opus cura C. H. de Lang inceptum nunc autem cura Maxim. Bar. de Freyberg continuatum. Vol. 10. Monaci 1843. 4.

Wappenbuch des gesammten Adels des Königr. Baiern. Aus d. Adelsmatrikel gezogen. Hsggb. v. K. Tyroff. B. 1—13. Nürnberg 1818—1842. 8.

Albrecht der Großmüthige, Herzog von Bayern. Gekr. Preisschr. v. Mor. Jungermann. München 1843. 8.

Erinnerungen an die Wirksamkeit des Grafen Max. Jos. von Montgelas. B. 1. 2. Stuttg. 1838. 8.

Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian Joseph I. Von Ed. Freih. v. Völderndorff u. Waradein. B. 1—4. München 1826. 8. M. Atlas in Fol.

Oberbayer. Archiv für vaterländ. Geschichte, hsgb. von dem histor. Vereine von u. für Oberbayern. B. 5. 6. München 1844—45. 8.

Archiv des histor. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. B. 8. H. 1. Würzb. 1844. 8.

Statuten des histor. Vereins für den Unter-Mainkreis. Würzburg. 8.

Verzeichniß der vom histor. Vereine für den Untermainkreis gesammelten Manuscripte. 1837. M 1. 8.

Aelteste Urkunde über den Umfang der Würzburger Stadtmarkung, hsggb. von F. A. Reuß. Würzburg 1838. 8.

Digitized by Google

Das Ries wie es war u. wie es ist. Hsgb. von J. F. Weng u. J. B. Guth. Heft 6—10. Nördlingen. 8.

Ulrich, Herzog zu Württemberg. Von Lud. Fr. Heyd. B. 2. B. 3. vollendet von K. Pfaff. Tübing. 1842—44. 8.

Rechenschafts-Bericht des von der Stände-Vers. des Königr. Württemberg auf dem Landtage von 1839 gewählten Ausschusses über s. Amtsverwaltung in der Periode v. 1839—41. Stuttgart 1842. 8.

Verhandlungen der Kammer der Standesherren des Königr. Württemberg im J. 1841—43. Amtlich herausgegb. Heft 1—9 u. Register. Stuttgart. 8.

Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten des Königreichs Württemberg auf dem Landtage 1841—42. Amtlich herausgegeben. B. 1—13. Protocoll 1—184 mit dem Schluß-Protocoll des Landtages. Stuttg. 1842—43. Beilageheft 1—4. ibid. 1842—43. Register von Cronberger. ib. 8.

Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie ꝛc. Hsggb. von dem statistisch topogr. Bureau. Jahrg. 1841. 1842. Stuttg. u. Tübing. 1843—1844. 8.

Süddeutscher Adelsheros, bearb. u. hsggb. von Fr. Cast. Section 1. Histor. u. genealog. Adelsbuch des Kgrch. Württemberg. Stuttgart 1844. 8.

Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil von Hrch. Ruckgaber. B. 1. 2. Abthl. 1. 2. Rottweil am Neckar 1835—38. 8.

Geschichte der Grafen von Zimmern. Von Hr. Ruckgaber. Rottweil 1840. 8.

Beiträge zur Gesch. der Reichsstadt Heilbronn von 1789 bis zur Mediatisirung der Stadt (1803) aus Archivalurkunden von Hr. Titot. Heilbronn 1841. 8.

Polit. u. Kirchen-Geschichte von Ladenburg u. der Neckarpfalz. Aus den Quellen bearbeitet von Chr. Theoph. Schuch. Heidelberg 1843. 8.

Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. Hsgb. von Hr. Schreiber. Jahrg. 4. Freiburg 1844. 8.

Urgeschichte des Badischen Landes bis zu Ende des 7. Jhrdts. Von F. J. Mone. Band 1. 2. Karlsruhe 1845. 8.

Landtagsblatt. Mittheilungen aus den Verhandlungen

Digitized by Google

der Stände des Großh. Baden. Herausggb. von J. G. Duttlinger. Karlsruhe 1831 und 1833. in 4.

Brettens kleine Chronik, welche zugleich umständliche Nachrichten von Melanchthon und seiner Familie enthält. Von Siegm. Frd. Gehres. Eßlingen 1805. 8.

Geschichte der Rheinischen Pfalz von Lud. Häußer. B. 1. 2. Heidelberg 1845. 8.

Archiv für Hessische Geschichte u. Alterthumskunde. Hsggb. von J. W. C. Steiner. B. 3. Darmstadt 1844. 8.

Verhandlungen der 2. Kammer der Landstände des Großh. Hessen im J. 1844—45. Beilagen B. 1. Darmstadt 1845. 8.

Rheinhessen in seiner Entwickelung von 1798 bis Ende 1834. Von W. Hesse. M. e. Karte. Mainz 1835. 8.

Geschichte der Stadt Mainz von K. A. Schaab. B. 1. Mainz 1841. B. 2. 1844. 8.

Geschichte des Taubstummen-Institutes in Camberg. Von Meckel. Thl. 1. Wiesbaden 1845. 4. (Progr.)

Traditiones et antiquitates Fuldenses. Herausggb. von E. F. J. Dronke. Fulda 1844. 4.

Philipp der Großmüthige, Landgr. v. Hessen. Aus den Urkunden u. Quellen bearb. u. hsggb. von Chrph. von Rommel. B. 1—3. Gießen 1830. 8.

K. Schomburg. Briefwechsel u. Nachlaß mit biograph. Andeutungen hsgb. v. K. Bernhardi. Kassel 1845. 8.

Archiv des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins. Herausgegb. v. Aug. Gutgesell u. F. C. Kümpel. H. 1—4. Meiningen 1834—42. 8.

Geschichte Heinrichs des Erlauchten, Markgr. zu Meißen ꝛc. Von Fr. Wilh. Tittmann. B. 1. Dresden 1845. 8.

Monumenta Zollerana. Quellensammlung zur Gesch. der Grafen von Zollern ꝛc. Hsggb. von Rud. Freih. von Stillfried. Thl. 1. Documenta. Halle 1843. 4.

Wappenbuch der Preuß. Monarchie. B. 1—4. Nürnberg 1844. 8.

Characterzüge und histor. Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. gesammelt . . von R. F. Eylert. Thl. 2. Abth. 1. 2. Magdeburg 1844—45. 8.

Preußens Beruf in der deutschen Staats-Entwickelung. Von C. H. Brüggemann. Berlin 1843. 8.

Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz von C. S. Th. Bernd. Thl. 1. 2. Bonn 1835. 8.

Eiflia illustrata von Joh. Fr. Schannat. Uebers. mit

Digitized by Google

Anm. und Zusätzen bereichert von Ge. Bärsch. B. 2. Abthl. 2. Trier 1844. 8.

Histor. Beschreibung der Münsterkirche ꝛc. in Aachen von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1825. 8.

Das ehemal. Dominicaner Kloster zum h. Paul in Aachen. Von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1833. 8.

Die Grafen von Hengebach, die Schlösser und Städtchen Heimbach und Niedeggen, die Klöster Marienwald und Bürvenich, geschichtlich dargestellt von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1839. 8.

Die Reichsgrafen von Schaesberg, die Freiherren von Schaesberg, von Streithagen ꝛc. Ein genealog. Versuch von Chrstn. Quix. Aachen 1841. 8.

Gesch. der Schlösser Schonau u. Uersfeld nebst dem Dorfe Verlautenheid. Mit Urkunden. Von Chrstn. Quix. Aachen 1837. 8.

Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogth. Westfalen von Joh. Suibert Seibertz. Abthl. 1. Arnsberg 1845. B. 2. Urkunden. 1839. 8.

Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde. Hsggb. v. H. A. Erhard u. F. J. Gehrken. B. 6. Münster 1843. B. 7. ib. 1844. 8.

Sammlung fragmentar. Nachrichten über Chryh. Bernard v. Galen, v. Eberh. Wiens. B. 1. Münster 1834. 8.

Gesch. der Stadt Coesfeld. Von Bernh. Sökeland. Coesfeld 1839. 8.

Gesch. der alten Grafen von Tecklenburg in Westfalen v. Fr. Müller. Osnabrück 1842. 8.

Diplomat. Beiträge zu einer Geschichte der Grafen von Arnsberg u. Rietberg. Von Meyer. Lemgo 1832. 8.

Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung von Urkunden, Chroniken ꝛc. herausgegb. von Ad. Frd. Riedel. 1. Haupttheil. B. 4. Berlin 1844. — 2. Haupttheil. B. 1. ib. 1843. B. 2. 1845. 4.

Märkische Forschungen. Hg. vom Vereine für Gesch. der Mark Brandenburg. B. 2. Berlin 1844. 8.

Diplomat. Gesch. des Markgrafen Waldemar von Brandenburg v. J. 1295—1323. Nach den Quellen dargestellt von K. F. Klöden. Thl. 1. 2. Berlin 1844. B. 3. 4. 1845. 8.

Geschichte der Stadt Magdeburg nach den Quellen bearbeitet von Fr. Wilh. Hoffmann. B. 1. Magdeburg 1845. 8.

Digitized by Google

Urkunden zur Gesch. des Bisthums Breslau im Mittelalter, hsgb. von G. A. Stenzel. Breslau 1845. 4.

Schlesische Provinzial-Blätter. B. 117. 118. Breslau 1843. B. 119. 120. ib. 1844. 8.

Geschichtliche Entwickelung der Abgabenverhältnisse in Pommern u. Rügen seit der Einführung des Christenthums bis auf die neuesten Zeiten, von Ferd. von Bilow. Greifswald 1843. 8.

Die Welfen-Urkunden des Tower zu London und des Exchequer zu Westminster. Hsgb. mit e. geschichtl. Einleitung von H. Sudendorf. Hannover 1844. 8.

Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen. Herausggb. von A. Brönnenberg. Jahrg. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. Hannover. 8.

Histor. Aufsätze zunächst zur Kenntnis des Königr. Hannover. Aus d. hannover. Magazin gesammelt u. mit Zusätzen von D. Möhlmann. Stade 1844. 8.

Die deutschen Nordseestaaten u. deren Politik. Von v. d. Horst. Braunschweig 1844. 8.

Der große Zollverein deutscher Staaten u. der Hannover-Oldenburgische Steuerverein am 1. Jan. 1844. Eine Staatsschr. mit Belegen. Neuer unverändert. Abdr. Hannover 1844. 8.

Bemerkungen auf Veranlassung der K. Hannov. Staatsschrift: Der große Zollverein ꝛc. (Amtlich). Berlin 1844. 8.

Der Anschluß Braunschweigs an den Zollverein, dessen Gründe u. nächste Folgen ꝛc. Eine Staatsschrift. Braunschweig 1844. 8.

Acten-Stücke der 8. allgem. Stände-Versammlung des Königreichs Hannover. 2. Diät. Hannover 1844. 4.

Statuten der Hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover. s. a. und Erster Rechenschafts Bericht. 1845. 8.

Hof- u. Staats-Handbuch f. d. Kgr. Hannover. 1845. 8.

Geschichte der Stadt Hannover von Rud. Lud. Hoppe. Hannover 1845. 8.

J. H. Pratje's vermischte histor. Abhandlungen. B. 2. Stade 1844. 8.

Geschichte der ehemal. Klöster in der Prov. Ostfriesland. Von Hemmo Suur. Emden 1838. 8.

Uebersicht der lebenden Mitglieder des uradligen Geschlechts der Freiherren von dem Knesebeck. Götting. 1845. 8.

Digitized by Google

Chronik von Braunschweig b. z. J. 1559. (Papierhandschrift aus d. 16. Jahrh.) 4.

Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneb. Wolfenb. Eine durch archival. Actenstücke begründete Darstellung ihres Uebertritts zur Römischen Kirche von Wilh. Hoeck. Wolfenb. 1845. 8.

Geschichte einiger der berühmtesten Burgen und Familien des Hz. Braunschweig. Aus den Quellen bearbeitet v. Carl Bege. Wolfenb. 1844. 8.

Geschichte der corporativen Verfassung des braunschw. Ritterstandes nebst Vorschlägen zu ihrer Reorganisation. Ein histor. staatsrechtlicher Versuch von A. C. E. von Grone. Hannover 1843. 8.

Sammlung einiger Urkunden u. Actenstücke, die corporativen Rechte und Verfassungs-Verhältnisse der Wolfenb. Ritterschaft betr. Von A. C. E. von Grone. Hannover 1843. 8.

Beiträge zur Gesch. des Großherzogth. Oldenburg hsgb. von C. F. Strackerjan. B. 1. Bremen 1837. 8.

Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg ꝛc. redigirt von A. L. J. Michelsen. B. 4. Altona 1840. B. 5. 1843. 8.

Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung ꝛc. v. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Hsggb. von N. Falck. Jahrg. 3. Kiel 1844. 8.

Zeitschrift des Vereins für Hamburg. Geschichte. B. 1. Hamburg 1841. 8.

Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Herausgb. auf Veranlassung des Vereins für Hamburgische Geschichte. Hamburg 1845. 8.

Beiträge zur Geschichte der Hansestädte in d. J. 1806—1814. Aus den nachgelassenen Papieren von Carl v. Villers. Hsggb. von Chr. Fr. Wurm. Hamburg 1845. 4.

Geschichte der St. Lübeck. Von Ernst Deeke. Buch 1. Lübeck 1844. 8.

Jahrbücher des Vereins für Mecklenburg. Geschichte und Alterthumskunde, hsgb. von G. C. F. Lisch. 8. Jahrgang. Schwerin und Rostock 1843. 9. Jahrgang. ib. 1844. 8.

Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn, herausggb. von G. C. F. Lisch. B. 1. 2. Schwerin 1842—44. 8.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte der Familie von Flotow. Von Gustav v. Flotow. Dresden 1844. Fol.

Archiv für Schweizerische Geschichte, hsgb. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. B. 1. Zürich 1843. B. 2. 3. 1844. 8.

Beiträge zur vaterländ. Geschichte hsgb. von der histor. Gesellschaft zu Basel. B. 1. Basel 1839. 8.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. B. 1. Einsiedeln 1843–44. Liefr. 1. 2. 8.

Mémoires et Documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. T. 1—3. Paris 1841—44. 8.

Gesch. der eidgenössischen Bünde. Mit Urkunden. Von J. C. Kopp. B. 1. Abthl. 1. Leipzig 1845. 8.

Die Schlacht bei St. Jacob in den Berichten der Zeitgenossen. Basel 1844. 4.

Geschichte der Eidgenossen während des 17. u. 18. Jahrh. von Vulliemin. Thl. 3. Zürich 1845. 8.

Die beiden ältesten deutschen Jahrbücher der St. Zürich ꝛc. Hsggb. von Lud. Ettmüller. Zürich 1844. 4.

Gesch. der Stadt Winterthur nach Urkunden bearbeitet v. Joh. Conr. Troll. Thl. 4. Hälfte 2. Thl. 5. Winterthur 1844—45. 8.

Bauriß des Klosters St. Gallen v. J. 820. Hsgb. und erläutert von Ferd. Keller. Zürich 1844. 4.

Neue Beiträge zur Geschichte des s. g. Appenzellerkrieges v. 1405 bis 1408. Nach d. Quellen von Karl Wegelin. St. Gallen u. Bern 1844. 8.

Geschichte der Grafen von Montfort u. von Werdenberg. Von J. N. von Vanotti. Belle Vue bei Constanz 1845. 8.

Monuments de l'histoire de Neuchatel, publiés par Ge. Aug. Matile. Neuchatel 1844. fol.

Chronica Lausannensis Chartularii. Primum edidit G. A. Matile. Novicastri 1840. 8.

Collection de Chroniques Belges inédites, publiée par ordre du Gouvernement. — 1. Les gestes des ducs de Brabant par Jean le Clerc . . . publiés par J. F. Willems. T. 2. Bruxelles 1843. — 2. Joh. de Los chronicon rerum gestar. ab a. 1445—1514 etc. Edid. P. F. X. de Ram. ib. 1844. 4.

Inventaire des Archives de la Belgique publié par ordre du Gouvernement sous la direction de M. Ga-

Digitized by Google

chard. — Inventaire des Archives des Chambres des Comptes, précédé d'une notice historique sur ces anciennes institutions. T. 1. Bruxelles 1837. fol.

Compte-rendu des Séances de la Commission royale d'histoire ou Recueil de ses bulletins. T. 1. Edit. II. Bruxelles 1844. T. 9. 10. ib. 1845. 8.

Belgisch Museum door J. F. Willems. D. 6. 7. Gent 1842—43. 8.

Maximilien 1er et Marguerite d'Autriche. Esquisses biographiques par M. le Glay. Paris 1839. 8.

Nederland en Zweden in staatkundige Betrekking van Gustaaf Wasa tot Gustaaf Adolf (1523—1611) door G. W. Vreede. Utrecht 1841—44. Aflev. 1. 2. 8.

Comentarios de las cosas sucedidas en los paises baxos de Flandes desde 1594 hasta 1598. Compuestos por D. Diego de Villalouos y Benavides. Madrid 1612. 4.

Cinq chapitres d'une histoire des Belges pendant le 18. siècle par A. Borgnet. Bruxelles 1843. 8.

Histoire des Belges à la fin du 18e siècle. Par Ad. Borgnet. T. 1. 2. Bruxelles 1844. 8.

Geſch. der militäriſchen Ereigniſſe in Belgien in d. J. 1830—1832 von H. Freiherrn von Reitzenſtein II. M. Kart. u. Plänen. Berlin 1830. 8.

Histoire parlementaire du traité de paix du 19. Avril 1839 entre la Belgique et la Hollande. T. 1. 2. Bruxelles 1839. 8.

Essai sur la neutralité de la Belgique par M. Arendt. Bruxelles et Leipz. 1845. 8.

Des voies navigables en Belgique. Ouvrage rédigé par ordre du Deptmt des Travaux publics. Bruxelles 1842. 4.

Chemin de Fer de Tournay à Jurbise. Mémoire, devis et documents etc. Bruxelles 1844. 4.

Chemin de Fer de l'Entre-Sambre et Meuse. Etudes et convention provisoire pour la construction et exploitation etc. Bruxelles 1844. 4.

Chemin de Fer. Compte-rendu des Opérations de l'exercice 1844. Rapport presenté aux Chambres législatives par le Ministre des Travaux publics. Bruxelles 1845. 4.

Inventaire analytique des Chartes des Comtes de Flandre, autrefois déposées au château de Rupelmonde. Gand 1843. Cahier 1. 4.

Digitized by Google

Cronijcke van den lande ende graefscepe van Vlaenderen gemaect door Jo. Nicl. Despars (405—1492). Voor de eerste mael in het licht gegeven etc. door J. de Jonghe. Tweede uytgaef. D. 1—4. Brugge 1839—40. 8.

Histoire des Comtes de Flandre par Edw. le Glay. T. 1. 2. Bruxelles 1843. 8.

Histoire de Jeanne de Constantinople, Comtesse de Flandre et de Hainaut par Edward le Glay. Lille 1841. 8.

Monuments pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg publiés par le Baron de Reiffenberg. T. 1. Bruxelles 1844. 4.

Renseignements sur des noms de familles et de lieux mentionnés dans le 1. Volume des Monuments pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut etc. Bruxelles 1844. 4.

Gisleberti Chronica Hannoniae nunc primum edita cura et studio Marchionis du Chasteler. Bruxellis 1784. 4.

Geschiedenis van den jongst geëndigden oorlog tot op het sluiten van den vrede te Amiens. Door Corn. van der Aa. D. 1—10. Amst. 1802—1808. 8.

Geschiedenis van het leven, character en lotgevallen van Willem V, Prinse van Oranje en Nassau, door C. van der Aa. Deel 1—4. Amst. 1806—8. 8.

Researches into the ecclesiastical and political state of ancient Britain under the Roman emperors. By Francis Thackeray. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Britannia after the Romans. Lond. 1836. 4.

Registrum Wiltunense, saxon. et latinum, in Museo Britann. asservatum ab a. regis Alfredi 892 ad a. regis Edwardi 1045. Nunc demum notis illustraverunt J. Ingram, Sharon Turner, T. D. Fosbroke, Th. Phillips, R. Colt Hoare. Lond. 1827. fol.

Venerabilis Bedae opera historica. Ad fid. codd. Mss. recens. Jos. Stevenson. T. 2. Lond. 1841. 8.

Galfredi Monumetensis historia Britonum. Nunc primum in Anglia novem Codd. Mss. collatis edidit J. A. Giles. Londini 1844. 8.

Rogeri de Wendover Chronica. Nunc primum edidit Hr. O. Coxe. Vol. 1—4. Lond. 1841—42. 8.

The chronicle of the Monastery of Abingdon from 1218 to 1304. Now first published by James Orchard

Digitized by Google

Halliwell. Reading 1844. (Publication of the Berkshire Ashmolean Society). 4.

Croniques of London depuis l'an 44 Hen. III jusqu' à l'an 17 Edw. III. Edited by Ge. James Aungier. London, (Camden Society) 1844. 4.

Three books of Polydore Vergil's English History. Comprising the reigns of Henry VI. Edward IV. and Richard III. From an early translation . . . edited by Sir Henry Ellis. London (Camden Society) 1844. 4.

The life and death of Will. Powlett, first Marquis of Winchester. By Rowlande Broughton. (First printed in 1572). Kent 1818. 8.

Correspondence of Rob. Dodley, Earl of Leycester, during his government of the Low-Countries in the years 1585 and 1586. Edited by John Bruce. London, printed for the Camden Society 1844. 4.

The life, voyages and exploits of admiral Sir Francis Drake by John Barrow. London 1843. 8.

Memoirs of Sir Benj. Rudyerd, containing his speeches and poems. Edited by James Alex. Manning. London 1841. 8.

An historical view of the negociations between the courts of England, France and Brussels (1592—1617) extr. chiefly from the Ms. State-papers of Sir Thomas Edmondes etc. By Th. Birch. London 1749. 8.

The history of England under the house of Stuart including the commonwealth (1603—1688). (By Rob. Vaughan). 2 Vols. London 1840. 8.

The life of Sir Edward Coke, Lord chief justice of England in the reign of James I. with memoirs of his contemporaries by Cuthbert Will. Johnson. 2 Vols. London 1837. 8.

Memoirs of John Selden and notices of the political contest during his time by Ge. W. Johnson. London 1835. 8.

An autobiography of Jos. Lister. Edited by. Th. Wright. Lond. 1842. 8.

Memorials of the Great Civil War in England from 1646 to 1652. Edited from orig. Letters in the Bodleian Library etc. by Hr. Cary. 2 Vols. London 1842. 8.

The correspondence of Isaac Basire, archdeacon of

Digitized by Google

Northumberland in the reigns of Charles I. and Charles II. with a memoir of his life. By W. N. Darnell. London 1831. 8.

The life, progresses and rebellion of James, Duke of Monmouth. By Ge. Roberts. 2 Vols. London 1844. 8.

Collection des Mémoires relatifs à la révolution d'Angleterre accompagnée de notices et d'éclaircissements historiques par Guizot. T. 1—25. Paris 1827. 8.

1688 — 1830 ou Parallèle historique des Révolutions d'Angleterre et de France par le Comte Maxime de Choiseul-Daillecourt. Paris 1[illegible]. 8.

Geſchichte der engliſchen Revolution. Von F. C. Dahlmann. Leipz. 1844. 8.

Erläuterungen und Berichtigungen zu Dahlmanns Geſch. der engliſchen Revolution. Von Joh. von Gumpach. Darmſtadt 1845. 8.

Private Letters now first printed from the original Mss. 1694—1732. Edinburgh 1829. 8.

Letters illustrative of the reign of William III from 1696 to 1708, addressed to the Duke of Shrewsbury by James Vernon, Secr. of State. Now first published from the Originals. Edited by G. P. R. James. 3 Vols. London 1841. 8.

Memoirs of Great Britain and Ireland. By Sir John Dalrymple. 3 Vols. London 1771—88. 4.

Leben des Prinzen Carl aus dem Hauſe Stuart. Von C. Ludw. Kloſe. Leipz. 1842. 8.

Correspondence of John, fourth Duke of Bedford selected from the originals. With an introduction by Lord John Russel. 2 Vols. London 1842—43. 8.

The life of Robert, Lord Clive, collected from the family papers etc. by Sir John Malcolm. 3 Vols. Lond. 1836. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 7.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften wurden am 10. November durch den Hofrath Wöhler zwei im akademischen Laboratorium ausgeführte Arbeiten vorgelegt, aus denen wir hier folgenden Auszug mittheilen:

1. Chemisch-physiologische Untersuchungen über die Flechten; von Dr G. Schnedermann und Dr W. Knop (Fortsetzung der in St. 2 und 3 von 1844 der Götting. gelehrt. Anz. abgedruckten Abhandlung). In der vorliegenden Abhandlung theilen die Verf. die Resultate ihrer Beobachtungen über die Cetraria islandica mit, auf welche Flechte sie im Verlaufe einer weiteren Untersuchung von Pflanzen niederer Organisation zunächst geführt wurden. So wie es ihre Absicht war, besondere Rücksicht auf die näheren Bestandtheile und deren Zersetzungs-Verhältnisse in sofern zu nehmen, als eine genauere Kenntnis davon mit der Zeit zur Erklärung der Bildungsweise der Vegetationsproducte des Pflanzenreichs mehr oder weniger wird dienen können, bemühten sie sich zugleich durch mikroskopische Beobachtung die bisher erhaltenen Resultate so weit in Zusammenhang zu bringen, als sie ihre Beobachtungen für ausreichend hielten. Sie lassen daher zu-

Digitized by Google

nächst eine kurze Beschreibung der einzelnen Organe der untersuchten Flechte folgen, indem sie darauf die näheren Bestandtheile, welche sie enthalten, aufzählen und ihre Ansicht über einigen Zusammenhang derselben mit ihren Zersetzungsproducten folgen lassen, und beschließen ihre Mittheilungen mit der für den Zweck zunächst wichtigsten, genaueren chemischen Untersuchung der Bestandtheile, welche zum Theil neue sind, zum Theil bis jetzt nur unvollständig gekannt waren.

Bei der mikroskopischen Betrachtung bot der Bau dieser Flechte keine wesentlichen Verschiedenheiten von den übrigen blättrig entwickelten Flechten dar. Sie erkannten auch bei der Cetraria islandica nur drei wesentlich verschiedene Organe, die in 3 besonderen Schichten geordnet sind. Sie constituiren die äußere Gestalt der Flechte in der Form breitblättrig entwickelter Sprossen, bei welchen man meistens nach der Farbe eine obere und untere Fläche unterscheiden kann. Im Inneren existirt keine Verschiedenheit der Organe der oberen und unteren Fläche, es folgen vielmehr von der Mittellinie eines Querschnittes der Flechte, jene drei Zellenschichten nach der oberen wie nach der unteren Seite in derselben Ordnung. Verfolgt man diese Zellenschichten von der Mittellinie an ausgehend in irgend einer Richtung nach dem Rande hin, so liegt zunächst eine Ablagerung ziemlich runder Zellen. Sie haben eine doppelte Zellenmembran. Die äußere Zellenwandung schließt eine zweite Zelle ein, welche mit einem lebhaft und schön grün gefärbten Inhalt gefüllt ist; nur unter den stärkeren Vergrößerungen überzeugt man sich, daß dieser Inhalt körnig ist. Auf diese innerste Schicht folgt nun ein Lager von ästigen in einander verschlungenen Zellen, sie erscheinen farblos und tragen an seitli-

Digitized by Google

chen Erhabenheiten die vorigen kugeligen Zellen, welche später abfallen und frei in den Winkeln ihrer Verzweigung und im Inneren der Flechte liegen. Sie sind Träger und Ernährer der kugeligen Zellen; in der alten Flechte ragen sie nackt und frei in den innersten, von den grünen kugeligen Zellen nun ganz freien leeren Spalt hinein, bei den jungen Theilen der Flechten sind sie so mit den grünen kugeligen Zellen übersäet, daß sie sparsamer erscheinen und nicht so gut erkannt werden können. Nur schwierig überzeugt man sich von einem Inhalt bei diesen Zellen. Das Lager derselben ist nur von der äußersten Rindenschicht umschlossen. Diese besteht aus äußerst feinen fadenförmigen und in einander verworrenen Zellen, sie sind bei einem bloßen Schnitte schwer zu erkennen, indem sie durch die dazwischen liegende Flechtenstärke so zusammengehalten werden und so zu sagen in ihr schwimmen, daß sie ohne weitere Mittel nicht zu erkennen sind. Leichter erkennt man sie, wenn man die Schnitte mit conc. Salzsäure befeuchtet; die Stärke quillt unmittelbar zu einer glashellen Gallert auf und läßt die Zellen unverändert mit größerer Deutlichkeit erscheinen. Die Verf. führen nun die Bestandtheile, so weit ihre Untersuchung dieselben bis jetzt sie kennen lehrte, nach den drei angeführten Zellenschichten, welche sie enthalten, geordnet an.

1. Die innerste Schicht der kugeligen Zellen. Es ergibt ohne Weiteres die mikroskopische Beobachtung, daß das Grün der Flechten ausschließlich in diesen Zellen enthalten ist. Ob diese Zellen auch die übrigen Bestandtheile enthalten, kann man, da die Zellen nicht trennbar sind, nicht entscheiden.

2. Die Schicht der größeren ästigen Zellen,

Digitized by Google

welche die Keimzellen tragen. In den jungen Pflanzentheilen schwimmen sie wie die äußeren in der Flechtenstärke. Später sind sie frei und hängen nur durch Veräſtelung unter sich zusammen, ihre Basis tritt aus der Rindenschicht hervor.

3. Die Rindenschicht aus feineren fadenförmigen Zellen. Sie enthält eine auffallende Quantität der Flechtenstärke. Von den Eigenschaften dieser ist weiter unten die Rede. Jod färbt diese Schicht unter 500facher Vergrößerung homogen blau. Sie enthält ferner eine Säure, die Cetrarsäure, und deren Zersetzungsproducte, und denjenigen Körper, der weiter unten mit dem Buchstaben C bezeichnet ist, so wie eine neue fette Säure.

Die Verf. geben nun einige Eigenschaften dieser Bestandtheile an, so weit sie hier von Interesse sind, indem sie in Betreff des Näheren auf den letzteren Theil dieser Abhandlung verweisen.

Die Cetrarsäure ist eine farblose, in schönen Krystallen darstellbare Säure. Ihre Salze mit den Alkalien sind von citronengelber Farbe, sie verbindet sich augenblicklich mit den ätzenden und kohlensauren Alkalien zu leicht löslichen Salzen, während die Säure selbst in Waßer fast unlöslich ist. Namentlich diese Salze und das Ammoniaksalz vorzugsweise oxydiren sich äußerst schnell zu tief rothbraun gefärbten Zersetzungsproducten. Sie schmecken unerträglich bitter.

Der Körper C, wie ihn die Verf. vorläufig bezeichnen, ist ihnen bis jetzt nur im pulvrigen Zustande als eine weiße sehr beständige Substanz bekannt, deren Zersetzungsproducte nicht gefärbt sind, er oxydirt sich überhaupt unter den vorigen Umständen nicht.

Die Verf. erklären die Färbungen dieser Flechte folgendermaaßen: Die jungen Theile derselben er-

Digitized by Google

ſcheinen aus dem Grunde grün, weil ſie zum größten Theil aus jenen kugeligen Zellen beſtehen; die beiden äußeren Zellenſchichten ſind hier noch wenig ausgebildet. Sie erſcheinen im naſſen Zuſtande grün, weil die äußern Zellenſchichten naß durchſichtiger ſind und das Grün der innerſten Zellen beſſer hindurch ſcheinen laſſen. Dagegen fehlt in den alten Theilen die Beimiſchung des Grünes ganz, weil hier dieſe kugeligen Zellen völlig verſchwunden ſind. Sehr bald modificirt ſich die grüne Farbe der jungen Flechte durch eine braune Färbung. Dieſe Theile ſchmecken, ſo wie alle Theile der Flechte, bitter, und beweiſen dadurch das Vorhandenſein der Cetrarſäure. Die älteren Theile der Flechte ſind nun noch endlich zum großen Theil ſilberweiß mit Braun durchzogen. Daß ſie Cetrarſäure enthalten, zeigt ſich durch den bittren Geſchmack, und daß dieſe zum großen Theil die weiße Farbe bedingt, ergibt ſich daraus, daß die in eine feuchte Atmoſphäre von Ammoniakgas oder unter eine Glocke neben kohlenſaures Ammoniak gelegte Flechte ſich ſchnell an allen weißen Flecken citronengelb, die Farbe des cetrarſauren Ammoniaks, färbt. Zum Theil muß ſie dem ſehr beſtändigen Körper C zufallen, welchen man neben der Cetrarſäure bei der unten angegebenen Darſtellung erhält. Da nun die Cetrarſäure das kohlenſaure Ammoniak als Gas unmittelbar aufnimmt, um cetrarſaures Ammoniak zu bilden, und ſich dieſes Ammoniakſalz ſehr ſchnell zu braunen Zerſetzungsproducten an der Luft oxydirt, ſo ergibt ſich hieraus, daß dieſe Erſcheinungen in der Natur, wenn auch nur ſehr langſam und in geringem Maaße, durch den Gehalt der Atmoſphäre an kohlenſaurem Ammoniak ebenfalls eintreten müſſen. Es ſcheint, daß dieſe Umſtände alle Bedingungen der Färbung dieſer

Digitized by Google

Flechte vollständig enthalten. Es dürften ferner solche Niederschläge als bemerkenswerth erscheinen, welche die löslichen Salze der Cetrarsäure mit anderen Salzen hervorbringen. Mit Eisenoxydsalzen gibt das cetrarsaure Ammoniak rothbraune Niederschläge, die in sehr verdünntem Zustande fast blutroth erscheinen und sehr wenig im Wasser löslich sind. Legt man die Flechte in eine verdünnte Eisenchloridlösung, nachdem man sie feucht dem Dampfe von Ammoniak so lange ausgesetzt hatte, bis sie sich gelb färbte, so bekommt sie nach dem Trocknen eine kastanienbraune Farbe.

Da die Asche der natürlichen Flechte einen großen Eisengehalt besitzt, so ist es wahrscheinlich, daß auch dieser Umstand unter die Bedingungen der Färbung dieser Flechte zu rechnen ist. Eine weitere Verfolgung des Zusammenhanges sämmtlicher Körper, welche bis jetzt und zum großen Theil durch ältere Untersuchungen bereits aufgefunden, setzt noch eine bei weitem genauere Kenntnis der chemischen Eigenschaften derselben voraus. Die Verf. mußten sich daher zuerst diesem Theile der Untersuchung wiederum zuwenden, um nach deren Beendigung eine fernere Deutung derselben hoffen zu dürfen.

Nach verschiedenen Versuchen in Betreff der Darstellung der in der Flechte enthaltenen Stoffe, theilen die Verf. zunächst eine Behandlungsart mit, nach welcher sie die im Folgenden beschriebenen Körper darstellten, und behalten sich vor, später andere Verfahrungsweisen mitzutheilen, die für besondere Berücksichtigung einzelner Stoffe vortheilhafter sind. Sie kochten die Flechte in einer Destillirblase mit Weingeist, dem sie eine kleine Menge kohlensaures Kali zugefügt hatten, etwa ½ Stunde lang. Die Flüssigkeit wurde abgeseihet, mit Waßer

Digitized by Google

verdünnt und mit Salzsäure versetzt, bis sie deutlich sauer geworden war. Der dabei entstandene Niederschlag wurde auf einem leinenen Tuche gesammelt. Dieser Niederschlag enthält: 1) das Grün des Flechtenthallus, für das sie den Namen Thallochlor vorschlagen; 2) die Cetrarsäure; 3) den sehr indifferenten Körper C, der ihnen noch ein Gemenge zu sein scheint und weiterer Untersuchung bedarf, und 4) eine neue fette Säure, die sie Lichesterinsäure nennen.

A. Thallochlor. Die Eigenschaften des die kugeligen Zellen der Flechten grün färbenden Stoffes weichen von denen des Chlorophylles, so weit dieses bekannt ist, entschieden ab. Die Quantität, die man aus obigem Niederschlage erhält, ist sehr gering, wodurch die Untersuchung dieses Körpers sehr erschwert wird. Man erhält es in einem, zur Analyse noch nicht ganz geeigneten Zustande, wenn man den obigen Niederschlag mit kaltem Aether digerirt. Dieser löst wenig Cetrarsäure, aber Lichesterinsäure und diesen grünen Stoff auf; der Körper C bleibt fast vollständig im Rückstand. Man dampft den Aether ab und löst das Gemenge des grünen Farbstoffes und der Lichesterinsäure in Weingeist, bringt die Lösung zum Sieden, verdünnt mit so viel siedendem Wasser, daß die Flüssigkeit etwa 40 Procent Weingeist enthält, und filtrirt. Durch vielfaches Wiederholen dieser Operation erhält man auf dem Filter das Grün ziemlich von der fetten Säure befreit, und diese in dem schwachen Weingeist, worin sie zum großen Theil selbst beim Erkalten gelöst bleibt. Das so behandelte Grün enthält nun noch eine Beimengung von Cetrarsäure und braunes Oxydationsproduct des grünen Stoffes. Um diese abzuscheiden, wandten die Verf. bisher ein mit Waßer destilliertes Steinöl an. Dieses

Digitized by Google

Oel löst das Grün und läßt die Cetrarsäure und das braune Oxydationsproduct, welches vorzugsweise von dem grünen Körper selbst, zum Theil von der Cetrarsäure herrührt, ziemlich vollständig zurück. Man dampft das Steinöl im Waßerbade ab, und löst den Rückstand in Weingeist. Aus dieser Lösung kann man die Verbindung dieses Körpers mit Bleioxyd erhalten, wenn man erstere mit weingeistiger Lösung von essigsaurem Blei fällt. Schüttelt man die weingeistige Lösung mit Kalkhydratpulver, so entfärbt sich die Flüssigkeit, indem die Kalkverbindung unlöslich darin ist. Diese Andeutungen mögen vor der Hand genügen, diesen Körper von Chlorophyll zu unterscheiden. Der mit Schwefelwasserstoff zersetzte Bleiniederschlag gibt an Aether den grünen Körper ab, beim Abdampfen bleibt er als ein glänzend grüner Firniß ähnlicher Ueberzug, zu einem trocknen, lebhaft grünen Pulver zerreibbar.

B. Cetrarsäure. Gemengt mit Lichesterinsäure und dem Körper C, bildete sie das, was man früher Cetrarin nannte. Beim Behandeln mit kaltem Aether bleibt die bei weitem größte Menge derselben mit dem Körper C gemengt als Rückstand. Um zuvor alles Grün zu entfernen, was durchaus nothwendig ist, wenn man die Säure gut krystallisiert erhalten will, löst man den Rückstand nach der Behandlung mit kaltem Aether nochmahls in siedendem Weingeist, dem man eine Quantität rectificiertes Rosmarinöl zugefügt hat, und läßt durch Erkalten die gelösten Körper sich ausscheiden. Nur sehr wenig bleibt in dem erkalteten Weingeist gelöst. Man wäscht nur mit Weingeist, und wiederholt diese Operation, bis dieser Rückstand vollkommen weiß erscheint. Um nun den Körper C abzuscheiden, übergießt man diesen Rückstand in einem Kol-

Digitized by Google

ben mit einer Lösung von Kali-Bicarbonat, und filtriert nach einigen Stunden, indem man durch Bedecken des Trichters den Luftwechsel so viel als möglich hindert. Die durchgelaufene Flüssigkeit läßt man sogleich in Waßer fließen, welches Salzsäure enthält. Hierbei bleibt der Körper C auf dem Filter; die Flüssigkeit, welche cetrarsaures Kali enthält, läßt nun in der salzsauren Flüssigkeit eine Cetrarsäure fallen, die nun so weit rein ist, daß man sie durch wiederholtes Umkrystallisieren anfangs aus Rosmarinöl haltigem Weingeist, später aus reinem Weingeist rein erhalten kann. Diese Säure stellt dann im trocknen Zustande eine wollige, leichte Masse von feinen und vollkommen weißen Krystallnadeln dar. Sie verbrennt sehr schwer. Nach drei sehr gut übereinstimmenden Analysen ist sie nach der Formel $C^{34}H^{16}O^{15}$ zusammengesetzt.

Kaustische und kohlensaure Alkalien verbinden sich mit der Säure augenblicklich zu Salzen von citronengelber Farbe, deren Lösungen ebenfalls mehr oder weniger gelb sind. Diese werden an der Luft in kurzer Frist rothbraun, und die Cetrarsäure wird nach und nach vollständig verändert, was man leicht daran erkennt, wenn die Lösungen allen bitteren Geschmack verloren haben. Säuren fällen nun daraus braune Flocken, die in Weingeist löslich sind. Trocknet man das cetrarsaure Ammoniak ein, so bleibt die Ammoniakverbindung dieses braunen Körpers als Rückstand, in Form einer schwarzbraunen, amorphen, in Waßer löslichen Masse von glänzendem Bruche.

Cetrarsaures Ammoniak, dargestellt durch Behandlung der getrockneten Cetrarsäure mit trocknem Ammoniakgase, in einem mit Waßerstoffgas angefüllten Apparate. Die Säure nimmt das Gas schnell unter Wärmeentwicklung auf, und färbt sich

Digitized by Google

schön gelb. Ueber Schwefelsäure getrocknet, verlor das Salz nichts an Gewicht. Die Lösung dieses Salzes in Wasser ist ganz neutral, und gab mit essigsaurem Blei das entsprechende Bleisalz als flockigen hellgelben Niederschlag, mit salpetersaurem Baryt das Barytsalz als hellgelben, namentlich in siedendem Wasser etwas löslichen Niederschlag. 100 Th. Säure nahmen 10,2 Th. Ammoniak auf. Dieß entspricht der Formel $2\,\mathrm{N H^3} + \mathrm{C^{34} H^{16} O^{15}}$. Das damit gefällte Bleisalz war nach der Analyse

$= 2\,\mathrm{\dot{P}b} + \mathrm{C^{34} H^{16} O^{15}}$.

Hieraus geht hervor, daß diese Säure bei der Vereinigung mit Basen kein Wasser verliert.

C. Der Körper C. Der Rückstand, welcher nach der Behandlung mit zweifach kohlensaurem Kali bleibt, besteht aus diesem Körper. In siedendem Weingeist gelöst, schied er sich beim Erkalten in amorphen, nach dem Trocknen farblosen, geschmacklosen, in Wasser unlöslichen Massen ab. Die Analysen gaben bei Substanzen von verschiedener Bereitung veränderliche Quantitäten an Kohle, Wasserstoff und Sauerstoff, und zeigten dadurch, daß er zunächst noch eine weitere Untersuchung erfordert.

D. Lichesterinsäure. Sie ist in dem Aether, mit welchem der rohe Niederschlag in der Kälte behandelt wurde, vollständig aufgelöst, und wird von dem Flechtengrün, wie bereits oben bei diesem angegeben, durch siedenden schwachen Weingeist getrennt. Beim Erkalten und Verdünnen mit Wasser scheidet sich diese Säure aus. Sie wird wiederholt in siedendem Weingeist gelöst, dieser mit heißem Wasser gedünnt und filtriert. Bei langsamem Erkalten scheidet sie sich nach hinlänglicher Reinigung in schönen glänzenden, oft ziemlich großen rhombischen Tafeln aus, welche den Fettglanz des Cho-

Digitized by Google

lesterins besitzen. Sie löset sich ferner leicht in ätherischen und fetten Oelen. Sie schmilzt bei ungefähr 120°, bei höherer Temperatur zersetzt sie sich und gibt ölige Zersetzungsproducte. Beim Schmelzen verliert sie nicht an Gewicht. Sie ist stickstofffrei. Nach 3 wohl übereinstimmenden Analysen ist sie nach der Formel $\dot{H} + C^{29}H^{24}O^5$ zusammengesetzt.

Die lichesterinsauren Salze sind den Seifen höchst ähnlich, so wie die Säure selbst mit den übrigen bekannten fetten Säuren die größte Aehnlichkeit hat. Ihre Auflösungen schäumen wie Seifenwaßer, sie erleiden an der Luft und beim Sieden weiter keine Veränderung, und Säuren scheiden die Lichesterinsäure davon unverändert ab.

Das Kalisalz scheidet sich beim Concentrieren seiner Auflösung in schleimigen, der Schmierseife ähnlichen Flocken ab, die sich in reinem Waßer leicht wieder lösen. Die im Waßerbade eingetrocknete Masse löset sich in absolutem Weingeist und scheidet sich beim Erkalten in undeutlichen Krystallen aus. Aehnlich verhält sich das Natronsalz. Das Silbersalz ist ein grauweißer Niederschlag, färbt sich am Lichte violett und wird bei 100° vollständig unter Bräunung und Verbreitung eines ranzigen Geruches zersetzt. Nach der Analyse besteht es aus $\dot{Ag} + C^{29}H^{24}O^5$. Das Bleisalz bildet einen weißen, flockigen, in heißem Waßer zusammenklebenden Niederschlag. Schon bei 100° scheint es sich zu zersetzen. Nach der Analyse ist es $= \dot{Pb} + C^{29}H^{24}O^5$. Das Barytsalz ist dem vorigen ähnlich und ist analog zusammengesetzt.

Schließlich bemerken die Verf. in Bezug auf die Flechtenstärke, daß sie, wie die gewöhnliche,

Digitized by Google

mit conc. Salzsäure zu einer glashellen Gallert aufquillt. Weingeist fällt sie aus dieser Lösung in Salzsäure. Man kann sie durch Uebergießen der Flechte mit conc. Salzsäure, verdünnen der Gallert mit Waßer, Durchseihen und Fällen mit Weingeist darstellen. Der so gefällte Niederschlag besteht zum Theil aus Stärke, welche mit Jod blau wird, diese löset sich bei Behandlung des Niederschlages mit siedendem Waßer, nachdem die Salzsäure vollkommen mit Weingeist ausgewaschen ist, und gab bei einer Analyse die Zusammensetzung der gewöhnlichen Stärke. Ein anderer Theil bleibt beim Filtrieren dieser Lösung als Gallert auf dem Filter zurück. Diese färbt sich mit Jod nicht blau, sie hat die von Mulder angegebenen Eigenschaften der Flechtenstärke. Beide scheinen in der Flechte in einem gallertartigen Zustande enthalten zu sein, bei 500facher Vergrößerung wenigstens, erscheint die Flechte nach dem Benetzen mit Jodlösung homogen blau gefärbt.

2. Ueber eine merkwürdige Veränderung des Morphins durch Schwefelsäure; von Dr Arppe. Das Morphin bietet eine sehr auffallende Erscheinung dar, welche bis jetzt unbeobachtet geblieben ist. Löset man nämlich diese Salzbasis in einem Ueberschuß von Schwefelsäure auf und dampft die saure Flüssigkeit bis zur anfangenden Zersetzung ab, so wird aus der bräunlichen Masse durch zugemischtes Waßer ein weißer Körper abgeschieden, der kein schwefelsaures Morphin ist, überhaupt kein Morphin enthält, welches hierbei ganz verschwindet.

Diese weiße Substanz wird nach folgendem Verfahren in größter Menge erhalten. Krystallisiertes schwefelsaures Morphin wird mit einer geringen Menge verdünnter Schwefelsäure übergossen, die

Digitized by Google

Masse abgedunstet und bis zu 150° oder 160° erhitzt. Die so erhaltene braune Masse wird mit Wasser gekocht, wodurch der, bei Hinzufügung des Wassers entstandene, weiße Niederschlag vollständig aufgelöset wird. Die Lösung wird kochendheiß filtriert, wobei der weiße Körper in der durchgegangenen Flüssigkeit sich wieder abscheidet, wenn die Auflösung hinreichend concentriert war. Der Theil der braunen Masse, welcher von Wasser nicht aufgenommen wurde, wird nochmals auf dieselbe Weise behandelt; nur ist zu bemerken, daß einige Tropfen Schwefelsäure hinzugefügt werden müssen, um beim Kochen eine vollständige Auflösung zu bewirken. Hat man eine wohl getroffene Quantität von Schwefelsäure angewendet und ist bei der Eindampfung die angegebene Temperatur nicht überschritten, so ist der gedachte Niederschlag vollkommen weiß, die über ihm stehende Flüssigkeit nahe farblos und das Filtrum nur von einer unbeträchtlichen Menge eines lichtbraunen Körpers gefärbt. — Die weiße Substanz, auf ein Filtrum gesammelt, läßt sich mit kaltem Wasser von der überschüssigen Schwefelsäure sehr leicht auswaschen, wird dann auf Löschpapier von der anhängenden Flüssigkeit befreit und zuletzt in einer sehr mäßigen Wärme getrocknet. — Die Mutterlauge enthält zwar etwas von der Substanz aufgelöset; versucht man sie aber durch Eindampfen daraus zu gewinnen, so erhält man immer nur ein höchst unreines Präparat.

Dieser Körper ist pulverförmig, weiß und nach dem Trocknen immer reiner als im feuchten Zustande, oft doch mit einem Stich ins Bräunliche, welcher durch die gewöhnlichen Reinigungsmittel nicht zu entfernen ist. — In der Flüssigkeit aufgeschlemmt, scheidet er sich leicht in großen, käseartigen Flocken ab, die beim Eintrocknen außeror-

Digitized by Google

deutlich stark zusammenschrumpfen. — Unter dem Mikroskope stellt er sich, bei 200facher Vergrößerung, als eine aus runden, glänzenden Kügelchen bestehende, vollkommen homogene, nicht krystallinische Masse dar.

Der Luft ausgesetzt wird er auf der Oberfläche nach und nach grünlich; in Waßer mag er zwar in geringer Menge auflöslich sein, die Auflösung wird aber beim Kochen zersetzt und nimmt eine intensive smaragdgrüne Farbe an. Von Alkohol und Aether wird er nicht aufgelöset oder verändert. In sauren Flüssigkeiten, namentlich wenn Schwefelsäure oder Salzsäure vorhanden ist, wird er mit der größten Leichtigkeit, ohne Veränderung, aufgelöset. Alle Versuche aber, salzartige Verbindungen darzustellen mislangen: denn aus den verdünnten Auflösungen scheidet sich die Substanz beim Eindampfen unverändert ab, und von den concentrierten Säuren wird sie, mit Hinterlassung eines braunen Körpers, zersetzt. — Die alkalischen Flüssigkeiten, besonders wenn sie kaustisch und concentriert sind, wirken auf ähnliche Weise, wie die concentrierten Säuren: sie zerstören die Substanz und bringen ein braunes Zersetzungsproduct hervor. — In den sauren Auflösungen werden von Kali und Ammoniak reichliche Niederschläge erzeugt, die in einem Ueberschuß des Fällungsmittels leicht löslich sind. Kohlensaures Ammoniak gibt auch einen Niederschlag, löset ihn aber nicht auf. — Diese Niederschläge, die durch Alkalien hervorgebracht sind, zeichnen sich ganz besonders dadurch aus, daß sie, in Berührung mit der Luft gelassen, in kurzer Zeit eine mehr oder weniger dunkelgrüne Farbe annehmen, indem sie in einen andern Körper umgewandelt werden.

Die weiße Substanz enthält Schwefelsäure. Ihr

Digitized by Google

Schwefelsäure-Gehalt ist größer als der des schwefelsauren Morphins. — Aus einer chlorwasserstoffsauren Auflösung wird durch Chlorbarium nur ein Theil der Schwefelsäure abgeschieden, während der andere Theil erst durch Zersetzung mit Chlor zum Vorschein gebracht werden kann. — Morphin konnte auf keine Weise aus diesem Körper wieder abgeschieden werden.

Zur Ausmittelung der Zusammensetzung dieses Körpers wurden 7 verschiedene Analysen davon gemacht, die zu der empirischen Formel $C^{140} H^{80} N^4 O^{24} \ddot{S}^5$ führten. Der organische Bestandtheil dieser Verbindung ist, seinem Aequivalente nach, gleich 4 Atomen Morphin, sie kann folglich durch die Formel $4 (C^{35} H^{20} NO^6) + 5\ddot{S}$ ausgedrückt werden.

Wie diese Zusammensetzung theoretisch zu betrachten sei, kann wohl schwerlich abgemacht werden, bevor mehrere gleichartige Verbindungen entdeckt werden. Es wäre aber möglich, daß sie dann im Stande sein wird, einiges Licht über die noch räthselhafte Constitution der vegetabilischen Salzbasen zu werfen.

Geht man von der Annahme aus, daß das Morphin eine copulierte Ammoniak-Verbindung ist, so kann sein schwefelsaures Salz, welches, wie die Salze der organischen Basen im Allgemeinen, ein Atom Waßer enthält, durch die Formel $C^{35} H^{17} O^6 + \dot{N}H^4 \ddot{S}$ ausgedrückt werden, d. h. es enthält statt des Ammoniaks ein Atom Ammoniumoxyd. Beim Erhitzen mit Schwefelsäure wird alles Waßer ausgetrieben, und es bilden sich die von H. Rose entdeckten schwefelsauren Ammoniak-Salze, in welchen das Ammoniak mit der Schwefelsäure copuliert ist. Von diesen Verbindungen

ist die neutrale = $\dot{N}H^3\ddot{S}$ und die, von Jacquelain analysierte = $3\dot{N}H^3 + 4\ddot{S}$. Haben sich diese beiden Salze in der hier untersuchten Substanz gebildet, so muß die oben angegebene Zusammensetzung herauskommen, wie leicht zu ersehen ist, und die rationale Formel wäre demnach

$$(C^{35}H^{17}O^6 + \dot{N}H^3) + \ddot{S}$$
$$+ 3(C^{35}H^{17}O^6 + \dot{N}H^3) + 4\ddot{S}.$$

Für diese Vorstellungsweise spricht zwar die Thatsache, daß waßerfreie Schwefelsäure, über verwittertes Morphin geleitet, diesen Körper hervorbringt; indessen muß die Veränderung, die das Morphin hierbei erleidet, tiefer eingreifend sein, da dasselbe aus dieser Verbindung nicht mehr abgeschieden werden kann. Auch der Umstand, daß ein Theil Schwefelsäure von Chlorbarium niedergeschlagen, während in den Ammoniak-Salzen nichts davon gefällt wird, ist mit der hier ausgesprochenen Ansicht nicht recht in Einklang zu bringen, könnte aber doch aus einer, durch die, zur Auflösung angewandte, Säure möglicherweise bewirkten Zersetzung erklärt werden.

In Betreff des oben erwähnten grünen Zersetzungsproducts ist noch anzuführen, das es, zufolge der Analyse, 5,93 Proc. Schwefelsäure enthält, oder nur $\frac{2}{3}$ von dem Schwefelsäuregehalt der weißen Substanz.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 8.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften beging am 15ten November durch eine öffentliche Sitzung ihren Jahrestag zum drei und neunzigsten Mahle.

Die von dem Herrn Hofrath Conradi gehaltene Vorlesung, über welche eine Mittheilung nachfolgen wird, enthielt Bemerkungen über die Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit und Willan's Purpura urticans.

Aus dem von dem Geh. Hofrath Hausmann erstatteten ordnungsmäßigen Jahresberichte theilen wir Nachstehendes mit.

Das Directorium der Societät, welches zuletzt von dem Herrn Obermedicinalrath Langenbeck geführt wurde, ist zu Michaelis d. J. von der physicalischen Classe auf die mathematische, und in dieser auf Herrn Geheimen Hofrath Gauß übergegangen.

In dem Kreise ihrer Mitglieder und Correspondenten hat die Societät in dem verflossenen Jahre bedeutende Verluste erlitten. Von den Ehrenmitgliedern ist ihr der Oberamtmann Wedekind zu Lüneburg durch den Tod entrissen, der seit 1818 mit der Societät verbunden war, und ihr in dieser Zeit die ausgezeichnetsten Beweise von Theil-

Digitized by Google

nahme und Zuneigung schenkte. Der Verewigte hat seine, durch zahlreiche eigene Schriften bewährte, große Liebe zur historischen Forschung auch dadurch an den Tag gelegt, daß von ihm zwei Preisaufgaben veranlaßt wurden. Die Societät darf es jetzt verkündigen, was früher die Bescheidenheit des Verewigten auszusprechen ihr nicht gestattete, daß sowohl die im Jahr 1820 aufgegebene Preisfrage, welche eine auf Urkunden und zuverlässige Quellen gegründete Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstruth, Weser und Werra, in so fern solche zu Ostfalen und zu Ost-Engern gehört haben, verlangte, (Gött. gel. Anz. v. J. 1820. S. 1.) als auch die vom Jahre 1837, welche eine kritische Prüfung der Echtheit und des historischen Werthes des Chronicon Corbejense und der Fragmenta Corbejensia forderte, (Gött. gel. Anz. v. J. 1837. S. 1001.) von Wedekind herrührte. Bekanntlich ist bei beiden Aufgaben der Wunsch des Preisstifters, gründliche Untersuchungen über die betreffenden Gegenstände zu veranlassen, auf erfreuliche Weise in Erfüllung gegangen. Wenn derselbe dadurch, daß er die Beurtheilung der Concurrenzschriften und die Zuerkennung der Preise der historisch-philologischen Classe unserer Gesellschaft übertrug, sehr schätzbare Beweise von seinem Vertrauen gegen diese gab; so hat der Verewigte diese Gesinnung doch noch auf eine weit glänzendere Weise kund gethan, und zugleich seiner Liebe zum Geschichtsstudium ein unvergängliches Denkmahl gesetzt, indem er von seinem Nachlaß in die Hand der Societät ein Capital von 8000 Thaler Gold gelegt hat, mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Capitals, wenn sie einen gewissen Betrag erreicht haben, für große historische Preise verwandt werden sollen, mit deren Aufgabe die

Digitized by Google

historisch-philologische Classe von dem edelmüthigen Stifter beauftragt worden. Indem die Societät diesen ausgezeichneten Beweis der reinsten Liebe zu den Wissenschaften auf das Lebhafteste anerkennt, ist sie zugleich von dem innigsten Danke durchdrungen gegen den Verklärten, so wie von dem größten Wunsche, daß seine hochherzige Stiftung die schönsten und reichsten Früchte tragen möge.

In tiefe Trauer ist die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften durch den Verlust ihres hohen Gönners, des Staats- und Cabinets-Ministers von Arnswaldt Exc. versetzt worden. Die eben so wohlwollende als einsichtsvolle und erfolgreiche Fürsorge, welche der Verewigte, als Curator unserer Universität, allen Instituten derselben widmete, ist auch für die Societät seegensreich gewesen. Mit Stolz hat sie den wahrhaft gelehrten und den Wissenschaften mit feurigster Liebe ergebenen Mann zu ihren Mitgliedern gezählt; mit der innigsten Verehrung und dem lebhaftesten Dankgefühl wird sie stets sein Andenken feiern.

Von ihren Correspondenten hat die Societät in dem verflossenen Jahre leider durch den Tod verloren: Joachim Dieterich Brandis, Königl. Dänischen Conferenzrath und Leibarzt zu Kopenhagen; Fr. Hiltebrandt, emeritirten Professor und wirklichen Staatsrath zu Moskau; C. L. Mollevaut, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris; und August Wilhelm von Schlegel, Professor zu Bonn.

Zu den erfreulichen Ereignissen im engeren Kreise der Societät gehört die durch das Königliche Universitäts-Curatorium bestätigte Aufnahme des Herrn Prof. Ulrich zum ordentlichen hiesigen Mitgliede der mathematischen Classe. Zum auswärtigen Mit-

Digitized by Google

gliede hat die Societät den Königlich Preußischen Geheimen Oberbergrath C. J. B. Karsten zu Berlin für die physicalische Classe, und zum Correspondenten den Königl. Hannoverschen Legationsrath und Minister-Residenten am Päbstlichen Hofe zu Rom, Georg August Christian Kestner erwählt.

* * *

Was die für den November d. J. von der Königl. Societät aufgegebenen Preisfragen betrifft, so haben solche leider keinen erwünschten Erfolg gehabt. Die Hauptpreisfrage:

'Welche Stellung läßt sich dem sympathischen Nervensysteme durch anatomische, mikroskopische und durch pathologische Untersuchungen anweisen?'

ist unbeantwortet geblieben

Die öconomische Preisaufgabe verlangte:

'Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntnis dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.'

Auch diese Frage ist nicht beantwortet worden.

* * *

Für die nächsten Jahre sind von der Königl. Societät folgende Hauptpreisfragen bestimmt.

Für den November 1846 von der mathematischen Classe:

Tabulae Urani, quibus etiamnum utimur, superstructae sunt motibus planetae inde ab

Digitized by Google

anno 1781 usque ad 1821 observatis, cum quibus satis bene quadrant, quatenus quidem e numeris a tabularum auctore allatis judicare licet. Septemdecim positiones anteriores vero, quas Flamsteed, Bradley, Tob. Mayer atque Lemonnier in observationibus suis inscii reliquerant, cum recentioribus tam accurate quam par erat conciliari non potuerunt, et hanc ipsam ob caussam nulla earum ratio habita est in stabiliendis tabularum elementis, a quibus nonnullae ex illis plus uno minuto primo discrepant.

Attamen etiam consensus cum observationibus recentioribus mox turbatus est; deviationes tabularum haud contemnendae mox subortae sensimque adauctae nunc jam ad duo propemodum minuta prima excreverunt. Postulat itaque Societas Regia

ut theoria motuum Urani modo condigno ab integro retractetur, singulaque laboris capita ambitu satis amplo explicentur.

Die Uranustafeln, deren wir uns noch gegenwärtig bedienen, sind allein auf die in dem Zeitraume von 1781—1821 erhaltenen Beobachtungen gegründet, und stellen dieselben sehr gut dar, so weit die von dem Urheber der Tafeln allerdings nur in einem sehr abgekürzten Auszuge beigebrachten Mittheilungen ein Urtheil verstatten. Die siebenzehn aus zufälligen älteren Beobachtungen von Flamsteed, Bradley, Tobias Mayer und Lemonnier, hergeleiteten Ortsbestimmungen hatten sich mit den neueren nicht befriedigend vereinigen lassen, und waren deshalb von der Begründung der Tafeln

Digitized by Google

ausgeschlossen geblieben, von welchen sie zum Theil etwas über eine Minute abweichen.

Allein auch jene Uebereinstimmung der Tafeln mit den neueren Beobachtungen hat sich nicht lange bewährt: die Abweichungen der Tafeln haben bald angefangen merklich zu werden, und sind, von Jahr zu Jahr sich vergrößernd, jetzt bereits auf fast zwei Bogenminuten angewachsen. Die Kön. Societät verlangt daher:

eine den hinlänglich bekannten Anforderungen, welche der gegenwärtige Stand der Wissenschaft an derartige Untersuchungen macht, genügende neue Bearbeitung der Theorie der Uranusbewegungen, und erwartet die Darlegung der Hauptmomente in einer angemessenen Ausführlichkeit.

Für den November 1847 von der historisch-philologischen Classe:

Inter eos populos Romanorum imperio subjectos, quibus vel patrii juris partem reliquit vel alia beneficia concessit gens victrix, insignem locum obtinent Judaei. Multis enim modis excepti erant e generali provincialium statu, ita ut Romani Judaeos, in quacunque provincia degerent, maximam partem propriis suis institutis uti sinerent, insuperque iis insignia privilegia impertirent. Attamen vero non ubicunque eadem erant Judaeorum commoda, varioque tempore variabat eorum sub Romanis conditio et status. Quae quum ita sint, desiderat Societas Regia:

'Historiam criticam et e fontibus hau-

Digitized by Google

stam status publici, quem concesserunt Romani Judaeis tum in ipsa Palaestina tum extra patriam degentibus, inde a tempore Pompeji M. usque ad interitum imperii Romani occidentalis.'

Unter denjenigen der Römischen Herrschaft unterworfenen Völkern, denen Theile ihres vaterländischen Rechtes gelassen wurden oder welche die siegende Nation auf andere Weise begünstigte, nehmen die Juden eine sehr bemerkbare Stelle ein. Vielfältig bilden ihre Verhältnisse Ausnahmen von der gewöhnlichen Stellung der Provinzialen, so daß sie, in welcher Provinz sie sich aufhalten, meistens nach eigenen Einrichtungen leben dürfen und außerdem sich hoher Privilegien erfreuen. Indes ihre günstigen Verhältnisse waren sich nicht überall gleich und ihre staatsrechtliche Stellung unter den Römern war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Die Königl. Societät der Wissenschaften wünscht daher:

'Eine critische und quellenmäßige Geschichte der staatsrechtlichen Stellung der Juden unter römischer Herrschaft sowohl innerhalb als außerhalb Palästinas, von Pompejus dem Großen bis auf den Untergang des weströmischen Reiches.'

Für den November 1848 ist von der physicalischen Classe folgende neue Preisfrage aufgegeben:

Exquiratur accuratius, quam adhuc factum est, asthmatis convulsivi adultorum ratio, atque dijudicetur, quatenus re vera ex solo et primario nervorum affectu

Digitized by Google

pendere possit, vel potius aliorum corporis affectuum symptoma habendum sit, et quomodo ab aliis asthmatis speciebus, sive morbis, quibus accessiones asthmatis adjungi solent, discernatur.

Es wird gewünscht, daß die Natur des sogenannten krampfhaften Asthma's der Erwachsenen näher untersucht und insbesondere erörtert werde, in wiefern dasselbe wirklich als eine rein und ursprünglich nervöse Affection vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzusehen, und wie es von anderen Arten des Asthma's oder überhaupt Krankheiten, die sich auch durch asthmatische Zufälle äußern, zu unterscheiden sei.

Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des Septembers der bestimmten Jahre an die Königl. Societät postfrei eingesandt sein.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

* * *

Die von der Königl. Societät für die nächsten Termine aufgegebenen ökonomischen Preisfragen sind folgende.

Für den November 1846.

Die große Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands in das Meer, der in manchen Gegenden ohne Düngung der Felder reiche Erndten gewährt, ist eine vielfach besprochene, aber noch nicht genügend erklärte Erscheinung. Ohne Zweifel würde aber die Lösung dieses Räthsels zugleich für

Digitized by Google

die Lehre von der Fruchtbarkeit des Bodens überhaupt ersprießlich sein können. Die k. Societät setzt daher einen Preis auf die beste Beantwortung der Frage:

'Worin ist die hohe Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands begründet?

Für den November 1847 ist von der Königl. Societät die dieses Mahl unbeantwortet gebliebene Preisfrage von neuem aufgegeben:

Es ist wohl nicht zu verkennen, daß die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben mancher Würmer und vieler Insecten, zumahl vieler Larven der letzteren, einen bestimmten Einfluß haben, und daß Manches von dem, was in Ansehung der Verbreitung jener Thiere und anderer sie betreffenden Erscheinungen wahrgenommen wird, in den Boden-Beschaffenheiten begründet ist. Eine genauere Kenntnis dieses noch nicht genügend erforschten Verhältnisses würde unstreitig in Beziehung auf die in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht schädlichen Würmer und Insecten von besonderem Interesse sein; daher die kön. Societät die Aufgabe stellt:

'Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntnis dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.'

Der äußerste Termin, bis zu welchem die zur

Digitized by Google

Concurrenz zulässigen Schriften bei der Kön. Societät portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des Septembers der bestimmten Jahre.

Der für die beste Lösung einer jeden der ökonomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten Juli, August und September 1845 eingegangene Druckschriften *).

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat Mai 1845. 8.

Transactions of the Royal Society of Edinburgh. Vol. XV. Edinb. 1844. 4.

Proceedings of the Royal Society of Edinburgh. 1844. No. 23. 24. 8.

Annales des mines. 4. Sér. Tome VI. (6. Livr. de 1844.) Paris. 8.

De la destination et de l'utilité permanente des Pyramides d'Egypte et de Nubie par M. Fialin de Persigny. Paris 1845. 8.

Mémoires inédits du Maréchal de Vauban sur Landau, Luxembourg, et divers sujets, extraits des papiers des ingénieurs Hüe de Caligny par M. Augoyat. Paris 1841. 8.

Ein Convolut kleiner Abhandlungen über verschiedene, besonders hydraulische Gegenstände, vom Marquis Anatole de Caligny zu Paris.

Société philomatique de Paris. Extraits des Procès-verbaux des séances pendant l. A. 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844. 8.

---

*) Die Druckschriften, welche die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften theils als Geschenke, theils im Tausch empfängt, werden von derselben an die Königl. Universitäts-Bibliothek abgegeben.

Digitized by Google

Théorème sur la Réduction d'une Intégrale multiple, par E. Catalan. Paris 1841. 4.

Attraction d'un Ellipsoide homogène sur un point extérieur ou sur un point intérieur. Par E. Catalan. Paris 1841. 4.

Note sur la Sommation de quelques Séries par E. Catalan. Paris 1842. 4.

Note sur une Formule relative aux Intégrales multiples. Par E. Catalan. Paris 1843. 4.

Mémoire sur les Surfaces gauches à Plan directeur. Par E. Catalan. Paris 1843. 4.

Note sur une Formule d'Euler. Par E. Catalan. Paris 1844. 4.

Verſuche über die Umdrehung der Erde. Aufs Neue berechnet von Dr Benzenberg. Düſſeldorf 1845. 8.

Travaux de la Commission pour fixer les Mesures et les Poids de l'Empire de Russie. Rédigés par A. Kupffer. Tome I. II. St. Pétersburg. 1841. 4. Planches fol.

Meteorologiſche Beobachtungen aus dem Lehrbezirk der Kaiſ. Ruſſ. Univerſität Kaſan, von E. Knorr. Hft 1. 1835 — 1836. Kaſan 1841. 4.

Annuaire magnétique et météorologique du Corps des Ingénieurs des mines de Russie, ou Recueil d'Observations magnétiques et météorologiques faites dans l'Etendue de l'Empire de Russie et publiées par ordre de S. M. l'Empereur Nicolas I. par A. T. Kupffer. Année 1841. No. 1 et No. 2. St. Pétersb. 1843. 4. Année 1842. No. 1 et No. 2. St. Pétersb. 1844. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Kön. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat Juni 1845. 8.

Inventaire analytique des Chartes des Comtés de Flandre. Deuxième Cahier. Gand 1844. 4.

Compte-rendu des Séances de la Commission Royale d'Histoire. Tome IX. No. 1 et 2. Tome X. No. 1 et 2. Bruxelles 1845. 8.

Uitkomsten van een Onderzoek omtrent de Elseviers, meer Bepaaldelijk met Opzigt tot Derzelver Genealogie. Door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. Te Utrecht 1845. 8.

Sulla vera Essenza naturale dei materiali immediati

Digitized by Google

attivi della China gialla filosa e specie affini, di B. Jori. Reggio 1845. 8.

Kongl. Vetenskaps-Societeten i Upsala, dess Stiftelse, Utbildning och Verksamhet. Berättelse af J. H. Schröder. Upsala 1845. 8.

Glossarii Latino-Svethici specimen vetustum. Auct. Doct. Joh. Henr. Schröder. Upsaliae 1845. 4.

Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis en Physiologie Uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H. de Vriese. Twaalfde Deel. 2. Stuk. 1845. 8.

Acta Societatis scientiarum Fennicae. Tomi secundi Fasc. II. Helsingforsiae 1844. 4.

De la Structure des Dents etc. par A. F. Talma. Bruxelles 1845. 8.

Bulletin de la Société Impériale des naturalistes de Moscou. Année 1844. No. IV. Année 1845. No. I. 8.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1843. Berlin 1845. 4.

Corpus inscriptionum graecarum auctor. et impens. Acad. Litt. Reg. Bor. ex materia collecta ab Aug. Boeckhio Acad. socio, edidit Joannes Franzius. Voluminis tertii Fasc. I. 1844. fol.

Die primitive physikalische Beschaffenheit der Nord-Polarländer, von B. Streffleur. Wien 1845. 8.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Geſchichte und deren Hilfswiſſenſchaften.

(Fortſetzung.)

Letters of Horace Walpole, Earl of Oxford, to Sir Horace Mann. Now first published from the orig. Mscr. Concluding Series. 4 Vols. London 1843—44. 8.

Memoirs of the reign of King George III. By Horace Walpole. Now first published from the original Mss. with notes by Sir Denis le Marchant. Vol. 1. 2. London 1845. 8.

Historical sketches of Statesmen who flourished in the time of George III. First Series. By Henry Lord

Digitized by Google

Brougham. Lond. 1839. Second Series. 1839. Third Series. 1843. 8.

Correspondence of William Pitt, Earl of Chatham. Published from the original Mss. 4 Vols. London 1838—40. 8.

Correspondence of Edmund Burke between 1744—1799. Edited by Charles William, Earl Fitzwilliam, and Sir Rich. Bourke. 4 Vols. London 1844. 8.

The political life of Will. Wildman, Viscount Barrington, compiled from orig. papers by his brother Shute, bishop of Durham. Lond. 1814. 4.

Diaries and Correspondence of James Harris, first Earl of Malmsbury. Edited by his grand-son, the third Earl. 4 Vols. London 1844. 8.

The public and private life of Lord Chancellor Eldon with selections from his correspondence. By Horace Twiss. Second edition. 3 Vols. London 1844. 8.

The naval history of Great Britain from the y. 1783 to 1836. By Edw. Pelham Brenton. New and greatly improved edition. 2 Vols. Lond. 1837. 8.

The dispatches and letters of Vice Admiral Lord Viscount Nelson, with notes by Sir Nicholas Harris Nicolas. Vol. 1. 1777 to 1794. Vol. 2. 1795 to 1797. London 1845. 8.

Historical records and secret memoirs of the legislative union between Great Britain and Ireland. By Sir Jonah Barrington. Lond. 1844. 8.

Historical Memoir of a mission to the Court of Vienna in 1806. By Sir Rob. Adair. London 1844. 8.

Speeches of Henry Lord Brougham. 4 Vols. Edinburgh 1838. 8.

A treatise upon the law, privileges, proceedings and usage of Parliament. By Th. Erskine May. Lond. 1844. 8.

History of the house of Commons from the convention parliament of 1688—89 to the passing of the reform bill in 1832. By W. Charles Townsend. 2 Vols. Lond. 1843—44. 8.

P. F. Aikens vergleichende Darstellung der Constitution Großbritanniens und der verein. Staaten von Amerika. Bearbeitet von K. J. Clement. Leipz. 1844. 8.

Großbritanniens Gesetzgebung über Gewerbe, Handel u. innere Communicationsmittel statistisch und staatswirth-

Digitized by Google

ſchaftl. erläutert von C. Th. Kleinſchrod. Stuttg. u. Tübing. 1836. 8.

Die Lage der arbeitenden Klaſſe in England. Von Fr. Engels. Leipzig 1845. 8.

The history of the abbey church of St. Peter's Westminster its antiquities and monuments. 2 Vols. London 1812. 4.

The Legend of St. Cuthbert with the antiquities of the church of Durham. Revised and corrected with explanatory notes and illustrations. To which is prefixed a concise account of Rob. Hegge, the author. By John Brough Taylor. Sunderland and Lond. 1816. 4.

The history and antiquities of the cathedral church of Salisbury. By John Britton. London 1814. 4.

The ancient history of South Wiltshire by Sir Rich. Colt Hoare. London 1812. fol.

The Highlanders of Scotland, their origin, history and antiquities etc. by Will. F. Skene. Vol. 1. 2. London 1827. 8.

History of Scotland. By Patrick Fraser Tytler. Vol. 1—9. Edinb. 1838—43. 8.

The historical works of Sir James Balfour. Published from the original Mss. preserved in the library of the Faculty of Advocates. 4 Vols. Edinburgh 1824—25. 8.

Lettres, instructions et mémoires de Marie Stuart, reine d'Ecosse, publiés sur les Originaux et les Mss. du State Paper Office de Londres etc. par le Prince Alex. Labanoff. 7 Tom. Londres 1844. 8.

Letters of Mary, Queen of Scots. Edited by Agnes Strickland. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Military Memoirs of the great civil war being the military memoirs of John Gwynne etc. Edinburgh 1822. 4.

Antiquities of Ireland by Edw. Ledwich. Dublin 1790. 4.

The history of Ireland. By Th. Moore. Vol. 3. London 1844. 8.

Memoirs of Jos. Holt, General of the Irish rebels in 1798, edited from his orig. Mss. by Crofton Croker. 2 Vols. Lond. 1838. 8.

Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales

Digitized by Google

et étrangères publiés par la Société roy. des Antiquaires de France. Nouv. édit. T. 7. Paris 1844. 8.

Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest. Année 1843. Poitiers 1844. 8.

Bulletins de la Société des Antiquaires de l'Ouest. 1841—43. Poitiers & Paris 1841. 8.

Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res gallo-francicas spectantia prius collecta a de Brequigny et La Porte du Theil, nunc nova ratione ordinata ... edid. J. M. Pardessus. T. 1. Instrumenta ab a. 417 ad a. 627. Lutet. Paris. 1843. folio.

Collection de Documents inédits sur l'hist. de France.

Série 1. Histoire politique. 1. Les Olim ou registres des arrêts rendus par la cour du Roi sous les règnes de S. Louis etc. publiés par le Comte Beugnot. T. 3. Partie 1. 1299—1311. Paris 1844. 4. — 2. Chronique des ducs de Normandie par Benoit, publié par Fr. Michel. T. 3. Paris 1844. 4. — 3. Mémoires militaires relatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV extraits de la correspondance de la cour et des généraux par le Lieut. Général de Vault, revus, publiés et précédés d'une introduction par le Lieut. Général Pelet. T. 5. Paris 1842. T. 6. 1845. 4.

Série 2. Mélanges historiques. — Documents historiques inédits tirés des Collect. mss. de la Bibl. roy. publiés par Champollion-Figeac. T. 1. Paris 1841. T. 2. 1843. — Papiers d'état du Card. de Granvelle d'après les Mss. de la Bibl. de Besançon publiés sous la direction de Ch. Weiss. T. 5. Paris 1844. 4.

Série 3. Archéologie. Iconographie chrétienne. Histoire de Dieu par Didron. Paris 1843. 4.

Pauli Aemilii Veronensis de rebus gestis Francorum libri X. Additum est de regibus item Francorum chronicon. Paris. 1539. fol.

Histoire des Français par J. C. L. Simonde de Sismondi continuée par Amedée Renée. T. 30. Paris 1844. T. 31. Table générale alphab. Paris 1844. 8.

Histoire de France par Michelet. T. 6. Paris 1844. 8.

Histoire des Français des divers états aux cinq derniers siècles par Amans Alexis Monteil. Ouvrage cou-

Digitized by Google

ronné deux fois par l'Institut. Nouv. édition. T. 1 —10. Paris 1842—44. 8.

La France au temps des Croissades par le Vte de Vaublanc. Partie 1. 2. Paris 1844. 8.

Histoire complète des Etats-généraux et autres assemblées représentatives de la France depuis 1302 jusqu'en 1626. Par A. Boullée. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Louis et Charles, ducs d'Orléans, leur influence sur les arts, la littérature et l'esprit de leur siècle par Aimé Champollion-Figeac. Partie 1—3. Paris 1844. 8.

Procès de condamnation et de réhabilitation de Jeanne d'Arc dite la Pucelle publiés pour la première fois d'après les Mss. de la Bibl. royale par Jules Quicherat. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

François 1er et la renaissance 1515—1547 par Capefigue. T. 1—4. Paris 1845. 8.

Louis XV et la société du 18e siècle par Capefigue. T. 1—4. Paris 1842. 8.

Histoire du règne de Louis XVI par Jos. Droz. T. 1—3. Paris 1842. 8.

Louis XVI. son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe par Capefigue. T. 1—4. Paris 1844. 8.

Mémoire autographe de M. de Barentin sur les derniers conseils du roi Louis XVI. publié d'après le Ms.orig. de la Bibl. roy. entièrement inédit avec notes et pièces justificatives ... par Maurice Champion. Paris 1844. 8.

Mémoires secrets de 1770 à 1830 par le Cte d'Allonville. T. 6. Paris 1845. 8.

Mémoires, Correspondance et Manuscrits du Général Lafayette publiés par sa famille. T. 1—6. Paris 1838. 8.

Poffelts chronolog. Regiſter der fränk. Revolution. Fortgeſ. von K. Jochmus. B. 4. Stuttg. und Tübingen 1844. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 9.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Aus der von dem Hofr. Conradi in der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 15ten November d. J. gehaltenen Vorlesung, welche Bemerkungen über die Werlhoffsche Blutfleckenkrankheit und Willan's Purpura urticans enthält, theilen wir hier nur Folgendes mit, da der Raum dieser Blätter einen weiteren Auszug nicht gestatten kann und die Abhandlung ohnehin bald ganz im Drucke erschienen sein wird.

Es war nicht die Absicht des Verfs, hier eine ausführliche Monographie der Krankheit, welche Werlhof zwar nicht zuerst beschrieben, jedoch als abgesonderte Form unter Beilegung des Namens Morbus maculosus haemorrhagicus genauer bestimmt hat, vorzulegen, sondern er wollte nur einige Bemerkungen über dieselbe und mancherlei von ihm in seiner Klinik wie auch in der Privatpraxis beobachtete Modificationen derselben mittheilen und besonders einen neueren in dem hiesigen akademischen Hospitale behandelten Fall, in welchem die Blutfleckenkrankheit nicht bloß an sich sehr schwer, sondern auch mit quaddelförmigen Erhöhungen wie bei der sogenannten Purpura urticans verbunden war, und der ihm zu den seltene-

Digitized by Google

ren und merkwürdigeren zu gehören scheint, etwas näher schildern.

Von der im Ganzen seltenen Krankheit sind dem Verf. doch in fünf und vierzigjähriger Praxis gar manche, freilich oft in einem Jahre nur einzelne, in manchen Jahren auch gar keine, in manchen dagegen mehrere Fälle derselben vorgekommen. Außer den gewöhnlichen Fällen, wobei die Blutung aus der Mundhöhle erfolgt, befanden sich darunter manche, in denen der Blutfluß zugleich aus der Nase erfolgte, einige, in denen es auch mit dem Stuhle, und einer, in dem es auch mit dem Harne abging. Wichmann wollte zwar im Morb. maculos. haemorrhag. nie mit dem Urine oder den Excrementen, sondern bloß aus dem Munde und ein einziges Mahl aus der Nase Blut abgehen gesehen haben; es ist jedoch jenes auch schon von Anderen beobachtet worden. Ja in einem von dem Verf. beobachteten Falle ging das Blut, ohne daß zugleich das gewöhnliche Mundbluten Statt fand, selbst bloß mit dem Stuhle ab.

Sodann sind dem Verf. auch Fälle vorgekommen, wo bei dieser Krankheit, bei welcher gewöhnlich kein Fieber zu bemerken ist, die Kranken keine Hitze, oft vielmehr Frost haben, auch der Puls gemeiniglich langsamer als im gesunden Zustande und nur in manchen Fällen häufig, aber matt, klein und unregelmäßig ist, ein febrilischer Zustand in der Art des sogenannten Reizfiebers Statt fand, und wo kühlende und abführende Mittel erfordert wurden und die besten Dienste leisteten.

Fälle aber, die sich durch wirklich entzündliche Anlage, Fieber mit vollem und starkem Pulse, heftigen Schmerzen in den Eingeweiden ꝛc. charakterisiert und selbst Aderlässe erfordert hätten, sind ihm (wie auch wohl den meisten Beobachtern) nie

Digitized by Google

vorgekommen. In einigen von Parry erzählten Fällen, worauf sich Bateman, indem er die öftere Erleichterung der Krankheit durch Aderlassen behauptete, bezogen hat, fehlten die Blutungen und gehörten sie wohl nicht zu dem Morbus maculosus haemorrhagicus. Daß aber die eine exanthematisch-febrilische Krankheit darstellenden Petechien zuweilen einen inflammatorischen Charakter haben können, ist längst von Van Swieten, Selle, Stoll, Borsieri u. A. bemerkt worden, und müssen sie dann besonders sowohl von den bloß symptomatischen, oft ungleichen und auseinanderlaufenden, Flecken in Faulfiebern, als von den Flecken bei der wahren Blutfleckenkrankheit unterschieden werden. Auf diese Petechien und nicht auf die eigentliche Blutfleckenkrankheit ist auch zu beziehen, was Borsieri (der von Rayer u. A. besonders unter den die Purgirmittel in der Blutfleckenkrankheit empfehlenden Aerzten genannt worden) über diese Mittel geäußert hat, und hat derselbe sie auch in jenen keinesweges unbedingt empfohlen, sondern sich vielmehr gegen die zu allgemeine Empfehlung derselben von Strack erklärt und bemerkt, daß die Anwendung derselben in manchen Fällen des Petechialfiebers nicht nur ohne Nutzen, sondern auch höchst verderblich gewesen sei.

In den meisten Fällen wurde die Blutfleckenkrankheit von dem Verf. durch Elix. acid. Halleri in Verbindung mit China (die auch Werlhof schon gegen diese Krankheit zu empfehlen und in Gebrauch zu bringen das Verdienst gehabt hat) oder anderen tonischen Mitteln bald gehoben, und diese Methode (die auch von Wichmann und anderen großen deutschen Aerzten meistens hinreichend befunden worden) möchte wenigstens in der

Digitized by Google

Mehrheit der Fälle dem Charakter dieser Krankheit mehr entsprechen als die von manchen neueren englischen Aerzten zu häufig empfohlene Anwendung der Purgiermittel aus Calomel und Jalappe ꝛc.

Hierauf wurde bemerkt, daß, wiewohl diese Krankheit durch die angezeigten Mittel meistens bezwungen wird, doch allerdings der übermäßig werdende Blutverlust oder die Verbindung mit anderen Krankheiten Gefahr und manchmal selbst den Tod bewirken kann. Gegen diejenigen, welche behauptet haben, daß diese Krankheit nie tödtlich sei, hat schon Sachse die Beobachtungen einer bedeutenden Zahl von Aerzten angeführt, von denen viele einen Kranken, mehrere 2—3, und einer sogar 4 daran verloren haben. So wie der Verf. die Krankheit öfter in der gewöhnlichen einfachen, doch zum Theil auch sehr schweren, Form und dann in so manchen interessanten Modificationen zu beobachten die glückliche Gelegenheit gehabt hat, so hat er dagegen auch das Unglück gehabt auf vier tödtliche Fälle zu stoßen, in denen freilich die vorhergegangenen und damit verbundenen, in der Abhandlung näher bezeichneten, Umstände sehr mißlich waren. In einem Falle wurden bei der Leichenöffnung auch die inneren Blutflecken in großer Menge gefunden.

Außerdem hat der Verf. diese Krankheit auch in der selteneren Form beobachtet, wo sie, die meistens bald geheilt wird, nicht bloß eine längere Dauer hatte, sondern auch stinkender Athem, Geschwulst der Füße ꝛc. wie in dem Scorbute dabei zu bemerken waren und überdieß neben den gewöhnlichen flachen Flecken sich quaddelförmige Erhöhungen wie bei der sogenannten Purpura urticans zeigten. Von der Art war der neueste im Hospitale behandelte Fall, welcher in der Abhand-

Digitized by Google

lung umständlicher beschrieben worden, worüber hier nur kurz Folgendes mitgetheilt werden soll. Derselbe betraf einen jungen Menschen, welcher, als er zum ersten Mahl in das Hospital aufgenommen wurde, 16 Jahre alt und Büchsenmacher-Lehrling war. Er hatte blaurothe und auch ganz schwarze Flecken von der Größe der Linsen und darüber an den Beinen, öfteres Bluten aus dem aufgelockerten Zahnfleische, ein sehr kacheltisches aufgedunsenes Ansehen, üblen Geruch aus dem Munde, und klagte sehr über Mattigkeit, Steifheit, wie auch über reißende Schmerzen in den Gliedern, die sich besonders Abends äußerten. Er schrieb sein Uebel besonders einer neu erbauten und zu früh bezogenen Wohnung zu. Bald bemerkte man aber neben den gewöhnlichen Flecken rundliche und röthliche Erhöhungen der Oberhaut von der Größe der Linsen und darüber, welche besonders gegen Abend sich erhoben, Quaddeln glichen, Jucken verursachten, gegen Morgen aber sich wieder senkten, und hernach dunkler, braunblau oder braun wurden, wozu sich auch Geschwulst in den Knieen gesellte. Es erfolgte später mehrmahls wieder reichlicherer Ausbruch von Flecken nicht bloß an den unteren, sondern auch an den oberen Gliedmaßen; es zeigten sich auch mehrere Flecken in der Mundhöhle; es gingen einige Flecken an den Oberschenkeln und den Hinterbacken in Blutblasen über, die nach dem Platzen kleine Geschwüre bildeten; es schwollen selbst um die Flecken manche Stellen an, und es zeigten sich an den Gliedmaßen förmliche Beulen, die beim Drucke schmerzten, doch bald wieder verschwanden; und es ging mehrmahls Blut zugleich mit dem Stuhlgange ab. Das Elix. acid. Halleri mit einem Infuso-Decoct. der China verbunden, nebst Waschen des Körpers mit

Digitized by Google

frischem Waßer und Essig, hernach Eisenmittel innerlich und äußerlich angewendet, Calmus und andere tonische, wie auch sogenannte antiscorbutische Mittel, hatten zwar den kachektischen Zustand etwas verbessert, aber auch bei kräftiger und beharrlich fortgesetzter Anwendung eben so wenig, wie die hier auch angewendeten abführenden Mittel den neuen Ausbruch der Flecken und Blutungen verhütet, und es hatte sich die Krankheit schon bis in den vierten Monat hingezogen. Jetzt wurde beschlossen den Campher zu Hülfe zu ziehen, als welcher durch seine die Thätigkeit des Nervensystemes excitierende und regulierende, die Diaphoreſe befördernde, die Stockungen zertheilende und dem resolutorischen Zustande des Blutes entgegenwirkende, antiseptische Kraft u. s. w. nicht bloß in manchen hitzigen, sondern auch in chronischen Krankheiten ein höchst wichtiges Mittel ist, und auch für diesen hartnäckigen, kachektisch-resolutorischen und impetiginösen Fall zweckmäßig zu sein schien. Derselbe leistete nun (zu 2—3 Granen alle 2—3 Stunden gegeben) so auffallend gute Dienste, daß die Flecken bald verschwanden, die Blutungen und die Gliederschmerzen aufhörten und der Kranke überhaupt bald sich wieder wohl befand und, nachdem man ihn noch einige Wochen unter dem Fortgebrauche einer stärkenden Diät und eines bitteren stärkenden Elixirs im Hospitale beobachtet hatte, gegen die Mitte des fünften Monates ganz gesund entlassen werden konnte.

Nach beinahe zwei Jahren stellte sich derselbe aber wieder im Hospitale ein, um Hülfe gegen dieselbe Krankheit zu suchen. Er war unterdessen größer, dicker und stärker geworden, versicherte auch seit seiner Entlassung aus dem Hospitale immer sehr wohl gewesen zu sein, bis er vor etwa sechs

Digitized by Google

Wochen bei einem Gange über Land sehr durchnäßt worden und lange in den nassen Kleidern geblieben wäre, auch lange in einem feuchten Locale als Schmiedegesell hätte arbeiten müssen. Darauf seien bald wieder Flecken und Blutblasen, die in Geschwüre übergegangen, nebst den anderen Beschwerden wie früher erschienen. Außer mehreren kleineren Geschwüren hatte er an jedem Beine ein größeres, das dunkelblau, schlaff, schwammicht, leicht blutend und höchst übelriechend war, und wovon besonders das am rechten Beine schon eine tiefere Zerstörung bewirkt hatte. Auch zeigten sich wieder, besonders an den Beinen, die quaddelförmigen Erhöhungen mancher Flecken, welche jetzt meistens von der Größe eines Marien- oder Silbergroschens, anfangs röthlich oder auch hellroth, hernach braunblau oder braun waren, Abends sich erhoben und Jucken verursachten, gegen Morgen aber sich wieder senkten. Uebrigens verhielt es sich in Ansehung der Blutungen, des üblen Geruches aus dem Munde, der Gliederschmerzen ꝛc. wie das erste Mahl, nur daß jetzt statt der Kniee die Füße, besonders in der Gegend des Fußgelenkes, geschwollen waren. Es wurde jetzt gleich der Campher, welcher das erste Mahl bei diesem Kranken sich so wirksam bewiesen hatte, angewendet, auf die Geschwüre aber anfangs der mit Waßer verdünnte Holzessig (Acidum pyro-lignosum) appliciert, wodurch sie bald reiner wurden und der üble Geruch derselben verschwand. Auch die dunkelen Flecken und der üble Geruch aus dem Munde verloren sich bald, und es wurde auch in Ansehung der Blutungen, der Schmerzen und Geschwülste bald besser. Doch erfolgte noch einigemahl blutiger Stuhlgang, es zeigten sich noch öfter neue Flecken und quaddelförmige Erhöhungen derselben, und die Geschwüre, welche

Digitized by Google

zwar reiner geworden waren und worin sich ziemlich gute Granulationen zeigten, wollten doch lange sich nicht vernarben. Es wurde nun neben dem Campher, um auch der noch hervorstechenden Schwäche zu begegnen und die Heilung der Geschwüre zu befördern, ein Infuso-Decoct. Rad. Caryophyllat., mitunter mit China und Elix. Vitriol. Mynsichti. versetzt, gegeben, auf die Geschwüre aber theils Säuren und aromatische Dinge, Aufgüsse von Chamillen und Calmus, theils besonders eine Auflösung des Silbersalpeters appliciert, endlich aber eine Abkochung von Lohe und Einwickelungen des Gliedes angewendet. Diese Mittel leisteten dann auch so gute Dienste, daß nach der Mitte des dritten Monates die Entlassung des Hergestellten erfolgen konnte.

Dieser in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Fall bot also neben den gewöhnlichen Symptomen der Werlhofschen Blutfleckenkrankheit nicht nur die quaddelförmigen Erhöhungen wie bei Willan's Purpura urticans, sondern auch solche Erscheinungen dar, wodurch nach Wichmann u. A. der Scorbut sich von jener unterscheiden sollte. Gegen Wichmann hat aber schon Sachse nicht nur mit Recht bemerkt, daß der Scorbut (wie längst von Anderen dargethan worden) allerdings auch auf dem Lande vorkomme, sondern er hat auch durch die Beobachtungen Anderer und seine eigenen dargethan, daß die von Wichmann angegebenen Unterscheidungszeichen desselben, der stinkende Odem, der sichtbar kränkliche kachektische Zustand, die Beschaffenheit der festen Theile des Körpers, die geschwollenen Füße ꝛc. einzeln auch in Fällen des Morbus maculosus haemorrhagicus vorgekommen sind, daß dieser sich auch Monate, Jahre lang ausdehnen könne, während auch der

Digitized by Google

Scorbut in tausenden von Fällen weit kürzere Zeit gedauert habe, wenn nur die Befallenen das Land betraten, andere Kost bekamen, kurz, wenn die Ursachen zu wirken aufhörten, daß auch die Flecken im Morb. maculos. haemorrhag. keineswegs immer roth sind, sondern von dieser Farbe alle Schattirungen bis zur Dintenschwärze durchgehen, und daß dieß geschieht, so lange sich die Krankheit verschlimmert, mit der Besserung dagegen gerade wie beim Scorbut die dunkleren Flecken wieder in hellere übergehen. Den von Sachse angeführten Beobachtern ist hier besonders noch Clarus beigefügt worden, welcher in mehreren Kranken mit den peteschenähnlichen Flecken zugleich alle Kennzeichen des Scorbutes, stinkenden Athem, grünlichgelbe, breite, in die Farbe der Haut allmählich verlaufende Flecken, von etwas gespanntem glänzendem Ansehen, und einen allgemeinen kachektischen Zustand gefunden zu haben versichert und (wie Sachse) die Fleckenkrankheit als einen niederen Grad des Scorbutes (eine Art des Landscorbutes) ansieht, beide für nicht wesentlich verschieden hält. In dem in dieser Abhandlung erzählten Falle waren nun auch alle von Wichmann angegebenen Unterscheidungszeichen des Scorbutes, und zwar außer den von Clarus angeführten noch die Geschwülste an den Gelenken und selbst Geschwüre vorhanden. Es stimmt daher auch dieser Fall dafür, daß die Blutfleckenkrankheit, die überhaupt, da Blutflüsse sowohl als Flecken zu ihren Hauptsymptomen gehören, eben so wenig mit Grund bloß zu den Hautausschlägen als zu den Blutflüssen gerechnet werden kann, mit dem Scorbute verwandt ist, welche Verwandtschaft auch von Hufeland, Harleß, Raimann, (wenn diese auch sonst einigen Unterschied zwischen beiden an-

Digitized by Google

genommen haben) und anderen neueren Aerzten anerkannt worden ist. Beide möchten wohl auf derselben Grundkrankheit, und zwar vorzüglich auf mit Schwäche (die bei der Blutfleckenkrankheit wohl besonders auch in den Haargefäßen der Haut hervorsticht) verbundenem resolutorischen Zustande des Blutes beruhen, wiewohl dabei wenigstens in manchen Fällen die von Kreysig vorzugsweise beschuldigte Abnormität im Pfortadersysteme, oder Blutanhäufung in den Venen des Unterleibes, besonders der Milz, in Betracht kommen möchte. Die schädlichen Einflüsse, welche die Werlhoffsche Blutfleckenkrankheit zu veranlassen pflegen, feuchte und kalte oder sonst verdorbene Luft, enge, feuchte und dunkele Wohnung, schlechte Nahrung, niederschlagende Leidenschaften ꝛc. können bei stärkerer Einwirkung auch den Scorbut erzeugen.

In Bezug auf die unter den Ursachen der Blutfleckenkrankheit angeführte Blutanhäufung im Unterleibe und besonders der Milz wurde bemerkt, daß Geschwulst der Milz weder in dem obigen, noch in anderen dem Verf. vorgekommenen Fällen der Blutfleckenkrankheit wahrzunehmen war, in derselben überhaupt wohl selten, oder besonders bei Personen, die vorher am Wechselfieber gelitten hatten, beobachtet worden ist. Dann wurden Bemerkungen über die von Willan und Bateman auch bei der Blutfleckenkrankheit citierten Stellen der hippokratischen Schriften und des Celsus, welche die σπλῆνες μεγάλοι betreffen, und über Swediaur's Schilderung der Emphraxis splenis und die von diesem sogenannte Peliosis (zu welcher der symptomatische Ausschlag, den Schönlein Peliosis rheumatica genannt hat, und der von Rayer und Hebra unter der Ro-

Digitized by Google

seola in Willans Sinne begriffen worden, nicht gehört) beigefügt.

Was endlich die in dem obigen Falle bemerkten quaddelförmigen Erhöhungen der Flecken betrifft, so kamen dieselben in Ansehung der Form und Farbe ganz mit den von Willan seiner Purpura urticans zugeschriebenen überein. Es hat indessen Willan in seiner Schilderung dieser Art des durch die Quaddeln verursachten Juckens wenigstens nicht ausdrücklich Erwähnung gethan, und Bateman sagt sogar, daß die rundlichen und röthlichen Erhöhungen der Oberhaut, wodurch sie sich auszeichne und welche Quaddeln glichen, doch nicht wie die Quaddeln bei der Nesselsucht von Jucken begleitet seien. Dagegen wurde aber unter andern bemerkt, daß nicht nur in dem von Friedr. Hoffmann beschriebenen Falle, welchen Willan selbst hier citiert und demnach auf die Purpura urticans bezogen hat, sich manchmahl beschwerliches Jucken geäußert habe, sondern daß auch von Anderen und auch von mehreren neueren Schriftstellern über die Hautkrankheiten, welche nach Willan und Bateman ausdrücklich die Purpura urticans berücksichtigt haben (wie Rayer, Willis, Wilson und Todd), mehr oder weniger starkes Jucken oder Brennen unter den Symptomen derselben angeführt worden, so wie es dann auch in unserem Falle allerdings vorhanden war.

Hierauf wurde die Meinung von Willis berücksichtigt, nach welchem die Purpura urticans unter die Nesselsuchten gestellt und Urticaria petechialis genannt werden soll, so wie die von Todd, welcher die Krankheit auch als eine Varietät der Urticaria betrachtet und sie, insofern in den nesselartigen Flecken Hautblutung (wohl vielmehr Ekchymose, oder den Sugillationen ähn-

Digitized by Google

licher Zustand, wie ihn schon Wichmann außer anderen Sonderbarkeiten dieses Ausschlages freilich als eine Seltenheit bemerkt hat) Statt finde, Urticaria haemorrhagica genannt wissen will. Lange vor diesen englischen Aerzten hat auch Valent. von Hildenbrand gesagt, daß der Lichen urticatus und die Purpura urticans des Willan nur Anomalien und Modificationen der Urticaria zu sein schienen. Wenn aber auch manche hieher gezogene Fälle wohl zu den manigfaltigen Modificationen der Urticaria gehören, so möchte doch Willan's Purpura urticans nicht bloß und durchaus auf die Urticaria zu beziehen sein. Nach seiner ausdrücklichen Bemerkung sind dabei sehr oft an den Armen und Beinen zwischen den quaddelförmigen Erhöhungen Petechien oder Blutflecken (durch welche auch nach Rayer die Purpura urticans von den urticaires hémorrhagiques unterschieden werden soll) zum Vorschein gekommen, und in Fällen, wo dieß Statt findet, kann man dann wohl wenigstens eine Verbindung mit seiner Purpura gelten lassen, so wie sie auch nicht bloß für Modificationen der Urticaria zu halten sind. Es können nämlich (wie schon oben angedeutet worden) nicht etwa bloß zufällig sich Quaddeln und Blutflecken mit einander verbinden, sondern auch bei der Blutfleckenkrankheit in freilich seltenen Fällen neben den gewöhnlichen flachen Flecken manche sich etwas erheben und selbst einige Aehnlichkeit mit den Quaddeln der Nesselsucht bekommen, mag dieß nun von stärkerer Reizung und Congestion in gewissen Stellen der Haut, die durch eine bei der Grundkrankheit zugleich entwickelte Schärfe erregt wird, oder von einer anderen bis jetzt unbekannten Ursache abhängen. In solchen Fällen möchte dann doch vielmehr eine

Digitized by Google

Modification der Fleckenkrankheit als der Urticaria anzunehmen, es auch eben nicht nöthig sein, dieser Modification noch einen neuen Namen zu geben, und hier wenigstens die von Willis angegebene Benennung: Urticaria petechialis, so wie die von Todd gebrauchte: Urticaria haemorrhagica, keineswegs einen Vorzug vor der Willanischen verdienen.

Uebrigens kommen aber auch diese Abänderungen der Blutflecken oder quaddelförmigen Erhöhungen nicht bloß in einer so beschränkten Form, wie sie von Willan unter dem Namen Purpura urticans geschildert worden, vor. Wenn die Grundkrankheit irgend bedeutend ist, so werden dann zu den Blutflecken und quaddelförmigen Erhöhungen sich wohl auch die dem Morbus maculosus haemorrhagicus überhaupt zukommenden Blutflüsse (welche zwar selbst Willan nie bei seiner Purpura urticans beobachtet zu haben versichert), und andere Zufälle dazu gesellen können, wie es durch unseren, freilich in mehr als einer Hinsicht bedeutenderen Fall, bestätigt wird.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Histoire parlementaire de la révolution franç. par B. J. B. Buchez et P. C. Roux. T. 1—40. Paris 1834—38. 8.

Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter v. Wachsmuth. Thl. 4. Hamburg 1844. 8. (Gesch. der Europ. Staaten. Herausgegeben von Heeren und Ukert. Liefr. 21.)

Digitized by Google

L'esprit de la Montagne ou les grands hommes de la révolution par Vallouise. Paris 1840. 8.

Oeuvres de Barnave mises en ordre par Bérenger de la Drome. 4 Tomes. Paris 1843. 8.

Mémoires de B. Barère publiés par Hippolyte Carnot et David. T. 1—4. Paris 1842—44. 8.

Histoire de l'armée de Condé. Par Th. Muret. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Histoire de la vie et des travaux politiques du Comte d'Hauterive par Artaud de Montor. 2e édit. Paris 1839. 8.

Histoire du Consulat et de l'Empire par A. Thiers. T. 1—5. Paris 1845. 8. Avec Cartes. Livr. 1. 2.

Geſchichte Napoleons von Will. Hazlitt. Mit krit. und erläut. Anm. von J. Sporſchil. Bd. 1. 2. Leipz. 1835. 8.

La colonne de la grande armée d'Austerlitz sur la place Vendome de Paris. Par Ambr. Tardieu. Paris 1822. 4.

History of the war in the Peninsula and in the South of France from 1807 to 1814. By W. F. P. Napier. Vol. 5. Lond. 1836. Vol. 6. 1840. 8.

Histoire de la guerre dans la Peninsule etc. depuis 1807 jusqu'à 1814 par Napier. Trad. enrichie de notes par Mathieu Dumas, continuée par A. Foltz. T. 11. 12. 13. Paris 1844. Atlas. Paris 1844. Livr. 1.

Voyage pittoresque et militaire de Wiltenberg jusqu'à Moscou fait en 1812 par Alb. Adam. Munic 1828. fol.

Napoleon im J. 1813, polit. militär. geſchildert von Carl Babe. Thl. 1—4. Altona 1839—41. 8.

Denkwürdigkeiten zur Geſch. der Kaiſerin Joſephine. Von Babette Dibelius. Hannover 1845. 8.

Correspondance inédite de Mme Campan avec la reine Hortense publiée avec notes et introduction par J. A. C. Buchon. 2 Tom. Paris 1835. 8.

Mémoires du Comte Belliard écrits par lui-même recueillis et mis en ordre par Vinet. T. 1—3. Paris 1842. 8.

Souvenirs de J. Laffitte racontés par lui-même. T. 1—3. Paris 1844. 8.

Révolution française. Histoire de dix ans 1830—40. Par Louis Blanc. 4e édit. T. 1—5. Paris 1844. 8.

Essai sur l'histoire, la langue et les institutions de la

Digitized by Google

Bretagne Armoricaine par Aurélien de Courson. Paris 1840. 8.

Histoire des origines et des institutions des peuples de la Gaule Armoricaine et de la Bretagne insulaire par Aurélien de Courson. Paris 1843. 8.

Histoire polit. civile et religieuse du Bas-Limousin depuis les temps anciens par Marvaud. T. 1. 2. Paris 1842. 8.

Recherches sur les Vigueries et sur les origines de la féodalité en Poitou par A. D. de la Fontenelle de Vaudoré. Paris et Poitiers 1839. 8.

Polyptyque de l'abbé Irminon ou dénombrement des manses, des serfs et des revenus de l'abbaye de St. Germain-des-Près sous le règne de Charlemagne par B. Guérard. T. 1. Prolégomènes, commentaires et éclaircissements. T. 2. Polyptyque. Paris 1844. 4.

Histoire de Cambrai et du Cambresis par Eugène Bouly. 2 Tom. Cambrai 1842. 8.

Recherches historiques sur la ville de Gournay (en Bray) par N. R. Potin de la Mairie. 2 Tom. Gournay 1842. 8.

Histoire de Rouen pendant l'époque communale 1150—1382 par A. Chéruel. T. 1. 2. Rouen 1843—44. 8.

Coup d'oeil historique sur la ville de Beauvais par E. Breton. Paris 1841. 8.

Histoire des Comtes de Champagne et de Brie par J. B. Béraud. T. 1. 2. Paris 1839. 8.

Histoire de la ville, cité et univ. de Reims par Dom Guil. Marlot. Manuscrit inédit publié aux frais et par les soins de l'Acad. de Reims. T. 1. 2. Reims 1844. 4.

Die Kriege Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund u. seiner Erben. Von Eman. von Rodt. Bd. 2. Schaffhausen 1844. 8.

Une province sous Louis XIV. Situation politique et administrative de la Bourgogne de 1661 à 1715. Par Alex. Thomas. Paris 1844. 8.

Vaterl. Gesch. des Elsasses, von den frühesten Zeiten bis auf die gegenwärtige Zeit, nach Quellen bearbeitet v. Ad. Walther Strobel. Straßb. 1843—44. Liefr. 1—29. 8.

Documens historiques relatifs à l'hist. de France, tirés des archives de la ville de Strasbourg. Par Ant. de Kentzinger. T. 1. 2. Strasbourg 1818—19. 8.

Digitized by Google

Réunion de l'Alsace à la France par le Baron Hallez — Claparède. Paris 1844. 8.

La chronique des Dominicaines de Guebwiler publiée par M. X. Mossmann. Guebwiler 1845. Livr. 1 — 17. 8.

Essais historiques sur la ville de Valence. Valence 1831. 8.

Histoire des institutions religieuses, politiques, judiciaires et littéraires de la ville de Toulouse par Al. du Mège. T. 1—3. Toulouse 1844. 8.

Coronica general de España que recopilaba el Maestro Florian de Ocampo. T. 1. 2. Madrid 1791 y continuaba Ambrosio de Morales. T. 3—8. ib. 1791. Ambr. de Morales, antiguedades de las ciudades de España. 2 Tom. ib. 1792. — Prudencio de Sandoval, historia de los reyes de Castilla y de Leon. 2 Vol. ibid. 1792. — Opusculos Castellanos de Ambrosio de Morales . . por la primera vez impresos, ordenados y anotados con varias noticias historicas por Franc. Valerio Cifuentes. 3 Vol. Madrid 1793. 4.

Geſchichte von Spanien von Hr. Schäfer. Bd. 2. Hamburg 1844. 8. (zu Heeren u. Ukert's Geſch. der Europ. Staaten).

Historia de la civilization Española desde la invasion de los Arabes hasta la época presente por Eugen. de Tapia. T. 1—4. Madrid 1840. 8.

Historia de la civilization de España por Fermin Gonzalo Moron. T. 1—3. P. 1. 2. Madrid 1841—42. 8.

Die Schickſale der alten und neuen Kortes von Spanien durch Ernſt Münch. Bd. 1. 2. Stuttgart 1824—26. 8.

Histoire constitutionelle de la monarchie espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411 — 1833 par le Cte Victor du Hamel. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

The history of the Mohammedan dynasties in Spain by Ahmed Ibn Mohammed al-Makkari trsl. by Pascual de Gayangos. Vol. 1. 2. London 1843. 4.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der

Georg-Augusts-Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Vom Jahre 1846.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Jan. 1. № 1. 1846.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Geſchichte und deren Hilfswiſſenſchaften.

(Fortſetzung.)

Historia del rey D. Hernando el Catholico. Compuesta por Geronymo Çurita. Vol. 1. 2. Çaragoça 1580. fol.

Vida y hechos del enperador Carlos V. por Juan Ant. de Vera y Çuniga. Madrid 1622. 4.

l'Espagne depuis le règne de Philippe II. jusqu'à l'avènement des Bourbons par Ch. Weiss. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Antonio Perez, secretario del estado del rey Felipe II. Estudios historicos por Salvador Bermudez de Castro. Madrid 1841. 8.

Memoirs of Spain during the reigns of Philip IV. and Charles II. from 1621 to 1700. By John Dunlop. 2 Vols. Edinb. 1834. 8.

Don Juan de Austria. Historia por D. Lorenzo van der Hammen y Leon. Madrid 1627. 4.

Spain under Charles the second or extracts from the correspondence of Alex. Stanhope, British Minister at Madrid. 1690—99. Selected from the originals by Lord Mahon. Second edition enlarged. London 1844. 8.

Documentos a los que se hace referencia en los apuntes historico-criticos sobre la revolucion de España por el Marqués de Miraflores. T. 1. 2. Londres 1834. 8.

Digitized by Google

Diccionario de antiguedades del reino de Navarra por José Yanquas y Miranda. T. 1—3. Pamplona 1840. Adiciones. Ibid. 1843. 8.

Indice de las glorias de la casa Farnese por Luis de Salazar y Castro. Madrid 1716. fol.

Sumario de la familia de Vasconcelos historiada y con elogios. Por Juan Salgado de Araujo. Madrid 1638. 4.

Dissertações chronologicas e criticas sobre a historia e jurisprudencia ecclesiastica e civil de Portugal publicadas por ordem da Acad. r. das Sciencias de Lisboa pelo P. João Pedro Ribeiro. T. 1. Lisboa 1810. T. 2. 1811. T. 3. P. 1. 2. 1813. 4.

Empresas militares de Lusitanos por Luis Coelo de Barbada. Lisboa 1624. 4.

Observações historicas e criticas para servirem de memorias ao systema da diplomatica Portugueza. Por João Pedro Ribeiro. Parte 1. Lisboa 1798. 4.

Chronica del principe Affonso Henriques primeiro rey de Portugal composta por Duarte Galvaõ. Lisboa 1726. fol.

Chronica del rey D. Pedro 1. deste nome, e dos de Portugal o oitavo cognominado. Na forma em que a escreveo Fernão Lopes. Copiada fielmente do seu original antigo dada a luz pelo P. Jozé Pereira Bayam. Lisboa 1760. 4.

Chronica de Sebastiaõ XVI, rey de Portugal, composta por Manoel de Menezes. Parte 1. Lisboa 1730. fol.

Perfidia de Alemania y de Castilla en la prison, entreaga, accusacion y processo del Infante de Portugal Don Duarte. Por Frc. Velasco de Gouvea. Lisboa 1652. fol.

Vida de la Infanta D. Maria, hija del rey D. Manoel por F. Miguel Pacheco. Lisboa 1675. fol.

Correspondance de Don Pierre 1 avec le feu roi de Portugal Don Jean VI, son père. Publiée par Eugène de Monglave. Paris 1827. 8.

Noções historicas, economicas e administrativas sobre a producção e manufactura das sedas em Portugal etc. Por José Accursio das Neves. Lisboa 1827. 8.

Escritos maritimos e acad. a bem do progresso dos conhecimentos uteis e mormente da nossa marinha

Digitized by Google

industria e agricultura compostos por José Maria Dantas Pereira. Lisboa 1828. 4.

Collecção de noticias para a historia e geografia das nações ultramarinas, que vivem nos dominios Portuguezes ou lhes são visinhas: publicada pela Acad. real das Sciencias. T. 1. Lisboa 1812. T. 2. 1813. T. 3. 1825—26. T. 4. P. 1. 1826. 4.

Chronica do descobrimento e conquista de Guiné escrita pelo cronista Gomes Eannes de Azurara fielmente transladada do Visconde da Carreira, precedida de una introducção e illustrada com algunas notas pelo Visconde de Santarem e seguida d'un glossario das palabras e phrases antiguadas e ossoletas. Paris 1841. 4.

Parallelos de principes e varões illustres antigos a que muitos da nossa naçam Portugueza se asse melharão em suas obras, ditos e feitos: com a origem das armas de algũas familias deste reino. Por Franc. Soares. Euora 1623. 4.

Vida de D. Duarte de Meneses, tercero conde de Viana y sucessos notables de Portugal en su tiempo. Por Aug. Manuel y Vasconcelos. Lisboa 1627. 4.

Elogio do Ricardo Raymundo Nogueira por José Agostinho de Macedo. Lisboa 1827. 4.

Archivio storico italiano. T. 4. Firenze 1843. 8.

The history of Italy from the fall of the western empire to the commencement of the wars of the French revolution. By Ge. Perceval. 2 Vols. Lond. 1825. 8.

Storia dei dominii stranieri in Italia dalla caduta dell' Imperio romano fino ai nostri giorni di Fil. Moisè. 6 Tom. Firenze 1839 sq. 8.

Storia delle compagnie di ventura in Italia di Ercole Ricotti. T. 1—3. Torino 1844. 8.

Storia della monarchia di Savoia di Luigi Cibrario. T. 3. Torino 1844. 8.

Memorie sopra l'antico debito pubblico mutui, compere e banca di S. Giorgio in Genova dell' avoc. C. Cuneo. Genova (1843.) 8.

Vicende della costituzione delle citte Lombarde etc. di Enrico Leo, traduzione del Conte Cesare Balbo. Fasc. 1—3. Torino 1836—38. 8.

Annali urbani di Venezia dall' a. 810 al 12 Maggio 1797 di Fabio Mutinelli. Venezia 1841. 4.

Digitized by Google

Réunion de l'Alsace à la France par le Baron Hallez — Claparède. Paris 1844. 8.

La chronique des Dominicaines de Guebwiler publiée par M. X. Mossmann. Guebwiler 1845. Livr. 1 — 17. 8.

Essais historiques sur la ville de Valence. Valence 1831. 8.

Histoire des institutions religieuses, politiques, judiciaires et littéraires de la ville de Toulouse par Al. du Mège. T. 1—3. Toulouse 1844. 8.

Coronica general de España que recopilaba el Maestro Florian de Ocampo. T. 1. 2. Madrid 1791 y continuaba Ambrosio de Morales. T. 3—8. ib. 1791. Ambr. de Morales, antiguedades de las ciudades de España. 2 Tom. ib. 1792. — Prudencio de Sandoval, historia de los reyes de Castilla y de Leon. 2 Vol. ibid. 1792. — Opusculos Castellanos de Ambrosio de Morales . . por la primera vez impresos, ordenados y anotados con varias noticias historicas por Franc. Valerio Cifuentes. 3 Vol. Madrid 1793. 4.

Geſchichte von Spanien von Hr. Schäfer. Bd. 2. Hamburg 1844. 8. (zu Heeren u. Ukert's Geſch. der Europ. Staaten).

Historia de la civilization Española desde la invasion de los Arabes hasta la época presente por Eugen. de Tapia. T. 1—4. Madrid 1840. 8.

Historia de la civilization de España por Fermin Gonzalo Moron. T. 1—3. P. 1. 2. Madrid 1841—42. 8.

Die Schickſale der alten und neuen Kortes von Spanien durch Ernſt Münch. Bd. 1. 2. Stuttgart 1824—26. 8.

Histoire constitutionelle de la monarchie espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411 — 1833 par le Cte Victor du Hamel. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

The history of the Mohammedan dynasties in Spain by Ahmed Ibn Mohammed al-Makkari trsl. by Pascual de Gayangos. Vol. 1. 2. London 1843. 4.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google